

Horst Groschopp

Differenzierungen im Humanismus

*Alphabetische Sammlung zum Wortgebrauch von „Humanismus“
in deutschsprachigen Texten*

Zu diesem Verzeichnis

Kriterien der Auswahl

Die vorliegende Erfassung von Präzisierungen des Begriffs Humanismus durch adjektivische Zusätze versteht sich als Vorstudie zu einem Handbuch „Humanismus: Grundbegriffe“, das 2013 im Akademie Verlag Berlin erscheinen soll (Herausgeber: Hubert Cancik, Horst Groschopp, Frieder Otto Wolf).¹

¹ Vgl. Hubert Cancik: Bilder, Namen, Begriffe. Vorüberlegungen zu einer Enzyklopädie des Humanismus. In: Humanistik. Beiträge zum Humanismus. Hrsg. von Horst Groschopp. Aschaffenburg 2011, S. 22-46 (Schriftenreihe der Humanistischen Akademie Deutschland, Bd. 4, [erscheint Februar 2012]).

Die folgende Liste erfasst 166 Bedeutungen, Präzisierungen und Zuschreibungen des Humanismus durch Hinzufügung von Eigenschaftswörtern, wie sie im deutschsprachigen Kulturkreis zu finden sind. Eine Beurteilung der Adjektive wird weder nach Häufigkeit noch gar nach Wertigkeit vorgenommen. Die Vorwörter sollen, jeweils dem Willen ihrer Benutzer folgend, zum einen (durchaus konträre) Variationen des Begriffs Humanismus ausdrücken, zum anderen eigenständige bzw. besondere „Humanismen“. Diese besonderen Humanismen sind auch Orts- und Zeitangaben, so „böhmischer“, „deutscher“, „englischer“ usw. oder historische Abfolgen oder Stufen: „erster“ bis „vierter Humanismus“.

Vollständigkeit war nicht das leitende Prinzip. So fehlt Literatur zu so offenen Zeitangaben wie „früher“ oder „später Humanismus“, fehlen mehrere Regionen (wie „osteuropäisch“, „westeuropäisch“; lediglich „mitteleuropäisch“ wurde aufgenommen wegen des Bezuges auf das Habsburgerreich) und es werden sicher Länder vermisst (z.B. hätte ein „portugiesischer Humanismus“ den „chilenischen“ nach sich gezogen usw.). Sie sind relativ leicht hinzuzufügen. Doch wurde aus aktuellen kulturpolitischen Erwägungen der „ostdeutsche Humanismus“ aufgenommen, ein Wort von Günter Grass, das sich bei seiner Verwendung 1982 auf Bildende Kunst bezog und das 1997 „aktiviert“ wurde.

Die angeführten Adjektive sind unterschiedlichen Ranges. Einige – wie etwa „marxistischer“ oder „christlicher Humanismus“ – können durchaus als Attribute gelesen werden. Sie kennzeichnen bestimmte Humanismusvarianten eindeutig programmatisch als Spezialität bestimmter Gruppendebatten, wie etwa „wissenschaftlicher Humanismus“ auf die „Wiener Schule“ der 1920er Jahre verweist, oder etwa „weltoffener Humanismus“ Hellmuth Plessner charakterisiert. Bestimmte Humanismen sind Übernahmen durch Übersetzungen. Sie haben im englischen Original eine andere Intention, wie etwa der „radikale“ Humanismus, im Unterschied zum französischen Gebrauch.² Im Deutschen fehlt hier die automatische Anbindung an antikirchliche Diskurse weitgehend.

² Frieder Otto Wolf verwies in der Debatte über diese Liste in der Berliner Arbeitsgemeinschaft Humanismusforschung am 25. Januar 2012 auf die französischen Radikalsozialisten.

Einige Wortpaare sind Zentralbegriffe in kulturpolitischen Kämpfen ihrer Zeit. Die vielen Anwendungen und Nuancen, die dann der Streit hatte, können im Folgenden gar nicht erschlossen werden, etwa was den Begriff „abendländischer Humanismus“ betrifft. Das Adjektiv „abendländisch“ ist eine zentrale Kategorie der konservativen Revolution. Seine Verbindung mit Humanismus ordnet diesen in das entsprechende Konzept ein. Sein Gebrauch findet sich auch aktuell, etwa im Begriff des „christlich-abendländischen Humanismus“.³

Wieder andere geben – in der folgenden Beispielsammlung – ein noch sehr einseitiges Bild der „Anwendungen“, das betrifft neben dem Begriff des „westlichen Humanismus“ vor allem den des „christlichen Humanismus“. Intensivere Recherche würde sicher ein größeres Spektrum, auch in einem politischen Sinne, verdeutlichen, finden sich doch neben einem Gebrauch, der den Menschen in eine göttliche Offenbarung einordnet und dort nahezu im Sinne eines „Ebenbildes Gottes“ verschwindet lässt, demokratische bis sozialistische Anwendungen des Adjektivs „christlich“ in Bezug auf Humanismus.

Weitere erklären die Nähe zu bestimmten Denkrichtungen in bestimmten Zeiten, wie der „realistische Humanismus“ zu den Pariser Debatten der Volksfront gehört und der „sozialistische Humanismus“ (nachdem er in anderen Zusammenhängen geboren wurde), der zu den umfänglichen staatssozialistischen Diskursen, inklusive zu seinen affirmativen wie alternativen Bedeutungen besonders in der DDR hinführt.

Wieder andere scheinen in Diskursen weit außerhalb der humanistischen erfunden worden sein (wie „fataler Humanismus“), wobei – etwa was den „liebvollen Humanismus“ betrifft – die Anwendung auf Humanismus sogar ziemlich fraglich ist. In einigen Fällen zeugen die Adjektive von Unkenntnis, etwa beim „hellenistischen Humanismus“, wo es wohl höchstens „hellenischer“ hätte heißen müssen.

³ So etwa der Bundestagsabgeordnete Günter Krings (CDU, Mönchengladbach) in einem Interview am 10.3.2011: „Unser Kulturkreis ist geprägt vom christlich-abendländischen Humanismus. Als Tradition spielt der Islam bei uns keine Rolle und kann deswegen auch nicht zur Leitkultur werden.“ – Vgl. <http://www.rp-online.de/niederrhein-sued/moenchengladbach/nachrichten/die-cdu-ist-kein-lueckenbuesser-1.1199540> [Zugriff: 28.1.2012].

Es gibt auch einen nicht genug durchdachten Gebrauch, so beim „unverbindlichen Humanismus“, und Vereinnahmungen in einen „falschen Humanismus“, der den Begriff verballhornt, wie der „heilige Humanismus“.

Einige Wortverbindungen wurden in die vorliegende Sammlung nicht aufgenommen, weil es sich bei ihnen um eher zufällige handelt (wie „wohlwollend“) oder nicht um schriftliche (in Sinne von gedruckt vorliegende) Varianten geht. Es empfiehlt sich aber ein Blick ins Internet, in Blogs und News, um zahlreiche weitere Anwendungen – darunter durchaus einen „fiktiven Humanismus“ – zu finden, die dringend der Analyse bedürfen, sei es, dass es dabei um massenhaft gelesene Comics geht oder ganz seltsame Foren, in denen außerweltliches Leben angenommen wird. Als ein Beispiel findet sich in der Liste lediglich der „kosmische Humanismus“. Wer aber einem „männlichen Humanismus“ nachgeht, der stößt auf das Gegenwort zu „weibliche Religiosität“ in den „Star Trek“-Erzählungen.

Die Sammlung ist ebenso einzig- wie eigenartig. Sie hat wohl kein Vorbild,⁴ stellt aber allein durch die Aufzählung, die Verweise auf weitere Stichworte der Liste und die bibliographischen Angaben noch auszuwertende Verbindungen her. Jedenfalls zeigt die Liste, wie kontrovers über Humanismus diskutiert wurde und wird. Der Umfang, mit dem im Folgenden einige Varianten im Humanismus vorgestellt werden, sagt nichts über den tatsächlichen jeweiligen Debattenreichtum dazu. Die Auswahl folgt durchaus auch aktuellen Forschungsinteressen des Autors.

Verständnis von Humanismus

Ein Blick in die Liste mit den 166 Adjektiven zeigt: Humanismus ist ein offenes System. Es gibt darin nicht nur einen (im Sinne von „einem einzigen“) Humanismus. Aber alle Differenzierungen des Humanismus kreisen um das gleiche Problem: Wie wird in der jeweiligen historisch gewordenen Kulturauffassung von „Barmherzigkeit“, „Bildung“ und „Menschlichkeit“ der Mensch bzw. wie werden die Menschen gesehen, wobei in den Aussagen wiederum je konkrete weltanschauliche Richtungen gebündelt werden, die mal mehr,

⁴ Das Verzeichnis hat einen Vorläufer, die unkommentierte Literaturliste „Spielarten des Humanismus“ von Gerhard Engel aus dem April 2010 mit fünfzig Begriffen auf der Homepage der Humanistischen Akademie Bayern.

mal weniger versuchen mit einem rationalistischen und historischen Herangehen die „Würde des Menschen“ zu definieren, die damit verbundenen Fragen in aller Regel anthropozentrisch zu beantworten – oder eben genau dagegen zu polemisieren.

Die fortgesetzten Debatten über Humanismus halten diesen lebendig – und damit das Thema, das ihn bestimmt: Menschen, Kulturen und Vorstellungen vom Leben, menschliche Umwelt und Verhaltensweisen, Lebensanschauungen, Epochen, Aufschwünge und Niederlagen. Die Autoren, es sind meist Männer und nur wenige Autorinnen, betrachten das, was sie als Humanismus sehen oder / und als „human“, „humanitär“ oder eben „humanistisch“ bewerten.

Alle Humanismen sind Varianten des Humanismus. Sie bewegen sich innerhalb des soeben angedeuteten Fragen- und Kulturzusammenhangs. Sie greifen je für sich Kriterien des Frage- und Antwortinteresses heraus und bestimmen einen Horizont, in dem sie sich geistig oder praktisch äußern und aus dem heraus es dann durchaus um Verschiedenes geht: Antikebezug, Wesensbestimmung des Menschen, Religion oder Nicht-Religion, Zeiteinschätzung, Gesellschafts- und Naturbezug ... soziale, ästhetische und politische Erscheinungsformen des Humanismus. Das Gemeinsame ist der Bezug auf Humanismus, wie er immer dann auch definiert werden mag. Es ist ein Diskussionszusammenhang, wie es solche auch in anderen Systemen gibt, der Philosophie etwa oder der Theologie.

Die vorliegende Studie bestätigt das Urteil von Hubert Cancik: „Humanismus‘ ist ein junger, ein offener, ein wenig fixierter Begriff. Das ist ein Vorteil, verführt aber auch zu Ungenauigkeit, Phrase, Festredengeschwätz.“⁵ Werden die Befunde der folgenden Sammlung in Beziehung gesetzt zur ersten 1901 in England vorgenommenen Definition von „Humanism“,⁶ so kann die dort auf vierfache Weise erfolgende Begriffbestimmung durchaus in den Adjektiven weiter verfolgt werden, allerdings unter fortschreitendem Rückgang der einst starken Anbindung ans Christentum:

⁵ Hubert Cancik: Europa, Antike, Humanismus (2009). In: Ders., Europa, Antike, Humanismus, Humanistische Versuche und Vorarbeiten. Hrsg. von Hildegard Cancik-Lindemaier. Bielefeld 2011, S. 13-41, 13.

⁶ Vgl. New English Dictionary, vol. 5, Oxford 1901, nach Finngeir Hiorth: Humanismus – genau betrachtet. Eine Einführung. Neustadt/Rbge. 1996, S. 54.

1. Glaube an die reine Menschlichkeit Christi, seit 1812;⁷
2. die Eigenschaft oder die Qualität, menschlich sein; Hingebung an menschliche Interessen, seit 1836;
3. jegliches Denksystem oder jegliche Handlungsweise, das oder die sich mit rein menschlichen Interessen befasst (zum Unterschied von göttlichen) oder von denen der menschlichen Rasse im allgemeinen (im Unterschied zu individuellen), zum Beispiel der „Religion der Menschlichkeit“, seit 1860;
4. Hingebung an Studien, welche die menschliche Kultur fördern, literarische Kultur, besonders das System der Humanisten, das Studium der römischen und griechischen Klassiker, das während der Renaissance in Mode kam.⁸

Die Einengung der Auswahl auf deutschsprachige wissenschaftliche Literatur erbrachte eine weitere Eingrenzung. Es sind in der Mehrzahl in Deutschland publizierte Werke, die als Belege angeführt werden können. Die Gründe, warum außer in jüngster Zeit, wenig über Österreich ausgesagt wird, deutet das Stichwort „verdrängter Humanismus“ an. Die dort angeführten Belege zeigen die Entstehung liberalen Denkens in Österreich um 1750 und dann dessen nahezu völlige Eliminierung bis in die nahe Gegenwart.⁹

Publikationen in der Schweiz sind in aller Regel in Zürich, einige in Bern erschienen. Es findet sich ein zeitlicher Schwerpunkt, der auf deutsche Exilliteratur und Veröffentlichungen von Emigranten schließen lässt, die Lebens- und Forschungskapitel vor ihrer Rückkehr nach Deutschland 1945/47 abschließen.

⁷ In der Diskussion dieser Sammlung in der Berliner Arbeitsgruppe Humanismusforschung wurde u.a. von Hubert Cancik angemerkt, dass es sich hier um eine nicht dem Original entsprechende Übersetzung handeln könnte, „rein“ vielleicht eher im Sinne von „bloß“ zu lesen sei, was zu einem langen historischen Diskurs bis zurück auf die Arianer an den Anfängen des Christentums darüber hinleite, ob Jesus „bloß“ ein Mensch und kein Gott sei. In der Debatte wurde auch angemerkt, ob die Vokabel „rein“ nicht idealisch im Sinne von „wirkliche Menschlichkeit“ und der Bezug auf Jesus als Symbol für „das Menschliche an sich“ zu nehmen sei.

⁸ Hier kam in der Diskussion von Hildegard Cancik-Lindemaier der Hinweis, dass die hier fehlende Zeitangabe auf eine Wertung oder eine zeitbedingte Unsicherheit des Verfassers verweist, denn der Punkt vier liege historisch vor dem Punkt eins, vor der Erfindung des Begriffs „Humanism“ bzw. „Humanismus“.

⁹ Vgl. Verdrängter Humanismus – verzögerte Aufklärung. Philosophie in Österreich. VI. Bde. Hrsg. von Michael Benedikt u.a. Wien 1990-2009.

Etwa der „universale“ und der „verwirklichte Humanismus“ eines Arthur Liebert (eigentlich Arthur Levy), Neukantianer der Marburger Schule und Humanismus-Historiker, zuerst im Belgrader, dann im Birminghamer Exil, werden zu so dessen Lebensbilanz. Gerade zurück in Berlin, Ende 1946, stirbt er. Dort beginnen gerade im „Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands“, nahezu ein Jahrzehnt intensiv geführt, die großen Debatten über Humanismus im Nachkriegsdeutschland, von denen sich Autoren in den Westzonen abgrenzen,¹⁰ darunter einige, dann bestimmende, im Umfeld des Neuaufbaus der Heidegger-Schule.

Liebert wurde nach seiner Rückkehr noch Pädagogikprofessor an der Berliner Universität. Er erlebte 1946 den Weggang von Eduard Spranger, dem Begründer des „dritten Humanismus“, ebenfalls Mitbegründer des „Kulturbundes“. Liebert selbst konnte bei der Konzipierung der ostzonalen und späteren DDR-Bildungspolitik durch Heinrich Deiters (seinem Nachfolger an der Universität) keine Rolle mehr spielen.¹¹ Liebert hatte im Exil eine liberale humanistische Konzeption ausgearbeitet und sich dafür im Londoner „Freien Deutschen Kulturbund“ maßgeblich eingesetzt, ein Programm, das 1948 unter sowjetrussischen Einfluss geriet und von anderen im neu gegründeten „Kulturbund“ eine zeitlang vergeblich vorgetragen, aber durchaus tradiert wurde, wie spätere Auseinandersetzungen nach Stalins Tod zeigen.

Einige Befunde

Mit der Bündelung der über 300 Belege an Stellungnahmen zum Humanismus eröffnet sich ein weites Feld, das selbst zur Humanismusforschung gehört und sich erst am Anfang befindet. Die Sammlung belegt die durch das sowieso schon programmatische Wort „Humanismus“ aufgeladenen Positionen, die durch Adjektive zu oft emphatischen Deutungen geraten.

Da die Aufstellung alphabetisch und nach adjektivischen Zusätzen zum Wort „Humanismus“ funktioniert, bleiben einige nötige Erörterungen, die Begriffe und ihren Bezug aufeinander erklären und die dann auch noch folgenreich waren für künftige Stellungnahmen, unerörtert, weil sie sich eben nicht durch ein besonderes Attribut auszeichnen.

¹⁰ Der Kulturbund ist z.B. in den Westzonen Berlins verboten.

¹¹ Zu Deiters siehe „realer Humanismus“.

Da es die Wortverbindung „renaissancehafter Humanismus“ nicht gibt, bleibt der „Renaissance-Humanismus“ weitgehend ebenso unerörtert wie Personalisierungen, etwa im Sinne von „erasmischer“ oder „goethescher Humanismus“.

Die hier vorliegende Auflistung kann nicht sagen, ob alle Verwendungen in ihren Nuancen erfasst sind und vor allem, welcher der erste nachweisbare historische Gebrauch eines Adjektivs und wer dessen „Erfinder“ ist, wer darüber hinaus ebenfalls Nutzer, Nutznießer oder Gegner war und welche Gegenwart und Geschichte dieser spezielle Humanismus hatte. Sie demonstriert aber, dass es auch verschiedenen Gebrauch gleicher Adjektive gibt, so etwa „demokratischer“ oder – noch stärker – „empirischer Humanismus“.

„Humanismus“ wird im 19. Jahrhundert weitgehend rückblickend auf die Antike und hinsichtlich verschiedener Bildungsprogramme diskutiert. Es steht noch die Rückversicherung bei der Antike im Raum. Wir sehen einen Kampf darüber, wem dieses Erbe eigentlich gehört und was der „hellenische“ oder „wahre Humanismus“ ist. Das kulminiert noch einmal in den 1950ern, als der Grundkonflikt zwischen einem westdeutschen „abendländischen“ gegen den ostdeutschen „sozialistischen Humanismus“ zu wachsen beginnt, der noch im „gegenwärtigen“, „aktuellen Humanismus“ nicht ausgestanden ist und nachwirkt. Der „amerikanische Humanismus“ hatte in einer solchen Situation wenig Chancen auf Rezeption im Westen, schon gar nicht im Osten.

In der Mitte des 20. Jahrhunderts beförderten große existenzielle gesellschaftliche Umbrüche, Ereignisse und Debatten humanistische Bewegungen, die sich im Exil gegen den deutschen Faschismus bilden (in erster Linie die Volksfront-Debatten). Unmittelbar vor dem Zweiten Weltkrieg wird Humanismus nicht nur einfach auch „politischer Humanismus“, dies selbst im „dritten Humanismus“, was schon eine Neuerung darstellte, insgesamt gesehen.

Es wird zudem nach konkreten sozialen, organisatorischen und anderen institutionellen Formen gesucht, ihn auszudrücken, gar „anzuwenden“, ihn auch christlich oder sozialistisch entweder zu vereinnahmen (etwa als „integraler“ oder „proletarischer Humanismus“) oder sich auf ihn gemeinsam als einem „streitbaren“ und „kämpferischen Humanismus“ zu berufen, um nach neuen Bündnissen zu suchen.

Deutsche Intellektuelle im Pariser Exil, allen voran Heinrich Mann, und eine sich dem „bürgerlichen Humanismus“ öffnende studierte kommunistische Parteielite in Moskau um Johannes R. Becher und Alfred Kurella, die sich gegen „abstrakten Humanismus“ wenden, suchen nach Verbindendem. Auch Sozialdemokraten sprechen von der Notwendigkeit eines „militanten Humanismus“. Jüdische Intellektuelle wiederum, mit dem Holocaust konfrontiert, entwickeln parallel dazu einen „jüdischen Humanismus“.

Nach Kriegsende wird oft unmittelbar daran angeknüpft. So gerät der Begriff „Humanismus“ in den Kalten Krieg. Er wird zu einer Kategorie in der Systemauseinandersetzung und des Streites um Staat-Kirche-Trennungen und neue weltanschauliche Auseinandersetzung eines „religiösen“ gegen einen „atheistischen Humanismus“. Mit Deutschland werden auch die Debatten geteilt und in beiden Deutschland wird über Humanismus getrennt geredet oder – weniger – dieser als gemeinsames Band gesehen.

Besonders in der DDR führt die Einbindung des Begriffs in das kulturpolitische Programm der SED zu seiner Popularisierung bis hin zur staatsrechtlichen Verankerung. Er wird Teil einer Versicherung in der Humanismusgeschichte und Aufarbeitung des Erbes sowohl von Weimar als auch der linken, besonders der literarischen Kulturströmungen im Kampf gegen den Nationalsozialismus ganz im Sinne von Johannes R. Becher 1934: Der „klassische“ gilt zunächst demonstrativ als der „proletarische Humanismus“. Dieser ist Mitte der 1930er Jahre im Pariser Exil nicht mehr vorrangig präsent. Es kursiert das von Klaus Mann zuerst am zweiten Tag des Pariser Kongresses 1935 eingeführte Wortpaar „sozialistischer Humanismus“, der noch etwas anderes intendiert als diejenigen Aussagen, die dann Alfred Kurella und Alexander Abusch in den 1950/60ern in der DDR daraus machen, aber sagen, es sei die direkte Fortsetzung.

Im Nachhinein gesehen steht dazu im Vergleich und im Kontrast in der Bundesrepublik vielleicht der „genuine Humanismus“ zur Verfügung, als Verantwortungsprinzip in der Konzeption der Sozialen Marktwirtschaft von Ludwig Ehrhard. Es scheint dies – wie auch der Begriff des „ökonomischen Humanismus“ – eine lange nachwirkende Reaktion auf die Sozialenzyklika von Papst Pius XI. „Quadragesimo anno“ (1931) und zugleich eine, damit zusammenhängende, mehr oder minder bewusste Rückbesinnung auf humanistische Diskussionen über den „dritten Weg“ und den „theonomen Huma-

nismus“ (Alfred Delp) zu sein, wie er besonders im Umfeld des „Kreisauer Kreises“ stattfand und an die Macht wollte.

Der historischen Herleitung und tatsächlichen Bedeutung eines „genuinen Humanismus“ ist weiter nachzugehen. Für Ehrhard selbst war die Marktwirtschaft an sich sozial und die Soziale Marktwirtschaft bildete sich aus verschiedenen Traditionslinien, zu der die protestantische in Nachfolge von Friedrich Naumann ebenso gehört wie die Konzeptionsbildung um Josef Höffner in Reaktion auf Bischof Ketteler. Was am Konzept der Sozialen Marktwirtschaft genuin-humanistisch gedacht war, wie der hier angeführte Autor schreibt,¹² muss ebenso offen bleiben wie die Frage, welche Motive es gab, überhaupt christliche Stellungnahmen zum „Humanismus“ abzugeben und ob die gegebenen Antworten es überhaupt noch erlauben, von einem „christlichen Humanismus“ zu sprechen, wo vielleicht eher ein „humanes Christentum“ oder die Zurückweisung des Einflusses des Humanismus auf die christliche Theologie gemeint ist.

Der „christliche Humanismus“ in der DDR bedarf einer Sonderbetrachtung. Durchaus zunächst in der Hinsicht, wie er sich in Bezug auf die staatswirtschaftlichen Vorgänge entwickelte, was davon offizielle, angepasste CDU-Ost-Ideologie war, was oppositionell christlich-humanistisch gedacht wurde, welche Rolle die Albert-Schweitzer-Freundschaftsgesellschaften spielten usw. So findet sich die erste offizielle Verwendung des Humanitätsbegriffs nach dem Krieg – vor KPD und SPD – in einer politischen Nachkriegserklärung der CDU. In deren Gründungsaufruf vom 26. Juni 1945 steht der Satz: „Wissenschaft und Kunst sollen sich frei entfalten und die Lehren echter Humanität, deren deutsche Kündler der ganzen Menschheit gehören, sollen den sittlichen Wiederaufbau unseres Volkes tragen helfen.“¹³

Trotz einer lange noch andauernden kirchlichen Einheit bei staatlicher Trennung 1948/49 ist im Westen ein anderes Verständnis von „christlichem“ bzw. „integralem Humanismus“ (Jacques Maritain) gewachsen. Im östlichen deutschen Staat, bereits in der SBZ, wuchs ein humanistisches Programm in Gegnerschaft dazu. Es hatte die Form umfänglicher Diskurse über „realen

¹² Vgl. Bodo B. Gemper: Der Mensch im Mittelpunkt. Ludwig Erhards genuiner Humanismus. In: Die neue Ordnung, Bonn 2003, Nr. 1, 57. Jg. [Internetausgabe].

¹³ Vgl. Gründungsaufruf der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands (26. Juni 1945). In: Um ein antifaschistisch-demokratisches Deutschland. Dokumente aus den Jahren 1945-1949. Berlin 1968, S. 79.

Humanismus“ (Heinrich Deiters), der den Begriff des „realistischen Humanismus“ der Volksfrontzeit (Alfred Kurella) ablöste, bis dann in der DDR, dies wiederum in Verbindung mit der dort eingeführten Planwirtschaft und der sie begleitenden Kulturrevolutions-Debatten, der „sozialistische Humanismus“ Staatsdoktrin und Verfassungsgebot wurde.

Dies alles bedarf der Aufhellung besonders hinsichtlich eines „konservativen“, „ehrlichen“ und – eines speziellen, sich auf die antiken Sprachen und die Kultur der antiken Gesellschaften in Europa konzentrierenden – „abendländischen Humanismus“, der in Bezug auf die Bildungspolitik in der Bundesrepublik und als Begleitkonzeption den Kalten Krieg im Westen prägt, wo dann Humanismus, weil einen östlichen Geruch ausatmend, sich schließlich weitgehend auf den „antiken“ beschränkt,¹⁴ während eine bürgerrechtliche und kommunistische Linke, sehr getrennt dazu und dann sich auch abgrenzend von der DDR, Humanismus in den späteren 1960ern für sich entdeckt, etwa als „Global-, Human- und Ökosozialismus“ in freiheitlichen Gesellschaften

¹⁴ Als Beispiel dafür kann „Humanismus Heute“, Freiburg, genommen werden, eine Stiftung des Landes Baden-Württemberg, 1979 gegründet von Helmut Engler, um das kulturelle Erbe der Antike zu pflegen und die humanistische Bildung zu fördern; hervorragende Lateinschüler werden ausgezeichnet, ein Schülerwettbewerb Alte Sprachen wird veranstaltet oder Zuschüsse für Klassenfahrten nach Pompeji oder für die Schulaufführung Antigone von Sophokles werden vergeben. – Als Kontrast dazu eine hoch angebundene Konferenz in der DDR über „Der antike und der sozialistische Humanismus“ (Burkhard Brentjes: Zum Problem von Humanismus und Menschenbild im Orient. – Ernst-Günter Schmidt: Vorstufen des Humanismus-Begriffs in Griechenland. – Reimar Müller: Der Humanismus in der griechischen Klassik. – Marie Simon: Humanismus im Hellenismus. – Friedmar Kühnert: Zum Humanismus im Rom der republikanischen und augusteischen Zeit? Magna est enim vis humanitatis. – Wolfgang Schmitt: Aspekte des Humanismus und der Humanität in der Literatur der Kaiserzeit und der Spätantike. – Verena Zinserling: Ad fontes? Bemerkungen zur frühbürgerlichen Emanzipation im Zeichen der Antikerezeption. – Johannes Imscher: Der Dritte Humanismus. – Gerhard Zinserling: Humanismus und antike Kunsttradition. – Vgl. Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität, Jena 1972, 21. Jg., H. 5/6, S. 791-950. – Der sozialistische Humanismus kam zwar nur im Vor- und Schlusswort und in Anmerkungen zur Sprache, aber die Bedeutungsfrage für die Gegenwart orientierte das Nachdenken. – Den Hinweis darauf verdanke ich Hubert Cancik.

ten bei Ossip K. Flechtheim¹⁵ – ein Prozess, der sich erst mit dem Freiwerden des Begriffs aus der DDR-Umklammerung lösen musste, um zu einem neuen Anfang zu finden.¹⁶

*Ein Nachteil adjektivischer Beschränkung am Beispiel
„realer Humanismus“*

Es wurde bisher klar: Der jeweilige Gebrauch von Adjektiven erklärt nahezu gar nicht die Debatten, die bestimmte Wortverbindungen produzierten, provozierten, bedingten, erlaubten usw. Die vorliegende Sammlung gestattet dies nicht, weil die Quellen aus den Zusammenhängen herausgerissen sind, in denen die Adjektive stehen und standen. Das soll an einem Beispiel vorgeführt werden, dem Begriff des „realen Humanismus“.

„Realer Humanismus“ war bei Karl Marx ein Abgrenzungsbegriff gegen den Junghegelianer Arnold Ruge und eine Zentralkategorie seiner Weltanschauung bis zum Beginn der ökonomischen Studien. Ruge hatte vor Marx den Humanismus entdeckt und ihn, sich dabei gegen den „Wortfinder“ Niethammer wendend, als das aus dem Griechentum abgeleitete, dann verselbständigte dialektische Geschichtsprinzip der Überwindung der Natur durch den Geist dargestellt. Er sah ihn als selbstbewusste Aufklärung, eine Folge der Industrialisierung, der Demokratie und „Religion des Diesseits“, die das alte Christentum ersetzt.¹⁷

Der Begriff „realer Humanismus“ hat eine Vorgeschichte, deren Streitgegenstand prinzipiell der gleiche ist wie bei der Wiederaufnahme durch Deiters. Es ging um den Unterschied von „Humanismus“ und „Realismus“, der

¹⁵ Vgl. Ossip K. Flechtheim: Einführung. In: Religion ist Menschenwerk. Materialistische Weltanschauung und Religionskritik bei Marx & Engels. Hrsg. vom Deutschen Freidenker-Verband Berlin. Berlin (1980), o.P.

¹⁶ Die Ausbildung zweier deutscher Teilkulturen ist auch im unterschiedlichen Humanismus-Verständnis ablesbar. Während unter diesem Begriff im Westen noch heute sofort das Humanistische Gymnasium assoziiert wird, die es im Osten nicht gab, so im Osten das Kulturhaus als betriebsnaher Ort für Humanismus in traditionellen Kunstformen und als Erbe, dem im Westen eine ganz andere Einrichtung der „Soziokultur“ in freier Trägerschaft gegenüber stand.

¹⁷ Vgl. Wolfgang Ruge: Arnold Ruge 1802-1880. Fragmente eines Lebensbildes. Bonn 2004.

auch am Anfang der deutschen Humanismus-Debatten steht und wo sich der wahrscheinliche Wortfinder Friedrich Immanuel Niethammer 1808 gegen den „Realismus“ in der Bildungspolitik seiner Zeit ausgesprochen hatte.¹⁸

Karl Marx hatte zunächst (bis Mitte 1844) mit Übernahme der Programmatik des Kommunismus diesen in den zu Lebzeiten unveröffentlichten, später so genannten „Ökonomisch-philosophischen Manuskripten“, als vollendeten Naturalismus, als Humanismus bestimmt, der ein „vollendeter Humanismus“ sei, „die wahrhafte Auflösung des Widerstreites zwischen dem Menschen mit der Natur und mit dem Menschen, die wahre Auflösung des Streites zwischen Existenz und Wesen“. Er sei das „aufgelöste Rätsel der Geschichte und weiß sich als diese Lösung.“¹⁹

Die Wortverbindung „realer Humanismus“ entsteht anschließend im Herbst 1844 im gedanklichen und zeitlichen Anschluss an die Überlegungen über einen „vollendeten Humanismus“. Sie geht aus einem strapaziösen Streit unter den damaligen Linken hervor, der ein früher Streit um Humanismus generell ist.²⁰ Er hat als Auslöser einen polemischen Text von Max Stirner vom 10.-19. April 1842 in der „Rheinischen Zeitung“, der sich gegen eine kurz zuvor erschienene Schrift von Theodor Heinsius richtete, der, auf Niethammers Schrift von 1808 bezogen, zwischen den rivalisierenden pädago-

¹⁸ Vgl. Friedrich Immanuel Niethammer: Der Streit des Philanthropinismus und des Humanismus in der Theorie des Erziehungs-Unterrichts unsrer Zeit. Jena 1808. – Es gibt Belege, dass der Begriff „Humanismus“ schon früher verwendet wurde. – Vgl. Martin Vöhler: Die „Erfindung“ des Humanismus im 18. Jahrhundert. In: Humanismusperspektiven. Hrsg. von Horst Groschopp, Aschaffenburg 2010, S. 30-41, 30: „Der erste Beleg für Humanismus im Deutschen findet sich in einem Reisetagebuch, das der junge Theologe Johann Friedrich Abegg 1798 anlegt, um die Erlebnisse seiner Bildungsreise von Süddeutschland nach Königsberg festzuhalten: In Königsberg notiert Abegg ein Gespräch mit dem ehemaligen Kriegsrat Johann Georg Scheffner, der dem akademischen Zirkel um Kant zugehört. Scheffner fragt Abegg, ob auch in Heidelberg „über Humanismus gelesen würde?“ – Johann Friedrich Abegg: Reisetagebuch von 1798. Erstausgabe von Walter und Jolanda Abegg in Zusammenarbeit mit Zwi Batscha. Frankfurt a.M. 1976, S. 236.

¹⁹ Karl Marx: Ökonomisch-philosophische Manuskripte. [Zur Kritik der Politik und zur Kritik der Nationalökonomie.] Geschrieben von April bis August 1844. Nach der Handschrift. Leipzig 1968, S. 184.

²⁰ Die Empfehlung, bei Stirner und Heß nachzuschlagen, verdanke ich Frieder Otto Wolf.

gischen Positionen – den „Humanismus“ und den „Realismus“ – vermitteln wollte.²¹

Stirner äußert sich zunächst noch bildungspolitisch. Er verwirft beide Alternativen als zu oberflächlich: „Nur ein formelles und materielles Abrichten wird bezweckt, und nur Gelehrte gehen aus den Menagerien der Humanisten, nur 'brauchbare Bürger' aus denen der Realisten hervor, die doch beide nichts als unterwürfige Menschen sind.“ Stirner sah in dem gerade erschienenen Programm von Adolf Diesterweg zwar „die besten Bestrebungen der Realisten“ ausgedrückt. Er blieb aber gegensätzlicher Meinung. Diesterweg würde „die Schwäche unserer Erziehung“ darin sehen, dass „keine Gesinnung“ gebildet werde.

Stirner forderte das Recht auf Individualität und Gesinnungsfreiheit: „Wir brauchen fortan eine persönliche Erziehung (nicht Einprägung einer Gesinnung).“ Die Losung laute, Humanismus und Realismus zu verbinden: „Will man diejenigen, welche diesem Principe folgen, wieder -isten nennen, so nenne man sie meinetwegen Personalisten. ... Erst der freie und persönliche Mensch ist ein guter Bürger (Realisten), und selbst bei dem Mangel spezieller (gelehrter, künstlerischer u.s.w.) Kultur ein geschmackvoller Beurtheiler (Humanisten).“

In seinem Buch über den „Einzigsten und sein Eigenthum“ (1845, eigentlich Oktober 1844) überführte Stirner seine Konzeption in eine gesellschaftspolitische und baute seine Kritik am damaligen Humanismus aus, wobei er an einer idealen Humanität festhielt, aber deren Unmöglichkeit feststellt. Humanismus, nun ein Programm der Menschlichkeit, zerbrache am Realismus. „Der Mensch ist dem Menschen das höchste Wesen, sagt Feuerbach. Der Mensch ist nun erst gefunden, sagt Bruno Bauer. Sehen wir Uns denn dieses höchste Wesen und diesen neuen Fund genauer an.“²²

²¹ Vgl. Theodor Heinsius: Konkordat zwischen Schule und Leben oder Vermittlung des Humanismus und Realismus, aus nationalem Standpunkte betrachtet. Berlin 1842. – Max Stirner: Das unwahre Prinzip unserer Erziehung, oder: Der Humanismus und Realismus. In: Max Stirner's Kleinere Schriften und Entgegnungen. Hrsg. von John Henry Mackay, 2. Aufl., Berlin 1914, im Folgenden zitiert nach <http://allie.home.xs4all.nl/mat/rme/txt/stirner.htm> [Zugriff: 31.1.2012].

²² Max Stirner: Der Einzige und sein Eigenthum. Leipzig 1845 (mit Seitenzahlen nach Ausgabe Reclam 1972), zitiert nach der Internet-Ausgabe des Max-Stirner-Archivs Leipzig, S. 7, vgl. <http://www.lsr-projekt.de/msee.html#s136> [Zugriff: 2.2.2012].

Nach der Beschreibung des Menschen, verschiedener Sichtweisen auf ihn, einer Kritik des Christentums, an dessen Betonung der Liebe, deren Bedeutung und der Darstellung der dagegen stehenden Positionen von Ludwig Feuerbach begründet Stirner seinen Anarchismus, den man als individualistischen Humanismus der persönlichen Verantwortung für das Ganze und des eigenen Vorbilds charakterisieren könnte. Zunächst stellt er fest „Der Kommunismus und, bewusst oder unbewusst, der den Egoismus lästernde Humanismus zählt immer noch auf die Liebe.“²³

Dem hält er seine Befunde dagegen. Nicht nur die Verhältnisse sprächen gegen dieses idealische Prinzip. Das ganze Programm einer humanistischen Idealbildung, die „das Glänzendste zur Zeit des Humanismus“ (der Antike) zusammenfasse,²⁴ funktioniere nicht. „Die Idee der Menschlichkeit bleibt unrealisiert, weil sie eben 'Idee' bleibt und bleiben soll.“²⁵ „Keine Idee hat Dasein, denn keine ist der Leibhaftigkeit fähig.“²⁶ „Fasse Ich dagegen die Idee als meine Idee, so ist sie bereits realisiert, weil Ich ihre Realität bin: ihre Realität besteht darin, dass Ich, der Leibhaftige, sie habe.“²⁷ „Jedes höhere Wesen über Mir, sei es Gott, sei es der Mensch, schwächt das Gefühl meiner Einzigkeit ... Ich darf sagen: Ich hab' mein' Sach' auf Nichts gestellt.“²⁸

Am Radikalsten wurde Stirner von Moses Heß verworfen, dem bei aller Betonung des Einzelnen die reale Gesellschaft fehlt, in der Humanismus bestehen müsse. Auch er hebt von der Bildungsdebatte ab in eine generelle der Politik und Philosophie und entwickelt seine eigene Position zunächst per Kritik an Bruno Bauer. Was sei „der *philosophische* Humanismus anders, als krasser Privategoismus“ und „derselbe theoretische Egoismus, wie der *religiöse* Humanismus“.²⁹

²³ Stirner: Der Einzige, S. 346 f.

²⁴ Stirner: Der Einzige, S. 26.

²⁵ Stirner: Der Einzige, S. 401.

²⁶ Stirner: Der Einzige, S. 408.

²⁷ Stirner: Der Einzige, S. 401.

²⁸ Stirner: Der Einzige, S. 412.

²⁹ Moses Heß: Die letzten Philosophen. Darmstadt 1845, S. 8 f., zitiert nach der Internet-Ausgabe des Max-Stirner-Archivs Leipzig, vgl. <http://sammelpunkt.philo.at:8080/2050/1/hess.html> [Zugriff: 2.2.2011]

Dann kommt Heß zu Stirner. Würde „der Humane auch noch in der Geld-Erwerb-Maschine etwas Menschliches erblicken, so würde Stirner allerdings in Betreff seines *Inhalts* mit dem Humanismus übereinstimmen“, obwohl „die beiden Gegensätze des Egoismus (*interêt personnel*) und des Humanismus (*dévouement*) längst auseinander gegangen“ seien.³⁰ Er verwerfe „mit der *transcendenten* Humanität auch alle *wirkliche* Humanität“.³¹

Stirner entsorge „die Humanität, Vernunft und Liebe“ gleich gänzlich, weil sie „in der *Philosophie* nur Abstractionen“ seien und dadurch „überhaupt ohne Realität“.³² Er sähe im Humanismus nur einen Irrtum, aber nicht, weil er darin nur ein „Princip“ sähe oder nur eine „theoretische Abstraction des Menschen, also eine Illusion“, sondern – nun zitiert Heß aus der „Einzig und sein Eigentum“ – weil der Humanismus „unter allen Socialtheorien die vollendetste ist, weil er Alles entfernt und entwerthet, was den Menschen vom Menschen trennt“.³³ Der „auf dem Boden der Politik stehende Communismus“ rechne hingegen mit der Realität, weil es mehr als einen Menschen gäbe, mehr als den „Einzig“.³⁴

Marx verarbeitet diese Positionen und schließt sich, bezogen auf den „Communismus“, Moses Heß an. Er will aber auf Stirners Appell der menschlichen Einmaligkeit ebenso wenig verzichten wie auf das Kulturgut „Humanismus“. Auch er verlässt den Streit „Realismus“ versus „Humanismus“ als einen, der sich allein auf Bildungskonzepte beschränkt. In der Verbindung sowohl beider Begriffe wie der um ihn herum entwickelten Konzepte entsteht die Definition von „realer Humanismus“, die sich auf Gesellschaftspolitik bezieht.

Marx führt am Ende des gleichen Jahres, in dem das Buch von Heß erschien, den Begriff des „realen Humanismus“ ein und verbindet die Thesen von Heß mit dem, was er an Stirner schätzt. Er distanziert sich zugleich von Arnold Ruge, der aus der humanistischen Anthropologie von Ludwig Feuer-

³⁰ Heß: Die letzten Philosophen, S. 23, 22.

³¹ Heß: Die letzten Philosophen, S. 9.

³² Heß: Die letzten Philosophen, S. 21.

³³ Heß: Die letzten Philosophen, S. 23. – Hier in der Schreibweise bei Heß, Beleg bei Stirner S. 147.

³⁴ Heß: Die letzten Philosophen, S. 21, vgl. S. 23: „Wie könnt Ihr wahrhaft einzig sein, solange auch nur Ein Zusammenhang zwischen Euch noch besteht?“ – Beleg bei Stirner S. 148.

bach Prinzipien für ein radikal-demokratisches Programm ableitet. Dagegen setzen Marx und Engels „die Lehre des *realen Humanismus*“.

Die gemeinsam mit Friedrich Engels 1845 publizierte Schrift „Die heilige Familie“ nimmt gleich in der Vorrede mit dem ersten Satz das Ergebnis vorweg: „Der *reale Humanismus* hat in Deutschland keinen gefährlicheren Feind als den *Spiritualismus* oder den *spekulativen Idealismus*, der an die Stelle des *wirklichen individuellen Menschen* das ‘*Selbstbewußtsein*’ oder den ‘Geist’ setzt und mit dem Evangelisten lehrt: ‘Der Geist ist es, der da lebendig macht, das Fleisch ist kein Nütze.’“³⁵

Marx spricht sogar von einer „Lehre des realen Humanismus“ und benennt vorhandene Aktionen und Organisationen seiner Zeit, die diesen Humanismus sozial tragen und geistig repräsentieren könnten: „Die wissenschaftlicheren französischen Kommunisten, *Dézamy*, *Gay* etc., entwickeln wie Owen, die Lehre des *Materialismus* als die Lehre des *realen Humanismus* und als die *logische* Basis des *Kommunismus*.“³⁶ Stirners Beharren auf der Individualität und der nachhaltige Einfluss auf Marx spiegeln sich noch im „Kommunistischen Manifest“, hier besonders in dem Ziel einer „Assoziation, worin die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist.“³⁷ – Der Begriff „realer Humanismus“ ist in „Kommunismus“ übersetzt.

Die weitere Historie kann angedeutet werden: Mit der Rückführung des Begriffs „realer Humanismus“ auf die kulturelle Begründung des Kommunismus, später der Sozialdemokratie, dann wieder Sozialismus (realer) bzw. Kommunismus (späterer) wurde der Humanismusbegriff aus der sich entwickelnden Arbeiterbewegung eliminiert. Er wurde zum „bürgerlichen Humanismus“.

³⁵ Friedrich Engels und Karl Marx: Die heilige Familie oder Kritik der kritischen Kritik. Gegen Bruno Bauer & Consorten. Vorrede (September 1844). In: MEW, Bd. 2, Berlin 1958, 2 S. 7 [auch im Original kursiv]. – Bibelbezug: NT, Joh. 6,63. – Die Schrift war 1932 in der Historisch-kritischen Gesamtausgabe, Abt. 1, Bd. 3 neu aufgelegt worden, so dass sie 1946/47, wenn auch nicht unbedingt als bekannt, so doch aber als für Interessierte zugänglich betrachtet werden kann.

³⁶ Engels und Marx: Die heilige Familie, S. 139 [auch im Original kursiv].

³⁷ Karl Marx und Friedrich Engels: Manifest der Kommunistischen Partei (1848). In: MEW, Bd. 4, Berlin 1959, S. 482.

Es gab in den 1890er Jahren versuchte Annäherungen der „Humanistengemeinden“ der „Deutschen Gesellschaft für Ethische Kultur an die Sozialdemokratie, doch wurden diese von der politischen Sozialdemokratie“, voran August Bebel, als „Humanitätsduselei“ zurückgewiesen. Eine Verbindung kam erst in den Volksfrontdebatten nach 1932 zustande, die eine Neubelebung des Humanismusbegriffes brachte, bis sich mit dem Kalten Krieg – wie schon angedeutet – die Humanismuskurse systemisch zuordnen und inhaltlich zerfasern.

Davon unberührt und von der Arbeiterbewegung unbeachtet entfaltete sich eine kulturelle Humanismusforschung, die mit der Übertragung des Begriffes auf die Epoche der Renaissance durch Georg Voigt (1859)³⁸ und dann Jakob Burckhardt (1860)³⁹ zwar nicht die Breite des Humanitätsbegriffes bei Herder (1784) und nicht die Anbindung an soziale Bewegungen kannte, die der Begriff „realer Humanismus“ außer der Marxschen Interpretation noch anbot, die aber eine Entwicklung öffnete, die dann in der Gegenwart bis zu der heutigen Vielfalt von mindestens 166 Adjektiven führte.

Nun ist diese kleine Begriffsgeschichte weder eine Erklärung der damaligen Debatten, noch ist daraus etwas Gänzlichliches für die zeitgenössischen und späteren Folgerungen aus der Wortverbindung „realer Humanismus“ abzuleiten, doch ist angedeutet, wie die hier aufgezählten Adjektive weiter zu behandeln wären.

Neues Interesse am Humanismus

Nach dem Fall der Mauer 1989 und dem Beitritt der DDR zum Geltungsgebiet des Grundgesetzes der Bundesrepublik 1990 hielten Denunziationen des Begriffs „Humanismus“ auch wegen der soeben angedeuteten Assoziationen noch einige Zeit an. Ernsthaftige Forschung fehlt auch hierzu. So schreibt Ehrhart Neubert, die tatsächliche Verläufe verkennend, der Humanismus sei in der DDR ein erst in den 1970ern aufkommender „neuer Wort-

³⁸ Vgl. Vgl. Georg Voigt: Die Wiederbelebung des classischen Alterthums oder das erste Jahrhundert des Humanismus. Berlin 1859 (2 Bde., 3. Aufl., Berlin 1893).

³⁹ Vgl. Jakob Burckhardt: Die Kultur der Renaissance in Italien. Ein Versuch (1860). Sonderausgabe. Hrsg. von Walther Rehm. Hamburg 2004.

schwamm“ gewesen, mit dem „all jene Bereiche abgedeckt werden“ sollten, „die durch den Sozialismusbegriff nicht mehr integriert werden konnten“.⁴⁰

Eine andere vereinfachende Aufarbeitung der DDR-Geschichtswissenschaft trägt für die DDR die Formel vor: „Gleichsetzung Antike = humanistische Bildung = bürgerliche Ideologie“.⁴¹ Das hat so nicht gegolten, auch nicht in den Anfangszeiten der DDR und schon gar nicht als Diktum der Kulturoffiziere der Roten Armee – es war alles viel schwieriger.⁴² In Studien zum „ostdeutschen Volksatheismus“ gibt es hier und da Anmerkungen zum Humanismus im Erbe der DDR-Kulturpolitik.⁴³

In den 1990er Jahren führten neue Entwicklungen zu neuen Maßstäben und zu einer anhaltenden Konjunktur von Publikationen über Humanismus. Da wäre zum ersten ein rückblickendes Forschungsinteresse zu nennen. So sind in den beiden Jahrzehnten vor und nach der Wende zum 21. Jahrhundert zahlreiche Lektüren zum Humanismus erschienen, die sich auch diversen Spezial- und Teilhumanismen widmen.

Zum zweiten begannen zahlreiche, besonders historische und kulturwissenschaftliche Einzelforschungen zu Gegenwartsphänomenen, die verallgemeinernde Aussagen erlauben, bis hin zu globalen Vergleichen in einem „interkulturellen Humanismus“. Hier werden früher oder später auch humanistische Argumentationen in antikolonialen Bewegungen, besonders in Afrika,

⁴⁰ Vgl. Ehrhart Neubert: „gründlich ausgetrieben“. Eine Studie zum Profil und zur psychosozialen, kulturellen und religiösen Situation in Ostdeutschland und den Voraussetzungen kirchlicher Arbeit (Mission). Berlin 1996, S. 61.

⁴¹ Vgl. Ilko-Sascha Kowalczyk: Geschichte als Legitimationsinstanz. Marxistisch-leninistische Geschichtswissenschaft in der DDR. In: Elisabeth Charlotte Welskopf und die Alte Geschichte in der DDR, Beiträge der Konferenz vom 21. bis 23. November in Halle/Sa., hrsg. von Isolde Stark, Halle/Sa. 2002, S. 24.

⁴² Diesem Thema wird sich der Autor dieser Sammlung demnächst widmen: „Die SED, die DDR-Verfassungen und der Humanismus. Ein Beitrag zur deutschen Kulturgeschichte“. Dieses Forschungsinteresse scheint sicher schon in der vorliegenden Studie hier und da durch.

⁴³ Literatur dazu findet sich in folgenden zwei Aufsätzen: Ostdeutscher Atheismus – die dritte Konfession? In: Atheismus: Ideologie, Philosophie oder Mentalität? Hrsg. von Richard Faber und Susanne Lanwerd. Würzburg 2006, S. 207-222 und Atheismus und Realsozialismus in der DDR. In: Säkulare Geschichtspolitik. Hrsg. im Auftrag der Humanistischen Akademie, Berlin 2007, S. 62-83 (= humanismus aktuell, H. 20).

einfließen, die als „sambischer“ oder „afrikanischer Humanismus“ noch unter den Verdikten des Kalten Krieges leiden, die diesen zum Sozialismus rechneten. Zugleich wächst ein eigenständiger „chinesischer Humanismus“, der als ein „konfuzianischer“ beurteilt wird.

Zum dritten entstanden in den letzten zwanzig Jahren neue Bewegungen und Organisationen und mit ihnen ein „weltanschaulicher“, „bürgerrechtlicher“ oder „evolutionärer Humanismus“, die einen „praktischen Humanismus“ und öffentliche Debatten entfalten,⁴⁴ die anzeigen, dass sie einen neuen „theoretischen Humanismus“ benötigen, der nicht unbedingt allein das ist, was sich als „neuer“ oder „naturalistischer Humanismus“ mit Annäherungen an einen antihumanistischen Transhumanismus offeriert.

Enthusiastischen Vertretern eines „heroischen Humanismus“ sind all diese Grundkonflikte zwischen 1930 und 1960 weitgehend unbekannt. Sie scheinen in einer Zeit vergessen, in der die Vertreter eines „praktischen Humanismus“ zu allererst daran interessiert zu sein scheinen,⁴⁵ ob ihr Humanismus „weltlich“ oder doch eher „säkular“ ist, neuerdings gar „spirituell“.

Sie führen eine weitgehend geschichtslose, um nicht zu sagen Geschichte vergessende Debatte in einer Zeit, da Thomas Manns Erkenntnis angesichts eines „nonegalitaristischen Humanismus“ und einer Krise des sozialen Systems neue Aktualität gewinnt – quasi in Richtung eines neuen „fatalen Humanismus“ gesagt: Es ist der über die bürgerliche Demokratie „hinausgehende soziale Humanismus, um den das große Ringen geht.“⁴⁶

Das ist viertens für die Perspektive des „modernen Humanismus“ tragisch, denn schließlich wurden und werden in immer mehr aktuellen kulturellen und ethischen Diskursen die Worte „humanistisch“ bzw. „Humanismus“ einge-

⁴⁴ Als Stichworte sind hier zu nennen: Gründung der Humanistischen Union 1961, des Humanistischen Verbandes Deutschlands 1993, der Humanistischen Akademie Berlin 1997 und der Giordano Bruno-Stiftung 2004, mit ihren jeweiligen Konferenzen und den teils umfänglichen Publikationen über Humanismus.

⁴⁵ Eine kirchlich orientierte Studie dieses „organisierten Humanismus“ ist soeben erschienen. – Vgl. Dialog und Auseinandersetzung mit Atheisten und Humanisten. Hrsg. von Reinhard Hempelmann. Berlin 2011 (EZW-Texte, H. 216).

⁴⁶ Vgl. Thomas Mann: Deutschland und die Deutschen [Vortrag in New York, 29. Mai 1945]. In: Ders., Politische Reden und Schriften, 3. Bd., Frankfurt a.M. 1968, S. 177.

führt, weil dies eine Zuordnung zum Menschlichen allgemein und zu außerreligiösen Bereichen erlaubt, denn noch nie waren im deutschsprachigen Raum so viele Menschen konfessionsfrei oder religiös „unmusikalisch“.

Gegenwärtig, so scheint die rasche Zunahme der Adjektive auszudrücken – und die Substantive, denen das Adjektiv „humanistisch“ vorangestellt wird, die hier nicht erfasst werden, bestätigen diesen Eindruck – hat eine neue Suche begonnen, in welchen Dimensionen Humanismus noch gedacht werden kann, ob er etwas ist oder sein kann, was neben oder über den Religionen steht, etwas, woran man sich in den Flüchtigkeiten der tradierten Werte und den Vernebelungen durch Medien und Ideologien halten kann. Es versteht sich, dass dies zu einer verstärkten Wahrnehmung globaler Aspekte führt, die im Folgenden nur durchscheinen können, etwa wenn es um Konflikte des „islamischen“ mit dem „westlichen“ oder um „ökologischen“ oder „feministischen Humanismus“ geht – oder gar einen „militärischen Humanismus“ (was für ein Unwort).

Es versteht sich, dass die weitere Arbeit an den Befunden nur eine kollektive sein kann und eine internationale werden muss, die endlich auch den Geschlechteraspekt stärker zu beachten hat. Der „weibliche Humanismus“ kommt in den allermeisten Studien zu kurz – er hat auch in dieser Sammlung nur wenige Zeilen.

Das Verzeichnis

abendländischer

Meist in der Hinsicht, dass dieser Humanismus – oft in Verbindung der Wortverbindung „christlich-abendländisch“ – die Sonderstellung des Menschen gegenüber anderen Lebewesen und der Umwelt betont.⁴⁷ – Schlagwort in den Westzonen nach 1945. – Aktuell noch immer kulturpolitisch gegen den Islam verwendet, aber auch in Bezug auf die Humanismus-Auffassung von Peter Sloterdijk, dargestellt in dessen Vortrag mit dem Titel: „Regeln für den Menschenpark. Ein Antwortbrief über den Humanismus“: „Der abendländische Humanismus ... habe das ‘barbarische Potenzial’ und die ‘aktuellen Verwilderungstendenzen’ nicht überwinden können: im Gegenteil. Der Humanismus selbst, ob er sich nun im Christentum oder im Marxismus manifestiere, habe ‘mitsamt seinen Systemen metaphysischer Selbstüberhöhung’ Katastrophen und Gräueltaten aller Art hervorgebracht. Er also ist die Ursache dessen, was er zu bekämpfen vorgibt.“⁴⁸ – Auch in der Humanismusforschung.⁴⁹

abstrakter

Zahlreiche Verwendungen, zunächst in der evangelischen Theologie in Gleichsetzung mit einem abstrakten Evangelismus, die beide nicht die wahre Aufgabe der Kirche zu lösen vermögen, wobei der abstrakte Humanismus „immer in das Extrem des Afterprotestantismus“ umschlage.⁵⁰ – Bezogen auf den Humanismus des ausgehenden 18. Jahrhunderts und hier als Gegensatz zum /realen bzw. /realistischen Humanismus besonders in den kulturellen Volksfrontdebatten, so in der Kritik von Alfred Kurella 1936 an Stefan Zweigs „Castellio gegen Calvin“ und von Theodor Schwarz am Neukantia-

⁴⁷ Vgl. grundsätzlich bei Bernhard Lakebrink: Der abendländische Humanismus. Zur geistigen Grundlegung der Schulreformpläne. In: Rheinischer Merkur, 4. Oktober 1947. – Hugo Friedrich: Abendländischer Humanismus (1954/55). In: Romanische Literaturen. Aufsätze I – Frankreich. Hrsg. von Brigitte Schneider-Pachaly. Frankfurt a.M. 1972, S. 1-17. –

⁴⁸ Vgl. Reinhard Mohr: Züchter des Übermenschen. In: Der Spiegel, Hamburg 1999, H. 36.

⁴⁹ Vgl. Hat der Humanismus eine Zukunft. Konzept für eine interdisziplinäre Tagung an der Universität Freiburg (Schweiz), 3.-5. Dez. 2009, S. 3.

⁵⁰ Vgl. August Petersen: Die Lehre von der Kirche. Bd. 3: Von der Entwicklung der Kirche. Leipzig 1846, S. 598.

nismus im Irrationalismus.⁵¹ – Innerhalb der ästhetischen Theorie des sozialistischen Realismus (/realer Humanismus) bei Pracht und Neubert sachlicher Distanzbegriff zum bürgerlichen Realismus als Bestandteil des abstrakten Humanismus.⁵² – Nach dem Ende der DDR positiv beurteilte philosophische Abkehr in den 1960ern von abstrakten Thesen der marxistischen Philosophie hin zum /konkreten Humanismus.⁵³

advokatorischer

Am 30. Januar 2012 erhielt im *Theatre de l'Odeon* in Paris der Physiker Martin Balluch nach einer Festrede des Kulturhistorikers Thomas Macho den neu gegründeten *Myschkin-Preis* für besondere kulturschöpferische und ethische Leistungen. Bei der erstmaligen Vergabe des Preises hat das internationale Komitee den Aspekt des „advokatorischen Humanismus“ in den Mittelpunkt gestellt. Balluch setzt sich persönlich und juristisch für Tierrechte ein, als Advokat für Affen.⁵⁴ In der Laudatio geht es auch um /inklusive Humanismus.

agnostischer

Eines von drei „säkularen Credo“; die beiden andren sind Marxismus und moralischer Stoizismus.⁵⁵ – In abwertendem, dem Atheismus gleichgesetzten Gebrauch innerhalb der Entfaltung einer persönlichen religiösen Ansicht.⁵⁶

⁵¹ Vgl. Werner Herden: *Wege zur Volksfront. Schriftsteller im antifaschistischen Bündnis.* Berlin 1978, S. 114 [Bezug auf Stefan Zweig: *Castellio gegen Calvin oder ein Gewissen gegen die Gewalt.* Wien 1936]. – Theodor Schwarz: *Irrationalismus und Humanismus. Kritik einer imperialistischen Ideologie.* Zürich 1944, S. 47.

⁵² Vgl. Erwin Pracht und Werner Neubert: *Sozialistischer Realismus.* Berlin 1970.

⁵³ Vgl. Camilla Warnke: *Abschied von Illusionen. Wolfgang Heise in den 60er Jahren.* In: *Denkversuche, DDR-Philosophie in den 60er Jahren.* Hrsg. von Hans-Christoph Rauh und Peter Ruben. Berlin 2005, S. 335.

⁵⁴ Vgl. http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20120130_OTS0012/heute-2030-uhr-vgt-obmann-wird-in-paris-ethikpreis-verliehen [Zugriff: 30.1.2012].

⁵⁵ Vgl. Harald Brisgen: *Religious Education in England. Zur neueren Debatte um die Konzeption dieses Schulfaches.* Diss., TU Dortmund 2011, S. 76.

⁵⁶ Vgl. Walter von Laack: *Plädoyer ein Leben nach dem Tod und eine etwas andere Sicht der Welt.* Hamburg 2000, S. 47, 419.

ästhetischer

Das Erhabene des Menschseins in Schillers Programm einer ästhetischen Erziehung des Menschen und darin der ideelle Wert der Kunst.⁵⁷ – In diesem Verständnis häufige Kategorie in Bezug auf das Werk Friedrich Schillers und auf verschiedene Phänomene bezogen wie Französische Revolution (Wolfgang Janke), Empirismus und Rationalismus (Hans Rüdiger Müller), die Werke Nietzsches (Georg Bollenbeck) usw., aber auch auf Wilhelm von Humboldt angewandt (hier noch mit dem Zusatz „universell“ versehen bei Wolfgang Hörner).

afrikanischer

Positiver Begriff antikolonialer Bewegungen und zurückgeführt auf die Rede des Tansanischen Präsidenten Julius Kambarage Nyerere von 1962 „Ujamaa – The Basis of African Socialism“ und in Verbindung gesehen mit /sambischen Humanismus von Kenneth David Kaunda.⁵⁸ – Aktuell wird vor der Verwendung dieses Begriffes wegen der europäischen Kolonialgeschichte in Afrika auch gewarnt und statt dessen vorgeschlagen, von Humanismus in Afrika oder afrikanischer Prägung des Humanismus zu sprechen.⁵⁹ – „Das afrikanische Konzept ‘Ubuntu’ kann wohl am treffendsten als ‘afrikanischer Humanismus’ übersetzt werden“, meinen Vertreter des Waldorf-Pädagogik-nahen Vereins „Positiv leben“.⁶⁰

⁵⁷ Vgl. Andreas Vierle: Die Wahrheit des Poetisch-Erhabenen. Studien zum dichterischen Denken. Von der Antike bis zur Postmoderne. Würzburg 2004, S. 231 ff.

⁵⁸ Vgl. Missionsjahrbuch der Schweiz 1974. Afrika sucht sein Menschenbild. Afrikanischer Humanismus und Sozialismus. Freiburg 1974. – Vgl. Heinz Blauert: Das Humanum als Aufgabe. Zum Gespräch mit dem afrikanischen Humanismus. In: Verifikationen. Festschrift für Gerhard Ebeling zum 70. Geburtstag. Hrsg. von Eberhard Jüngel, Johannes Wallmann und Wilfried Werbeck. Tübingen 1982, S. 461-474.

⁵⁹ Vgl. Elisio Macamo: Der Humanismus in Afrika. In: Interkultureller Humanismus. Menschlichkeit in der Vielfalt der Kulturen. Hrsg. von Jörn Rüsen und Henner Laas. Schwalbach/Ts. 2009, S. 70-88.

⁶⁰ Vgl. http://www.indawo-yentsikelelo.org/index.php?option=com_content&view=article&id=48&Itemid=56&lang=de [Zugriff: 7.12.2011].

aktueller

Häufig allgemein im Sinne von gegenwärtig, heute. – In dem Verständnis, dass es sich um eine „Ich- und Menschbezogenheit“ handelt, nicht um ein besonderes humanes Bildungsideal, sondern um eine Alternative „im sozialen und historischen Trubel unserer Zeit“ in mehreren im Internet zu findenden Besprechungen von Werken des ungarndeutschen Dichters Dieter Schlesak.⁶¹

alter

Im Zusammenhang mit der Kreation des Begriffs „Neuhumanismus“ durch Friedrich Paulsen erhielt Band 1 seiner „Geschichte des gelehrten Unterrichts“ den Untertitel „Der gelehrte ... im Zeichen des alten Humanismus 1450-1740“ und damit eine genaue zeitliche Begrenzung.⁶² – Im übertragenen Sinne setzt sich /neuer Humanismus immer von jedem älteren ab oder bezieht sich darauf.

amerikanischer

Auf John Mackinnon Robertson am Ausgang des 19. Jahrhunderts zurückgehende, philosophisch begründete säkulare Lebenssicht, die sich seit den 1930er Jahren als „humanistisch“ bezeichnet mit einer spezifischen Haltung zum Humanismus als einer zivilen Religion (Arthur Hazard Dakin, Curtis W. Reese) und gebunden an liberale und ethische Bewegungen (Felix Adler), letztere auch „Humanismus der Juden“ genannt.⁶³

angewandter

Interessanterweise zum einen sehr häufiger, aber verschiedener Gebrauch, zum anderen fast ausschließlich in der Werbung für Hebammen, Bestatter, Gaststätten und andere Dienstleistungen nahe am Menschen.

anthropologischer

Humanismus, der aus naturalistischen bzw. philosophischen Betrachtungen des Menschen gewonnen wird, darunter in der Denktradition von Ludwig

⁶¹ Vgl. Dezső Szabó: Rezension zu Dieter Schlesak: Zeugen an der Grenze unserer Vorstellung. Studien, Essays, Portraits. München 2005. In: Neue Zeitung, Ungarndeutsches Wochenblatt, Budapest 2006, 50. Jg., Nr. 13, S. 6.

⁶² Vgl. Friedrich Paulsen: Geschichte des gelehrten Unterrichts auf den deutschen Schulen und Universitäten vom Ausgang des Mittelalters bis zur Gegenwart. Mit besonderer Rücksicht auf den klassischen Unterricht. 2 Bde., Leipzig 1885.

⁶³ Vgl. Hiorth: Humanismus, S. 21-25.

Feuerbach.⁶⁴ –Die Medientheorie von Herbert Marshall McLuhan sei ein anthropologischer Humanismus.⁶⁵ – Man könne von der Hegelschen Philosophie sagen, dass sie anthropologischer Humanismus sei.⁶⁶ – Auf Hegel bezogen auch die antikapitalistische Argumentation von Roger Garaudy.⁶⁷

anthropozentrischer

Konzeptionen des Menschseins, die diesen kulturell, teilweise biologisch, im eingeschränkten Sinne sogar physiozentrisch über die Tierwelt oder das „Tierische“ erheben.⁶⁸ – In Tradition von Jacques Maritains /christlichem Humanismus wird aller Humanismus weltanschaulich gesehen als anthropozentrisch beurteilt.⁶⁹

anthropozentristischer

Allgemein die Ausschließlichkeitsbetonung des Menschseins gegenüber anderen Lebewesen, besonders als Eigenschaft des /europäischen und speziell des /marxistischen Humanismus und von der Postmoderne einer Revision unterworfen. Jedes Menschenrechtskonzept sei nach Michel Foucault per Definition anthropozentristisch und die Moderne durch einen Abschied von theozentristischen Theorien gekennzeichnet.⁷⁰ – Er behindere den Dialog der Religionen.⁷¹

⁶⁴ Vgl. Josef Winiger: Ludwig Feuerbach. Denker der Menschlichkeit. Eine Biographie. Berlin 2004, Vorwort.

⁶⁵ Vgl. Oliver Lerone Schulz: McLuhan, Pasteur des Medienzeitalters, <http://www.docstoc.com/docs/74277247/mcluhan-Pasteur-des-Medienzeitalters>, S. 16. [Zugriff: 8.12.11]

⁶⁶ Vgl. Heinz Krumpel: Die deutsche Philosophie in Mexiko. Ein Beitrag zur interkulturellen Verständigung seit Alexander von Humboldt. Berlin, Bern u. a. 1999, S. 221.

⁶⁷ Vgl. Henning Ottmann: Individuum und Gemeinschaft bei Hegel. Bd. 1: Hegel im Spiegel der Interpretationen, Berlin und New York 1977, S. 100.

⁶⁸ Vgl. Art. „Humanität“ und „anthropozentrischer Humanismus“ in: Gotthart M. Teutsch: Mensch und Tier. Lexikon der Tierschutzethik. Göttingen 1987.

⁶⁹ Vgl. Thomas Zimmermanns: Christliches und humanistisches Menschenbild. Ein Vergleich. Bonn 1994.

⁷⁰ Vgl. Gerhard Höver: Religion und Menschenrechte. Genese und Geltung. Baden-Baden 2001, S. 102. – Martin G. Becker: Zwischen Tradition und Wandel. Tübingen 2004, S. 96.

⁷¹ Fuad Kandil: Blockierte Kommunikation. Islam und Christentum. Berlin 2008, S. 58.

anti-hellenischer

Bezogen auf die Humanismus-Vorlesungen des ägyptischen existentialistischen Philosophen Abdur Rahman Badawi 1947 in Beirut, die an Toynbees Kultureinteilung erinnere.⁷²

antihumanistischer

Überschrift eines Tagungsbeitrages einer Konferenz aus Anlass der 50. Wiederkehr des Erscheinens von Sartres Drama „Der Teufel und der liebe Gott“ innerhalb einer Debatte in der Sartre Gesellschaft über das aus der religiösen Tradition ins Politische verschobene Kategorienpaar „gut“ / „böse“ in seinen aktuellen moralischen und ethischen Dimensionen.⁷³ – Bezogen auf den reformatorischen Personbegriff wird der katholische Ansatz aufgegriffen und in Bezug auf Sloterdeijks Konzept einer genetischen Menschenoptimierung diskutiert. Dabei wird eher nebenbei gefragt, ob der antihumanistische Humanismus Heideggers ethikunfähig sei.⁷⁴

antiker

Der in der Antike vorkommende Humanismus.⁷⁵

arabischer

Zum einen die geistigen Anstrengungen arabischer Intellektueller der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts, auf der Grundlage universeller Werte ein kosmopolitisches Welt- und Geschichtsbild zu entwerfen.⁷⁶ – Zum anderen der klassische Humanismus im arabischen Kulturraum des 4.-10. Jahrhunderts.⁷⁷

⁷² Vgl. Kim Sitzler: Humanismus und Islam. In: Humanismus in Geschichte und Gegenwart. Hrsg. von Richard Faber und Enno Rudolph, Tübingen 2002, S. 188, FN 4.

⁷³ Vgl. Ulrich Müller-Schöll: Sartres antihumanistischer Humanismus. In: Carnets Jean-Paul Sartre, Der Lauf des Bösen. Hrsg. von Peter Knopp und Vincent von Wroblewsky. Frankfurt a. M. u. a. 2006, S. 79-105 (Jahrbücher der Sartre-Gesellschaft e.V., Bd. 1).

⁷⁴ Vgl. Walter Schöpsdau: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Zum Gespräch mit Peter Sloterdeijk. In: Ders., Angenommenes Leben. Beiträge zu Ethik, Philosophie und Ökumene, Göttingen 2005, 252-270, 260 (Bernsheimer Hefte, 104).

⁷⁵ Vgl. Reimar Müller: Menschenbild und Humanismus der Antike. Studien zur Geschichte der Literatur und Philosophie. Leipzig 1980, S. 8.

⁷⁶ Vgl. Michael Kreutz: Arabischer Humanismus in der Neuzeit. Münster 2007.

⁷⁷ Vgl. Muhammad Arkoun: Auf den Spuren humanistischer Traditionen im Islam. In: Interkultureller Humanismus, S. 145-175.

aristokratischer

Reformpädagogische Kritik an elitären bürgerlichen Bildungsvorstellungen.⁷⁸
– Der /spanische Humanismus von Pietro Martires.⁷⁹ – Bezogen auf Baldas-
sare Castiglione und den /höfischen Humanismus.⁸⁰ – Bei Richard Faber in
Anführungszeichen, das Humanismusverständnis von Jacob Burckhardt, der
sich der Klassik Griechenlands verpflichtet weiß.⁸¹

atheistischer

Wird meist zurückgeführt auf Jean Paul Sartre.⁸² – Es gäbe keinen Atheis-
mus, der nicht Humanismus sein möchte, so der Hauptvorwurf von christli-
cher Seite gegen den Humanismus in den 1960er Jahren in Kritik des Mar-
xismus-Leninismus in den Ländern des Staatssozialismus, aber auch ge-
genüber Neuanfängen einer Kirchen- und Religionskritik in Westeuropa, in
Deutschland besonders der „Humanistischen Union“.⁸³

belgischer

Bezug auf den belgischen (flandrischen) humanistischen Verband „de-
Mens.nu“, dessen /praktischen Humanismus, seine Verankerungen in der
Kulturpolitik Belgiens und den Lehrstuhl „Humanistik“ an der Freien Universi-
tät Brüssel.⁸⁴

⁷⁸ Vgl. Hermann Nohl: Die Autonomie der Volksbibliothek und ihre Gegner. In: Die
Erziehung, Monatsschrift für den Zusammenhang von Kultur und Erziehung in Wis-
senschaft und Leben, Leipzig 1927/28, S. 62-64, 63.

⁷⁹ Vgl. Martin Biersack: Mediterraner Kulturtransfer am Beginn der Neuzeit. Die Re-
zeption der italienischen Renaissance in Kastilien zur Zeit der Katholischen König.
Frankfurt a. M. 2010, S. 168-170.

⁸⁰ Vgl. Gabriela Wolf: Humanistische Mystik. Norderstedt 2010, S. 159 ff.

⁸¹ Vgl. Ders.: Humanistische und faschistische Welt. In: Streit um den Humanismus.
Hrsg. von Richard Faber, Würzburg 2003, S. 157-222, S. 180.

⁸² Vgl. Erich Heintel: Jean Paul Satres atheistischer Humanismus und die Metaphy-
sik der Neuzeit. Wien 1948 (Wiener Zeitschrift für Philosophie, Psychologie und
Pädagogik, 2. Bd., H. 2).

⁸³ Vgl. Hans Pfeil: Der atheistische Humanismus der Gegenwart. Aschaffenburg
1959. – Karl Stürmer: Atheistischer Humanismus? Göttingen 1964. – Wilhelm F.
Kasch: Atheistischer Humanismus und christliche Existenz in der Gegenwart. Theo-
logische Erwägungen zur Auseinandersetzung mit Gerhard Szczyzny und der hu-
manistischen Union. Tübingen 1964. – Hans-Rudolf Müller-Schwefe: Humanismus
ohne Gott. Grundzüge einer Auseinandersetzung (1962). Stuttgart 1967.

⁸⁴ Vgl. Gily Coene und Ulrike Dausel: Lehrstuhl Humanistik und humanistische Pra-
xisarbeit in Flandern. Eine sinnvolle Synergie. In: Humanistik, S. 101-116.

biblischer

Im weiteren Sinne alle Bibelhumanisten, die seit der Renaissance am Wahrheitsanspruch der Bibel festhalten und Humanismus darauf beziehen oder daraus ableiten.⁸⁵ – Im engeren Sinne ein Begriff von Martin Buber, den speziellen, auf das Judentum bezogenen Humanismus bezeichnend, dessen Obergriff der /gläubige Humanismus ist, während der /hebräische sich auf den Zionismus als Kulturbewegung bezieht.⁸⁶

buddhistischer

Bezeichnung des Arztes und Philosophen Walter Karwath, Präsident der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft, für die Aufbereitung buddhistischer Hauptlehren und Lebensanschauungen für ein gebildetes, abendländisches Publikum.⁸⁷ – Sicher auch Belege zu finden betreffend den Fernen Osten.

böhmischer

Seine Vorgeschichte beginnt um 1350 mit Karl IV.⁸⁸ – Eine Grundlage wird 1469 in Prachatitz gelegt, wo der lateinische „Dialogus“ verfasst wurde, der zu den ersten Werken des Humanismus in Böhmen gehört.⁸⁹ – Diesem Humanismus wird eine Scharnierfunktion in Mitteleuropa zugeschrieben.⁹⁰ –

⁸⁵ Vgl. Cornelis Augustijn: Humanismus. Göttingen 2003 (Die Kirche in ihrer Geschichte, Bd. 2).

⁸⁶ Vgl. Martin Buber: Biblischer Humanismus. In: Ders., Die Stunde und die Erkenntnis. Reden und Aufsätze 1933-1935. Berlin 1936, S. 95-103.

⁸⁷ Vgl. Walter Karwath: Buddhistischer Humanismus. Teil 1: Leben hier und jetzt. Wien 1982. – Teil 2: Wir sind gekommen, um da zu sein. Wien 1986.

⁸⁸ Vgl. Hans Heckel: Geschichte der deutschen Literatur in Schlesien. Bd. I: Von den Anfängen bis zum Ausgang des Barocks. Breslau 1929.

⁸⁹ Vgl. Karen Lambrecht: Rab(en)stein, Johann der Jüngere (Johannes, Jan). Berlin 2003, S. 75 f. – Vgl. Hans-Bernd Harder: Studien zum Humanismus in den böhmischen Ländern. 3 Bde. Köln 1988-1993 (Schriften des Komitees der Bundesrepublik Deutschland zur Förderung der Slawischen Studien). – Ders: Später Humanismus in der Krone Böhmen 1570-1620. Dresden 1998.

⁹⁰ Vgl. Metropolen und Kulturtransfer im 15./16. Jahrhundert. Prag, Krakau, Danzig, Wien. Hrsg. von Andrea Langer und Georg Michels. Stuttgart 2001 (Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa, Bd. 12), darin die Aufsätze von Arno Strohmeier (S. 71), Karen Lamprecht (86 ff.) und Marina Dmitrieva Einhorn (S. 162, 167).

Die Anfänge des österreichischen Erziehungswesens sei wesentlich vom böhmischen Humanismus geprägt worden.⁹¹

bürgerlicher

Kulturelle Seite der bürgerlichen Emanzipationsbewegung seit der Renaissance.⁹² –Kunstorientierung nach der Entdeckung Pompeijs.⁹³ – Bestrebungen sozialer Arbeit zur Milderung der Folgen kapitalistischer Industrialisierung im 19. Jahrhundert.⁹⁴ – Die Vorstufe und Alternative zum /sozialistischen Humanismus.⁹⁵ – Das Kulturdenken Friedrich Hölderlins.⁹⁶ – Der tschechische Humanismus um Thomáš Masaryk und Josef Patočka vor der deutschen Besetzung 1938.⁹⁷

bürgerrechtlicher

Der Humanismus aktueller Bürgerrechtsbewegungen wie der „Humanistischen Union“.⁹⁸

byzantinischer

Zum einen die kurze Zeit der Offenheit und des kulturellen Aufschwungs zwischen 840 und 870, für die der französische Byzantinist Paul Lemerle (*Le premier humanisme byzantin*, 1971) vorgeschlagen habe, statt von einer byzantinischen Renaissance von einem „ersten byzantinischen Humanis-

⁹¹ Vgl. Wilhelm M. Johnston: Österreichische Kultur- und Geistesgeschichte. Gesellschaft und Ideen im Donauraum 1848 bis 1938. Wien 2006, S. 283.

⁹² Vgl. Bernd Roeck: Lebenswelt und Kultur des Bürgertums in der Frühen Neuzeit. München 2011.

⁹³ Vgl. Jan Rohls: Protestantische Theologie der Neuzeit I. Die Voraussetzungen und das 19. Jahrhundert. Tübingen 1997, S.168.

⁹⁴ Vgl. Wolf Rainer Wendt: Geschichte der sozialen Arbeit 1. Die Gesellschaft vor der sozialen Frage. 5. Aufl., Stuttgart 2008, S. 21 ff.

⁹⁵ Vgl. Die SED und das kulturelle Erbe. Orientierungen, Errungenschaften, Probleme. Autorenkollektiv: Horst Haase (Leiter), Rudolf Dau, Birgid Gysi, Hermann Peters und Klaus Schnakenburg. Berlin 1986, S. 26.

⁹⁶ Günter Mieth: Bürgerlicher Humanismus und revolutionärer Enthusiasmus (1792-1796). In: Ders.: Friedrich Hölderlin. Dichter der bürgerlich-demokratischen Revolution. Würzburg 2001, S. 24 ff.

⁹⁷ Vgl. Sandra Lehmann: Der Horizont der Freiheit. Existenzdenken Jan Patočkas. Würzburg 2004, S. 11.

⁹⁸ Vgl. Johann-Albrecht Haupt: Bürgerrechtlicher Humanismus. In: Humanismusperspektiven, S. 106-111.

mus" zu sprechen.⁹⁹ – Zum anderen das anderthalbe Jahrzehnt vor der Eroberung Konstantinopels durch die Türken 1453 (von Theodoros Metochites bis Geogios Genistos Plathon).¹⁰⁰ – Touristen, die in den Süden Italiens reisen, erfahren in einem Reiseführer, dass hier die Spuren des Barlaam von Kalabrien zu finden seien, der nach 1330 ein streitbarer Vertreter des byzantinischen Humanismus gewesen sei und erst als Unterhändler von Kaiser Andronikus III. mit dem Papst (1334/35, 1339) und dann, 1346, nach seinem Übertritt zur römischen Kirche 1342, als Bischof von Gerace im Auftrage von Papst Clemens I. mit dem Kaiser in Konstantinopel vergeblich über einen Kirchengenossenschaftsvertrag verhandelt habe.¹⁰¹

chinesischer

In gegenwärtigen Diskussionen über China verwendet. – Titel einer Fotoausstellung von „China today“ 2004 in Deutschland. – Seit 2008 mehrere Vorträge von Angelika Messner über „Humanismus im Dialog: Chinesischer Humanismus zwischen Ost und West“. – Die österreichische Bundesministerin Claudia Schmied setzt ihn in einer Rede am 4.10.2010 in Wien gegen den /europäischen Humanismus. „Chinesischer Humanismus, auf Konfuzius gegründet, sei dagegen auf die richtige Balance aus, gebe dem Gemeinsamen, der Gemeinschaft den richtigen Platz.“¹⁰²

christlicher

Mehrdeutiger Gebrauch, teilweise zurückgeführt bis auf Melanchthon; sowohl in Bedeutungen, dass sich Humanismus und Christentum nicht ausschließen, als Werk Gottes, geistige Strömung des 20. Jahrhunderts, Interpretation des Christentums auf humanistischer Basis, auch in Gegensatz zum /atheistischen Humanismus als /wahrer Humanismus u. a.¹⁰³

⁹⁹ Vgl. Jan Olof Rosenqvist: Die byzantinische Literatur. Vom 6. Jahrhundert bis zum Fall Konstantinopels 1453. Berlin 2007, S. 59.

¹⁰⁰ Vgl. Igor P. Mevedev: Vizantijskij gumanizm XIV-XV vv. Leningrad 1976. – Rezension von Franz Tinnefeld in: Revue des études byzantines, Paris 1979, Bd. 37, S. 281 f., vgl. http://www.persee.fr/web/revues/home/prescript/article/rebyz_0766-5598_1979_num_37_1_2100_t1_0281_0000_2 [Zugriff: 2.2.2012].

¹⁰¹ Vgl. Ekkehart Rotter: DuMont Kunst Reiseführer Kalabrien, Basilikata. 2. Aufl., Ostfildern 2010, S. 55.

¹⁰² Vgl. <http://www.bmukk.gv.at/ministerium/ministerin/reden/europaclubwien.xml> [Zugriff: 9.12.2011].

¹⁰³ Vgl. Philipp Melanchthon: Glaube und Bildung. Texte zum christlichen Humanismus. Lateinisch/Deutsch. Stuttgart 1989. – Karl Barth: Humanismus. Zollikon-Zürich

demokratischer

Demokratievorstellungen gehören zum Kernbestand humanistischen Denkens. Die Hinzufügung von „demokratisch“ unterstreicht besondere Anforderungen an einen /politischen und /organisierten Humanismus.¹⁰⁴ – Dabei werden demokratische Ideen auf Humanismus bezogen und damit begründet.¹⁰⁵ – Nach Kriegsende 1945 Unterscheidungsbegriff von Kulturoffizieren im sowjetisch besetzten Teil Deutschlands in Distanz zur Humanismuspflege im Nationalsozialismus, dabei oft gleichgesetzt mit /echtem und /sozialistischem Humanismus.¹⁰⁶ – Sujetzuordnung einiger Autoren (Ludwig Thoma, Arthur Schnitzler, Eduard von Keyserling und Georg Hermann) in der DDR-Literaturgeschichtsschreibung.¹⁰⁷

deutscher

Unterschieden von anderen nationalen Humanismen, v a. historisch gesehen, besonders zu Italien (und Holland).¹⁰⁸ – Bei Richard Faber in Anführungszeichen.¹⁰⁹

1950. – Jacques Maritain: Christlicher Humanismus. Politische und geistige Fragen einer neuen Christenheit. Heidelberg 1950. – Alfred Marek Wierzbicki: Christlicher Humanismus – Ende oder Aufbruch. In: Die Neue Ordnung, Bonn 2011, 65. Jg., H. 1, S. 4-16.

¹⁰⁴ Vgl. Armin Pfahl-Traughber: Demokratischer Humanismus. In: Humanismusperspektiven. Hrsg. von Horst Groschopp, Aschaffenburg 2010, S. 87-105.

¹⁰⁵ Vgl. Zwi Batscha: Eine Philosophie der Demokratie. Thomas G. Masaryks Begründung einer neuzeitlichen Demokratie. Frankfurt a.M. 1994.

¹⁰⁶ Vgl. Natalja Timofejewa: Das deutsche humanistische Erbe und die Politik der SMAD 1945-1946. In: Erobert oder befreit? Deutschland im internationalen Kräftefeld und die Sowjetische Besatzungszone (1945/46). Hrsg. von Hartmut Mehringer, Michael Schwarz und Hermann Wentker. München 1998, S. 109-119.

¹⁰⁷ Vgl. Rainer Rosenberg: Literaturforschung. Studien zu Geschichte und Theorie der Literaturwissenschaft. Berlin 2003, S. 318.

¹⁰⁸ Vgl. Ludwig Bertalot und Paul Oskar Kristeller: Studien zum italienischen und deutschen Humanismus. 2 Bde., Rom 1975. – Erich Meuthen: Charakter und Tendenzen des deutschen Humanismus. In: Säkulare Aspekte der Reformationszeit. Hrsg. von Heinz Angermeier unter Mitarbeit von Reinhard Seyboth. München und Wien 1983, S. 217-265. – Franz Josef Worstbrock: Deutscher Humanismus 1480-1520. Verfasserlexikon. 2 Bde., Berlin und New York 2008 und 2009.

¹⁰⁹ Vgl. Ders.: Humanistische und faschistische Welt, S. 174 ff.

dritter

Auf den Renaissance-Humanismus und den Neuhumanismus folge, so Eduard Spranger in einer 1921 gehaltenen Rede, der dritte Humanismus, der sich durch eine größere „Weite des Suchens und des Verstehens, das wir Modernen aufzubringen vermögen“, auszeichne und sich auf die alten Sprachen und eine Philosophie der Bildung konzentriere.¹¹⁰ – Dieser Humanismus zeichnet sich durch Überbetonung des griechischen Ursprungs aus als Maßstab für jede Kultur, verbunden mit der Einengung des Begriffs auf höhere Bildung und das Ziel, Menschen nach diesem Ideal zu formen. Bedeutendster Vertreter ist Werner Jäger.¹¹¹ – Als ganzheitliche, nationalpädagogische Strömung in Reaktion auf die Modernekritik in der Nachfolge Nietzsches unter Rückgriff auf Denkmuster der Zeit um 1800 und Bereitstellung von Anknüpfungsmöglichkeiten für die NS-Bildungspolitik.¹¹²

echter

„Echt“ ist im /dritten nur derjenige Humanismus, der auf die Antike aufbaut und deren Sprachen zu benutzen vermag.¹¹³ – Dagegen zitiert Heinz Dieter Kittsteiner die „Literaturnaja Gazeta“ (1969), nach der allein der Marxismus der /wahre und echte Humanismus sei.¹¹⁴ – In vielen atheistischen Blogs gilt er als selbstverständlich nicht-religiös. Doch finden sich zahlreiche Gegenbehauptungen.¹¹⁵

¹¹⁰ Vgl. Eduard Spranger: *Der gegenwärtige Stand der Geisteswissenschaften und die Schule* (1922). 2. Aufl., Leipzig 1925, S. 7.

¹¹¹ Vgl. Werner Jäger: *Paideia. Die Formung des griechischen Menschen*. Berlin 1934-1947. – Ders.: *Humanistische Reden und Vorträge* (1937). Berlin 1960. – Horst Rüdiger: *Der Dritte Humanismus* (1937). In: *Humanismus*. Hrsg. von Hans Oppermann. Darmstadt 1970. (Wege der Forschung, Bd. XVII).

¹¹² Vgl. Barbara Stiewe: *Der „Dritte Humanismus“*. Aspekte deutscher Griechenrezeption vom George-Kreis bis zum Nationalsozialismus (Hermaea). Berlin 2011.

¹¹³ Vgl. Jäger: *Humanistische Reden*, S. 49.

¹¹⁴ Vgl. Ders.: *EMPIRE. Zu den revolutionären Phantasien von Antonio Negeri und Michael Hardt*. In: *Imperialismus in Geschichte und Gegenwart*. Hrsg. von Richard Faber, Würzburg 2005, S. 125-150, 147, FN 44.

¹¹⁵ Vgl. Johannes Heinrichs: *Sprung aus dem Teufelskreis. Sozialethische Wirtschaftstheorie*, Bd. I, Varna u.a. 2005, S. 143.

ehrllicher

Der /deutsche Humanismus sei „echter, ehrlicher“ als der italienische wegen seiner „Ernsthaftigkeit“.¹¹⁶

empirischer

Das historisch, soziologisch beim Menschen in deren Kulturen Feststellbare dessen, was vom großen Humanismus als nahezu über-menschlichem Ideal einer philosophischen Weltanschauung und sehnsüchtiger Erwartung tatsächlich durch Prüfung und humanistische Studien auffindbar ist.¹¹⁷ – Innerhalb des /buddhistischen Humanismus die Voraussetzungen, das eigene Leben transformieren zu können, in diesem Verständnis gleichbedeutend mit /transformierendem Humanismus.¹¹⁸

englischer

Bezeichnung für den Renaissance-Humanismus in England. Er sei im 15. Jahrhundert unter französischem und italienischem Einfluss entstanden, könne aber humanistische Gelehrte von europäischem Rang erst im späten 15. und frühen 16. Jahrhundert aufweisen.¹¹⁹ – Er sei aber keineswegs in den 1530er Jahren zum Stillstand gebracht worden.¹²⁰ – Es gäbe einen engen Zusammenhang mit der deutschen Reformation.¹²¹

erkenntnistheoretischer

Als Hominismus nach Apel eine Variante des Humanismus und Bezeichnung für die Philosophie des englischen Philosophen F. C. S. Schiller, „der alle Wahrheit aus den menschlichen Bedürfnissen heraus bestimmt sein

¹¹⁶ Vgl. Erich Meuthen: Die geschichtliche Bedeutung des Humanismus. In: Historische Zeitschrift, München 1923, S. 339-453.

¹¹⁷ Vgl. Karl Kerényi: Der höhere Standpunkt. Zum Humanismus des integralen Menschen. München 1971, S. 7.

¹¹⁸ Vgl. Goshō Discuss: Die Goshō, eine Chronik, worin das Leben des Kampfes des Daishonin verzeichnet ist. 2007, S. 20. – Umesh Chattopdhyaya: Indischer Humanismus. In: Interkultureller Humanismus, S. 131 f.

¹¹⁹ Vgl. Fritz Caspari: Humanismus und Gesellschaftsordnung im England der Tudors. Bern 1988. – Willi Erzgräber: Humanismus und Renaissance in England im 16. Jahrhundert. In: Humanismus in Europa. Hrsg. von der Stiftung „Humanismus heute“, Heidelberg 1998, S. 159-186. – Horst Oppel: Der englische Humanismus im Zeitalter Elisabeths. Mainz 1947 (Mainzer Universitäts-Reden, Bd. 5).

¹²⁰ Vgl. Peter Burke: Die europäische Renaissance. Zentren und Peripherien. München 2005. S. 134.

¹²¹ Vgl. Ludwig Borinski: Englischer Humanismus und deutsche Reformation. Göttingen 1969.

lässt und so die Wirklichkeit nach persönlicher Erfahrung erklärt wissen will.“¹²²

erster

In der Literatur weitgehend übereinstimmend die römische Übernahme griechischer Philosophie, Rhetorik und Literatur.¹²³

ethischer

Mehrdeutiger Wortgebrauch mit verschiedenen Bezügen, darunter auf das Weltethos. Bei Arnold Ruge noch die Ähnlichkeit des Christentums mit dem Buddhismus im Ideal einer allgemeinen Brüderlichkeit.¹²⁴ – Als Humanismus von an der Gegenwart orientierten Prinzipien und auf Karl Marx bezogen, über den festgestellt wird, kein ethischer Humanist gewesen zu sein.¹²⁵ – Innerhalb der Grundprinzipien eines speziellen psychotherapeutischen Verfahrens wird nach Albert Ellis im vernünftige Individuum die Quelle der Weisheit gesehen, in einem allmächtige Gott.¹²⁶ – Aktuell programmatisch bei Julian Nida-Rümelin, als sich aus dem /theoretischen Humanismus ableitende humane Einstellung gegenüber anderen Menschen, die auf Kant zurückgeht.¹²⁷ – Der Konfuzianismus sei ein ethischer Humanismus.¹²⁸ – 1965 eine zehn Punkte-Erklärung der IHEU.¹²⁹

¹²² Vgl. Max Apel: Philosophisches Wörterbuch (1930). 6. Aufl., bearb. von Peter Ludz. Berlin 1975, S. 127.

¹²³ Vgl. August Buck: Humanismus. Seine europäische Entwicklung in Dokumenten und Darstellungen. Freiburg i. Br. 1987, S. 13.

¹²⁴ Vgl. Arnold Ruge: Reden über Religion ihr Entstehen und Vergehen an die Gebildeten unter ihren Verehrern. 2. Aufl., Berlin 1869, S. 30.

¹²⁵ Georg L. Kline: Was Marx an Ethical Humanist? In: Studies in Soviet Thought, Berlin 1969, 9. Jg., S. 91.

¹²⁶ Vgl. Susan R. Walen, Raymond DiGiuseppe, Richard L. Wessler: RET-Training. Einführung in die Praxis der Rational-emotiven Therapie. Stuttgart 2005, S. 27.

¹²⁷ Vgl. Julian Nida-Rümelin: Humanismus als Leitkultur. Ein Perspektivenwechsel. München 2006, S. 30.

¹²⁸ Ning Huang: Wie Chinesen denken. Denkphilosophie, Welt- und Menschenbilder in China. Augsburg 2008, S. 12 f.

¹²⁹ Vgl. Hiorth: Humanismus, S. 52 f.

europäischer

Humanismus wird hier sowohl bezogen auf seinen Geburtsort, seine Begriffs- und Kultur-, Religions- und Kunstgeschichte, auf Mythen, die bis auf Herodot zurückgehen, auf einen kontinentalen Raum, auf die Imperien des Alexander und Roms bis hin zur Europäischen Union, auf die Kultur des Abendlandes, auf die Unkultur des Holocaust, die Erfindung der Menschenrechte, große Kriege und kurze Frieden, auf viele Kolonialmächte auf engem Territorium, das Modell eines sozial eingehetzten Kapitalismus, eines Sozialismus der Unterschichten und dadurch erzeugte Mentalitäten ... auf viele humanistische und antihumanistische Debatten und Theorien, die „Europa“ begleiten und gestalten, von Personen vorgetragen, die sich Humanisten nennen oder so genannt werden oder ihnen genau dies abgesprochen oder an ihnen kritisiert wird. Auf all diese Phänomene beziehen sich viele Publikationen, wenn nicht irgendwie alle, die vom Humanismus reden.¹³⁰

evolutionärer

Begriff bezeichnet eine neuere Strömung innerhalb des Humanismus. Sie geht historisch zurück auf Julian Huxley, den ersten Generaldirektor der UNESCO, der sich für eine neue Religion einsetzte, die kompatibel mit den Wissenschaften sein müsse.¹³¹ – Diese monistische Weltanschauung versteht sich entschieden naturalistisch, religionskritisch bis -feindlich und säkularistisch. Ziel ist eine vernunftbasierte allgemeine und kritische Ethik, die sich von Moralien abgrenzen will, die religiös begründet seien. Diese Ethik sieht sich evolutionären Prozess verhaftet und leitet von dort ihre Aussagen ab, die auch das Tier-Mensch-Verhältnis einer neuen Betrachtung unterwirft (z. B. Affen als nichtmenschliche Tiere).¹³² – In diesem Spektrum auch Versuche, mit diesem Begriff Art „Einheitswissenschaft“ zu kreieren.¹³³

¹³⁰ Vgl. Johan Huizinga: *Europäischer Humanismus*. Erasmus. Reinbek b. Hamburg 1958. – Friedrich Heer: *Die Dritte Kraft. Der europäische Humanismus zwischen den Fronten des konfessionellen Zeitalters*. Frankfurt a.M. 1959. – Buck: *Humanismus. – Humanismus und Antikerezeption im 18. Jahrhundert*. Band. 1: *Genese und Profil des europäischen Humanismus*. Hubert Cancik und Martin Vöhler. Heidelberg 2009.

¹³¹ Vgl. Julian Huxley: *Die Grundgedanken des Evolutionären Humanismus*. In: *Der evolutionäre Humanismus*. Hrsg. von Julian Huxley. München 1964, S. 13-69.

¹³² Vgl. Michael Schmidt-Salomon: *Manifest des evolutionären Humanismus. Plädoyer für eine zeitgemäße Leitkultur*. Aschaffenburg 2005.

¹³³ Vgl. Gerhard Engel: *Evolutionärer Humanismus als Integrationswissenschaft*. In: *Humanismusperspektiven*. Hrsg. von Horst Groschopp, Aschaffenburg 2010, S. 112-131 (Schriftenreihe der Humanistischen Akademie Deutschland, Bd. 3).

existentialistischer

Weitgehend auf Sartre zurückzuführen, der nach einem atheistisch begründeten Wertegefüge suchte, das die bisher an die Religionen delegierten Begründungen in sein Seinsverständnis zurückzuführen in der Lage und mit dem Marxismus kompatibel sei. Die Existenz des Menschen wäre gänzlich ein wesensmäßiger Entwurf, der sich selbst immer überschreite, sowohl als Selbstschöpfung als auch hinsichtlich seiner transzendenten Ziele, die er stets auf sein Ich zurück beziehe: Das menschliche All sei das All der menschlichen Ichheit.¹³⁴

existentieller

Bezogen auf Albert Camus.¹³⁵

falscher

Das seien z. B. Fehlschlüsse der Erziehungs- und Expertentheorien, etwa des /dritten Humanismus.¹³⁶ – Wird v.a. linksradikalen Zusammenhängen benutzt, z.B. von „Nazis raus“-Bewegungen, um damit massenmediale Voraussetzungen zu bezeichnen, die heute „Faschismus“ begünstigen.¹³⁷

fataler

Bezogen auf die sentimental-moralistische englische Romantradition.¹³⁸

¹³⁴ Vgl. Jean-Paul Sartre: Der Existentialismus ist ein Humanismus (1946). In: Ders., Der Existentialismus ist ein Humanismus und andere philosophische Schriften. Reinbek b. Hamburg 2000, S. 145-192.

¹³⁵ Vgl. Friedrich: Abendländischer Humanismus (1954/55).

¹³⁶ Vgl. Frieder Otto Wolf: Humanismus für das 21. Jahrhundert. Berlin 2008, S. 58-60.

¹³⁷ Vgl. Flugblatt Rote Antifaschistische Aktion Leipzig, 4.11.2011.

¹³⁸ Vgl. Konrad Jocksch: Gehalt, Grenzen und Widersprüche konservativer Kulturkritik im frühen Romanwerk Evelyn Waugh's. Diss., Phil. Fak., Wilhelms-Universität Münster (Westf.), 2005, S. 37, FN 52.

feministischer

Nicht im Sinne von /weiblicher Humanismus, eher gender-programmatisch verstanden, weitgehend unüblicher, wenn, dann gegen den (ebenfalls begrifflich seltenen) paternalistischen Humanismus gerichtet.¹³⁹ – Dem christlichen Erlösungsdrama entgegen gesetzte Lesart von Texten.¹⁴⁰

französischer

Der Renaissance-Humanismus in Frankreich sei begründet worden durch Petrarca, die Leitfigur des frühen /italienischen Humanismus, da er einen großen Teil seines Lebens in Frankreich verbracht habe. Die ersten bedeutenden Vertreter seien der Gelehrte und Prediger Nikolaus von Clamanges (gest. 1437) gewesen, der ab 1381 am „Collège des Navarre“ Rhetorik unterrichtete, und der Kanzler Jean de Montreuil (1354-1418). Beide hätten Cicero bewundert. Die Altertumswissenschaft in Frankreich sei durch Jacques Lefèvre d'Étaples (gest. 1536) befördert worden, insbesondere durch seine Tätigkeit als Herausgeber, Übersetzer und Kommentator der Werke von Aristoteles, zugleich sei er bedeutend in der Bibelforschung.¹⁴¹ – Guillaume Budé (1468-1540), bedeutendster französischer Humanist, schuf mit „Le Livre de l'Institution du Prince“, 1519 für König Franz I. geschrieben, sein einziges Werk in französischer Sprache.¹⁴² – Es seien vor allem Humanisten gewesen, die die sexuelle Kultur der Renaissance definierten. Die Astrologie, die Wiederbelebung des Platonismus im 16. und 17. Jahrhundert, die Dichtung und die Politik seien auf sie zurückzuführen.¹⁴³

¹³⁹ Vgl. Katrin Meyer: Feminismus zwischen Neo- und Posthumanismus. Betrachtungen zu Martha Nussbaum und Judith Butler. In: Streit um Humanismus. Hrsg. von Richard Faber. Würzburg 2003, S. 135.

¹⁴⁰ Vgl. Sylvia Pritsch: Rhetorik des Subjekts. Zur textuellen Konstruktion des Subjekts in feministischen und anderen postmodernen Diskursen. Bielefeld 2007, S.430.

¹⁴¹ Vgl. Alexander Peter Saccaro: Französischer Humanismus des 14. und 15. Jahrhunderts. München 1975.

¹⁴² Vgl. Josef Bohatec: Budé und Calvin. Studien zur Gedankenwelt des französischen Frühhumanismus. Graz 1950. – Christina Rohwetter: Zur Typologie des Herrschers im französischen Humanismus. Le Livre de l'Institution du Prince von Guillaume Budé. Frankfurt a.M. 2002.

¹⁴³ Vgl. Katherine Crawford: The Sexual Culture of the French Renaissance. Cambridge 2010, S. 12.

frühbürgerlicher

In der westdeutschen Humanismusforschung wenig bis gar nicht benötigtes Adjektiv. Für die Humanismuskonzeptionen in der DDR allerdings wichtige Unterscheidung zwischen dem fortschrittlichen aufstrebenden Humanismus der Renaissance und den /bürgerlichen Humanismen des entwickelten Kapitalismus, die sich u.a. durch Gesinnungslosigkeit auszeichnen, zu denen der /sozialistische in Opposition steht.¹⁴⁴ – Die weltweite Ausdehnung seiner Werke war ein Fortschritt.¹⁴⁵ – Die obige Unterscheidung findet sich in diversen Einzelstudien.¹⁴⁶ – Für die Kulturpolitik der CDU in der DDR wegen des Bezuges auf die frühe Reformation besonders wichtig.¹⁴⁷

gegenwärtiger

Bezeichnet zum einen sachlich den /heutigen, /aktuellen Humanismus, zum anderen den vom italienischen Faschisten Guiseppa Bottai entwickelten, bei ihm mit dem Rassismus vereinbaren „Humanismus“.¹⁴⁸

gemeinschaftlicher

Der junge Marx habe diesen programmatisch formuliert.¹⁴⁹

¹⁴⁴ Vgl. Matthäus Klein und Manfred Buhr: Humanismus. In: Philosophisches Wörterbuch. Bd. 1, 12. Aufl., Leipzig 1976, S. 525-534.

¹⁴⁵ Vgl. Zur Theorie der sozialistischen Kultur. Hrsg. von der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED. Leiter des Autorenkollektivs: Hans Koch. Berlin 1982, S. 103.

¹⁴⁶ Vgl. Goethe Band 31. Hrsg. von der Goethe-Gesellschaft. Weimar 1969, S. 60. – Wissenschaftliche Zeitschrift der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe, Band 20, Ausgabe 4/5. Greifswald 1971, S. 201. –Vergleichende Pädagogik, Band 25. Hrsg. vom Deutschen Pädagogischen Zentralinstitut der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der DDR. Berlin 1989, S. 417.

¹⁴⁷ Vgl. Helmut Roob: Der frühbürgerliche Humanismus in der Sicht unserer Zeit. Hrsg. von der Zentralen Schulungsstätte der CDU „Otto Nuschke“ in Verbindung mit der Parteileitung der Christlich-Demokratischen Union. Burgscheidungen 1962 (Hefte aus Burgscheidungen, Bd. 70).

¹⁴⁸ Vgl. Wilhelm Büttemeyer: Ernest Grassi. Humanismus zwischen Faschismus und Nationalsozialismus (2009). 2. Aufl., Freiburg 2010, S. 268-278. – Wilhelm Brachmann: Der gegenwärtige Humanismus. Ein Beitrag zur Geistes- und Glaubensgeschichte der Gegenwart. In: Kant-Studien, Neue Folge, Mainz 1944, S. 15-64 (zuerst angedeutet unter dem gleichen Titel in: Nationalsozialistische Monatshefte, H. 140, München [November] 1941, S. 926-932).

genuiner

In Anführungsstriche gesetzt in Bezug auf den /konfessionellen Humanismus.¹⁵⁰ – Ansonsten als Verantwortungsprinzip in der sozialen Marktwirtschaft.¹⁵¹ – Auch als kulturelles Konzept des Umgang mit neuen Technologien.¹⁵²

gläubiger

Titel der Dankesrede von Martin Buber 1963 nach der Verleihung des niederländischen Erasmus-Preises. Kern der Aussage ist, dass alles Menschliche und den Menschen von den Tieren Unterscheidende in dessen Beziehungsfähigkeit besteht, aus der heraus und aus der Krise des Jahrhunderts ein /echter und /neuer Humanismus entstehen kann, der als aufrührerisches Mittel eine Gegenkraft gegen den Zeitgeist darstellt.¹⁵³

globaler

Aktuell die Intention und Explikation des Forschungsprojektes von Jörn Rüsen (Kulturwissenschaftliches Institut Essen) und dessen Ergebnisse.¹⁵⁴ – Als politisches Programm des /planetaren und /säkularen Humanismus In-

¹⁴⁹ Vgl. Günter Seubold: Die Freiheit vom Menschen. Die philosophische Humanismusdebatte in der Nachkriegszeit. Darstellung, Analyse, Dokumentation. Alfter und Bonn 2001, S. 71 f.

¹⁵⁰ Vgl. Susanne Rau: Stadthistoriographie und Erinnerungskultur in Hamburg, Köln und Breslau. In: Deutsche Landesgeschichtsschreibung im Zeichen des Humanismus. Hrsg. von Franz Brendle, Dieter Mertens, Anton Schindling und Walter Ziegler. Stuttgart 2001, S. 227-258, 254 (Contubernium, Bd. 56)

¹⁵¹ Vgl. Gemper: Der Mensch im Mittelpunkt.

¹⁵² Vgl. Jakob Hommes: Die humanistische Bewältigung des wissenschaftlich-technischen Zeitalters. In: Civilisation technique et humanisme. Hrsg. von der Académie internationale de philosophie des sciences, Paris 1968, S. 149-176, 166 ff.

¹⁵³ Vgl. Martin Buber: Gläubiger Humanismus. In: Ders., Nachlese. Heidelberg 1965, S. 113-120. – Peter Stöger: Martin Buber als Philosoph des Dialogs in Zeiten des Konflikts. In: Dialog zwischen den Kulturen in Zeiten des Konflikts, hrsg. von Peter Graf, Osnabrück 2003, S. 61-87.

¹⁵⁴ Vgl. Helwig Schmidt-Glintzer: Chancen für einen globalen Humanismus im Kampf der Kulturen. In: Perspektiven der Humanität, Menschsein im Diskurs der Disziplinen. Hrsg. von Jörn Rüsen, Bielefeld 2010, S. 407-440 (Der Mensch im Netz der Kulturen, Bd. 8).

halt des „Humanistischen Manifestes 2000“.¹⁵⁵ – Emphatischer Begriff eines persönlichen Manifestes für einen /universalen und /ökumenischen Humanismus.¹⁵⁶

griechischer

Die Bezeichnung wird fast ausschließlich benutzt, um das Werk des Nürnberger Humanisten Willibald Pirckheimer zu würdigen, z. B. durch eine Ausstellung zu dessen 450. Todestag am 22. Dezember 1980 in Nürnberg.¹⁵⁷

hebräischer

Auf die zionistischen Bestrebungen bezogener Begriff von Martin Buber, der sich gegen die Konzeption orthodoxer Juden richtete, das Judentum als eine rein nationale Angelegenheit zu sehen und nicht als Aktivierung der religiösen und kulturellen Traditionen, in denen das Judentum wirksam war.¹⁵⁸

heiliger

Folgt man den Blogs der anthroposophischen Waldorf-Schulen so geht der Begriff auf die „kabbalistische Esoterik“ des Rabbiners und Religionsphilosophen Abraham Joshua Heschel zurück. – Wort wird auch bezogen auf die Rückkehr des Religiösen, so programmatisch bei Bazon Brock.¹⁵⁹

¹⁵⁵ Vgl. Internationale Humanistische Akademie: Humanistisches Manifest III. Der Ruf nach einem neuen globalen Humanismus. In: humanismus aktuell, Zeitschrift für Kultur und Weltanschauung, Berlin 1999, 3. Jg., H. 5, S. 40-65.

¹⁵⁶ Vgl. Ericus Maier-Monacensis: Humanismus-Briefe. Humanistisches Manifest und humanistische Gedichte gegen Terror und Gewalt. München 2008, S. 13.

¹⁵⁷ Vgl. Der Humanist Willibald Pirckheimer (1470-1530). Ausstellungskatalog der Stadtbibliothek Nürnberg, Nürnberg 1980, Nr. 91. – Niklas Holzberg: Willibald Pirckheimer. Griechischer Humanismus in Deutschland. München 1981 ((Humanistische Bibliothek, Reihe I, Abhandlungen, Nr. 41).

¹⁵⁸ Vgl. Martin Buber: Hebräischer Humanismus. In: Ders., Der Jude und sein Judentum, Gesammelte Aufsätze und Reden, Neuausgabe, Berlin 1997, S. 717-729. – Michael Volkmann: Martin Bubers hebräischer Humanismus. In: Martin Buber, Bildung, Menschenbild und Hebräischer Humanismus. Mit der unveröffentlichten deutschen Originalfassung des Artikels „Erwachsenenbildung“. Hrsg. von Martha Friedenthal-Haase und Ralf Koerrenz. Paderborn 2005, S. 181-195.

¹⁵⁹ Vgl. Bazon Brock Wir wollen Gott und damit Kunst, basta! Heiliger Humanismus poetisiert den Alltag. Zur Modernität der Nazarener aus dem Placeboeffekt. In: Religion Macht Politik. Die Nazarener. Hrsg. von Max Hollein und Christa Steinle. Köln 2005, S. 67-74.

hellenischer

Nach Friedrich Paulsen „eine Religion, die Philologen sind ihre Priester, die Universitäten und Schulen ihre Tempel“.¹⁶⁰ – Dass es ihn gibt, findet sich in Reiseführern, und er ist zu besichtigen. Er habe mit Petrarca in den Basilianer-Klöstern Kalabriens seinen Ausgang genommen.¹⁶¹

hellenistischer

Der Historiker Heinrich Graetz habe den alten Griechen einen Anteil daran zugestanden, dass im Laufe der Geschichte so etwas wie ein hellenistischer Humanismus entstanden sei, den vor allem Cicero vertreten habe, das meint, bezogen auf sein Buch „Von böser Lust und rechter Freudigkeit“ (Aachen 2009) auf seiner Homepage der Journalist, Schriftsteller und Oldenburger Original Klaus Dede.¹⁶²

heroischer

„Kulturkampfhumanismus“ religionsabstinerter Aktivisten in atheistisch-agnostischen Hoch-Zeiten, in dem diese Prinzipien und die Wissenschaften allgemein zum obersten Urteilkriterium und zu einer „Leitkultur“ erklärt werden.¹⁶³

heutiger

„Humanismus heute“ heißt die baden-württembergische staatliche Stiftung zur Pflege der antiken Sprachen. – Meist eindeutig zeitlich gemeint: momentan, augenblicklich, gegenwärtig; dann oft mit Wertungen verbunden, was

¹⁶⁰ Friedrich Paulsen: Geschichte des gelehrten Unterrichts auf den deutschen Schulen und Universitäten vom Ausgang des Mittelalters bis zur Gegenwart, mit besonderer Rücksicht auf dem klassischen Unterricht, Band 1 (1885). Hrsg. von Rudolf Lehmann, Berlin 1965, S. 311.

¹⁶¹ Vgl. Bernhard Abend und Anja Schliebitz: Italien Süden. Baedeker Allianz-Reiseführer. Stuttgart 2007, S. 228.

¹⁶² Vgl. <http://www.klausdede.de/index.php?content=tagebuch&jahr=2011&monat=4&tag=7> [Zugriff: 15.12.2011]. – Der Autor bezieht sich auf Heinrich Graetz: Geschichte der Juden. Von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Aus den Quellen neu bearbeitet. 11 Bände, Leipzig 1853-1875, gekürzt Volkstümliche Geschichte der Juden, 3 Bde., Leipzig 1888.

¹⁶³ Vgl. Horst Groschopp: Humanistik. Wegbegleitung aus der Krise? Einführung in den Sammelband. In: Humanistik, S. 11. – Als Beispiel wird angeführt Michael Schmidt-Salomon: Manifest des evolutionären Humanismus. Plädoyer für eine zeitgemäße Leitkultur. Aschaffenburg 2005.

der derzeitige Humanismus leisten müsse, was ihm fehle, in welcher Lage er sich befinde usw. So müsse ein heutiger Humanismus zwischen einer Fan-
kultur und der Hochkultur der Cineasten vermitteln.¹⁶⁴ – Hin und wieder als
ergänzendes Adjektiv, z. B. „heutige humanistische Pädagogik“.¹⁶⁵

hinduistischer

Monika Kirleskar-Steinbach nennt in ihrem Vortrag „Gandhis hinduistischer
Humanismus“ im Januar 2009 an der Universität Duisburg-Essen diesen als
den Schöpfer des Begriffs. – Meist als eine Variante religiöser Humanismen
beschrieben.¹⁶⁶

historischer

Platzbestimmung des Humanismus in der Geschichte als eine gewesene
Realität, auf die ein oder kein /neuer, anderer, weiterer usw. folge oder, be-
zogen auf den /dritten Humanismus, als gewünschte oder gesehene An-
wendung des /alten in der Gegenwart.¹⁶⁷

höfischer

Im 12. Jh. beginnende Durchdringung der höfischen Kultur mit gelehrter la-
teinischer Bildung, wobei besonders die antike Tradition an der Schule von
Chartres wieder aufgenommen worden sei, worauf im 13. Jh. eine Blüte na-
tionaler Literaturen begonnen habe u.a. bei Gottfried von Straßburg und
Heinrich von Morungen.¹⁶⁸

¹⁶⁴ Vgl. Nils Roeller: Erasmus in der digitalen Filmwelt. In: Telepolis, Ausgabe 15.
März 2000.

¹⁶⁵ Vgl. Humanistische Pädagogik. Anspruch, Möglichkeiten und Gefährdungen am
Ausgang des 20. Jahrhunderts. Hrsg. von Helmut Heim und Christian Mayer. Frank-
furt a.M. 1998.

¹⁶⁶ Vgl. Arkoun: Auf den Spuren humanistischer Traditionen im Islam, S. 147.

¹⁶⁷ Vgl. Salvatore Puledda: Die Krise des historischen Humanismus und der neue
Humanismus. München 1997. – Bezogen auf Antonio Banfi vgl. Renato Cristin: Zur
Geschichte der Phänomenologie in Italien. In: Phänomenologie in Italien. Hrsg. von
Renato Cristin, Würzburg 1995, S. 11-42, 29. – Ernst A. Schmidt: Werner Jaegers
„Dritter Humanismus“. Analyse des Programms, der Stimmen der Kritiker und ihrer
Positionen. In: Internationales Jahrbuch für Hermeneutik, Bd. 2: Humanismus. Hrsg.
von Günter Figal, Tübingen 2003, S. 193-223, 220.

¹⁶⁸ Vgl. Höfischer Humanismus. Hrsg. von August Buck. Weinheim 1989. – Ungarn
als zweites Italien bei Christoph Körner: Höfischer Humanismus am Beispiel des
ungarischen Königshofes von Matthias Corvinus. München 2008.

iberoamerikanischer

Siehe bei /lateinamerikanischer Humanismus.

idealer

Ein /idealistischer Humanismus, wobei das Wort „ideal“ zu Abgrenzungszwecken benutzt wird, so etwa bezogen auf den Erasmischen Humanismus im Unterschied zu den Positionen Machiavellis.¹⁶⁹ – Ein idealer Humanismus sei dem Marxismus per Definition fremd, weil Karl Marx selbst 1871 in „Der Bürgerkrieg in Frankreich“ erklärt habe, die Arbeiterklasse habe keine Ideale zu verwirklichen.¹⁷⁰

idealistischer

Im Allgemeinen die Bezeichnung eines Humanismus, der auf den bayrischen Theologen, Schulreformer und Philosophen Niethammer zurückgeht, der den von Ciceros *humanitas* abgeleiteten Begriff Humanismus 1808 in die Bildungspolitik einführt und zu einer Kritik an der durch die Aufklärung geprägten Pädagogik verwendet: Humanismus solle sich mehr um die „Humanität als für die Animalität des Zöglings“.¹⁷¹ Niethammer verteidigt das althumanistische Gymnasium gegenüber den Realschulen mit Hilfe einer idealistischen Theorie, die eine harmonische Idealität des griechischen Menschen behauptet. Der griechische Logos habe den Menschen über die rohe Natur hinaus zum geistigen erhoben und damit seine „Humanität“ begründet. Dieser Logos sei in Jesus Christus Fleisch geworden, sei menschliche Bildung überhaupt und damit Grundlage des Humanismus. Das Ziel der Aufklärung sei hingegen auf Industrie, Gewerbefleiß und Nutzen gerichtet und damit auf die Animalität des Menschen. – Er vergesse die „realistische Kehrseite aller Moral der Uneigennützigkeit“.¹⁷² – Er glaube „schlechtweg an die Musterhaftigkeit des reinen Menschentums“.¹⁷³

¹⁶⁹ Vgl. Josef Lehmkuhl: Erasmus / Machiavelli. Zweieinig gegen die Dummheit. Würzburg 2008, S. 10.

¹⁷⁰ Vgl. Richard Schröder: Zur 11. Feuerbach-These von Karl Marx. In: Eine angeschlagene These. Die 11. Feuerbach-These im Foyer der Humboldt-Universität zu Berlin. Hrsg. von Volker Gerhardt, Berlin 1996, S. 127-138, 128.

¹⁷¹ Niethammer: Der Streit des Philanthropinismus und des Humanismus, S. 8.

¹⁷² Vgl. Michael Reiter: Pietismus. In: Die Seele, Ihre Geschichte im Abendland. Hrsg. von Gerd Jüttemann, Göttingen 2005, S. 198-216, 212.

¹⁷³ Walter Benjamin über den Beitrag von Wolfgang Schadewaldt in dem Buch „Das Problem des Klassischen und die Antike. Acht Vorträge gehalten auf der Fachtagung der klassischen Altertumswissenschaft zu Naumburg 1930. Hrg. von Werner

individueller

Verinnerlichter, persönlich gelebter und an das je subjektive Bewusstsein appellierender Humanismus, Freiheitsrechte, zugleich programmatische Betonung der innerhumanistischen Selbstverständlichkeit der Achtung vor der einmaligen, unwiederholbaren menschlichen Individualität gegenüber humanistischen Gemeinschaftsformen oder einer kollektiven Überzeugung.¹⁷⁴ – Die Kultur und Bildung, die an die Stelle von Religion tritt.¹⁷⁵

integraler

Begriff mit zwei Interpretationsrichtungen. Die eine geht auf den /"christlichen Humanismus" von Jacques Maritain zurück, dessen Buch 1935 zuerst auf Spanisch und ein Jahr später auf Französisch in Paris erschien: *Humanisme intégral. Problèmes temporels et spirituels d'une nouvelle chrétienté*, dort wieder aufgelegt 1947. Der Autor sieht ablehnend eine Denklinie des /anthropozentrischen Humanismus ausgehend von der Krise der mittelalterlichen Christenheit und der Renaissance über den bürgerlichen Individualismus bis hin zu den Totalitarismen des 20. Jh. Dieser inhumane Humanismus habe zur fortschreitenden Entchristlichung des Abendlandes geführt und eine Metaphysik der „Freiheit ohne die Gnade“ hervorgebracht, auf die ein /theozentrischer /christlicher Humanismus, der ein integraler sei, reagieren müsse.¹⁷⁶ – Die EU-Gremien hingen heute gängigen Humanismus-Vorstellungen einer autonomen Menschlichkeit rationalistischer Provenienz an. Dagegen müsse ein integraler Humanismus gesetzt werden, der wieder Humanität als Bindung der Freiheit an die Transzendenz des Guten in Verantwortung vor Gott setzt.¹⁷⁷ – Die andre Richtung sieht das genau Gegenteil: Der integrale Humanismus müsse im

Jaeger. Berlin und Leipzig 1931“. In: Walter Benjamin, Kritiken und Rezensionen, in: Gesammelte Schriften, Bd. III (1912-1940), zitiert nach <http://www.textlog.de/benjamin-kritik-problem-klassischen-antike.html> [Zugriff: 29.1.2012].

¹⁷⁴ Vgl. Klaudius Gansczyk: Individueller Humanismus für eine neue Aufklärung. In: Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik, Dresden 2006, 28. Jg., H. 4, S. 330-333.

¹⁷⁵ Vgl. P. W. Lowell: Bildung und Ausbildung in Großbritannien. In: Bildung und Ausbildung in der Industriegesellschaft. Hrsg. von Helmut Duvernell, Berlin 1967, S.77-87, 87.

¹⁷⁶ Vgl. E. Neuroth: Integraler Humanismus. In: Die Kirche im Wandel der Zeit. Festgabe ... Joseph Höffner. Hrsg. von Franz Groner. Bachem 1971, S. 419 ff.

¹⁷⁷ Vgl. Maier-Monacensis: Humanismus-Briefe.

Anschluss an die Wiener Schule (Alois Dempf) und die Humanistische Naturwissenschaft gesehen werden als Ziel einer neuen „Athropodizee einer naturbegründeten und friedlichen Gemeinschaft aller Stände und Völker“, einer „Versöhnung aller Lebensmächte und Rechte“.¹⁷⁸ – Im Anschluss an diese hier grob skizzierte zweite Linie findet sich Literatur über Antonio Gramsci bis zur heutigen Politik der österreichischen Jungkommunisten.¹⁷⁹

intellektueller

Verstandesleistung, Ziel und Ergebnis eines Erziehungsprozesses der planmäßigen Intellektualisierung des Menschen und seiner Schulung in Gefühlsaskese.¹⁸⁰ – In einem engeren Sinne wertfreies Denken in der Wissenschaft.¹⁸¹

interkultureller

Neuerer Begriff der Humanismusforschung und des Vergleichs von (v. a. von international vorfindlichen) Humanismuskulturen, deren innere Diskurse sowie der kulturelle Austausch zwischen ihnen. Als Programmatik in Kon-

¹⁷⁸ Vgl. Verdrängter Humanismus – verzögerte Aufklärung. Bd. V: Im Schatten der Totalitarismen. Vom philosophischen Empirismus zur kritischen Anthropologie. Philosophie in Österreich 1920-1951. Hrsg. von Michael Benedikt, Reinhold Knoll und Cornelius Zehetner unter Mitarbeit von Endre Kiss. Wien 2005, S. 185. – Helmuth Grössing: Humanistische Naturwissenschaft. Zur Geschichte der Wiener mathematischen Schulen des 15. und 16. Jahrhunderts. Baden-Baden 1983. – Jean Améry: Der integrale Humanismus. Zwischen Philosophie und Literatur, Aufsätze und Kritiken eines Lesers 1966-1978. Stuttgart 1985.

¹⁷⁹ Als ein „Übermittler“ kann Benedetto Croce gelten. – Vgl. Antonio Gramsci: Zu Politik, Geschichte und Kultur. Hrsg. von Guido Zamins. Aus dem Italienischen übersetzt von Maria-Louise Döring, Günther Grübel, Sabine Kebir, Helmut Kessler, Annemarie Motsch, Anna Mudry, Erich Saleski und Guido Zamis. Leipzig 1980, Vorwort, S. 5. – Vgl. Robert Zimmer: Liberaler, Europäer, Pionier der modernen Ästhetik. Ein Plädoyer für die Wiederentdeckung Benedetto Croces. In: Aufklärung und Kritik, Nürnberg 2011, H. 4, S. 184-194.

¹⁸⁰ Vgl. Theodor Geiger: Demokratie ohne Dogma. Die Gesellschaft zwischen Pathos und Nüchternheit. München 1963, S. 361. – Manfred Rehbinder: Ist Theodor Geigers Demokratietherapie realistisch? (1994) In: Ders., Abhandlungen zur Rechtssoziologie, Berlin 1995, S. 225.

¹⁸¹ Vgl. Hans Albert: Intellektueller Humanismus. Theodor Geiger als Ideologiekritiker und als Vertreter der Aufklärung. In: Theodor Geiger, Soziologe in einer Zeit „zwischen Pathos und Nüchternheit“, Beiträge zu Leben und Werk. Hrsg. von Siegfried Bachmann, Berlin 1995, S. 85-106.

trast zu anderen Weltansichten und -deutungen, die die Wirklichkeit entweder als „Kampf der Kulturen“, als „Heiligen Krieg“ oder als diverse politische Humanismen fassen. Zugrunde liegt die Annahme, dass eine gerechtere, humanere und friedlichere Welt in den Zeiten der Globalisierung zwar möglich ist, aber weder mit den Mitteln eines schrankenlosen Kapitalismus, noch mit naiven „Gut-Mensch“-Konzepten hergestellt werden kann. Zur Konkretisierung bedürfe es vor allem einer auf Vermittlung orientierten lokalen und globalen Gesellschaftsanalyse. In diesem Sinne Ergebnis eines Forschungsprojektes zum Thema „Der Humanismus in der Epoche der Globalisierung – ein interkultureller Dialog über Kultur, Menschheit und Werte“ des „Kulturwissenschaftlichen Instituts der Universität Essen“ 2006-2009.¹⁸²

inklusiver

Verschiedenes wird inkludiert, gemeint ist sowohl kulturelle Offenheit als auf Öffnung ins Tierreich, die dann durchaus von „nichtmenschlichen Tieren“ spricht. – Ersteres als ein Projekt der Moderne und weltpolitische, nicht abendländische oder eurozentrische Anwendung des Humanismus.¹⁸³ – Im zweiten Verständnis durchscheinend in der Konzeption eines Humanismus mit offenen Grenzen, etwa bei Thomas Macho mit Bezug auf Martin Balluch (/advokatorischer Humanismus), der weder den Frauen noch den Kindern, weder den sogenannten Behinderten noch den sogenannten Wilden Rechte verwehren will im Sinne einer Kritik an Rassismus und Sexismus, die notwendig zur Kritik am Speziesismus gesteigert werden könne, zur Kritik an Schlachthöfen, Pelz- und Mastfarmen, Tierparks oder Human Zoos. Es geht diesem Humanismus aktuell um das Aufbrechen der kulturellen Tier-Mensch-Grenze.¹⁸⁴

¹⁸² Vgl. Interkultureller Humanismus. Menschlichkeit in der Vielfalt der Kulturen. Hrsg. von Jörn Rüsen und Henner Laass. Schwalbach/Ts. 2009.

¹⁸³ Vgl. Christoph Antweiler: Mensch und Weltkultur. Für einen realistischen Kosmopolitismus im Zeitalter der Globalisierung. Bielefeld 2011, S. 69, 78, 223 und 252.

¹⁸⁴ Vgl. <http://derstandard.at/1326504046104/Myschkin-Preis-fuer-Martin-Balluch-Kritik-an-Schlachthoefen-das-ist-Humanismus> [Zugriff: 30.1.2011]. – „Zwei Jahre nach seiner Promotion zum Philosophen stellte Balluch den gerichtlichen Antrag, als Sachwalter für den Schimpansen Hiasl (im Wiener Tierschutzhaus) anerkannt zu werden. Das Bezirksgericht lehnte den Antrag ab, weil der Schimpanse nicht über die nötigen Personaldokumente (Geburtsurkunde, Aufenthaltserlaubnis) für die Zuteilung eines Sachwalters verfüge; das Landesgericht (in zweiter Instanz) argumentierte dagegen, der Schimpanse sei ja nicht behindert, weshalb er keinen Sachwalter brauche. Der Oberste Gerichtshof sprach schließlich dem Philosophen die Be-

internationaler

Wird als Zieloption des /organisierten Humanismus verstanden und in diesem Sinne bezogen auf die internationalen Verbände für Humanismus, wie die IHEU.¹⁸⁵

islamischer

Humanismus, bezogen auf die religiösen Lehren des Islam und strukturell vergleichbar dem christlichen, jüdischen, buddhistischen und hinduistischen Humanismus anderer Religionen.¹⁸⁶

italienischer

Sammelbezeichnung für den Renaissance-Humanismus der oberitalienischen Städte zwischen der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, speziell ab der Besteigung des Mont Ventoux durch Francesco Petrarca am 26. April 1336, bis zum 16. Jahrhundert, speziell der Plünderung Roms 1527 durch deutsche Landsknechte und spanische Söldner bzw. bis zur Flucht von Tommaso Campanella am 21. Oktober 1634 aus Rom.¹⁸⁷ – Als besonderer Zugang zu einem erneuerten Sozialismus in Italien.¹⁸⁸

jüdischer

Im Gegensatz zum /hebräischen Humanismus eine eher selten verwendete, dann sehr oft im Zusammenhang mit atheistischen Positionen benutzte Bezeichnung, meist auf jüdische Intellektuelle (Karl Marx) und Theaterfiguren (Lessing: „Nathan der Weise“, „Die Juden“) angewendet, die kulturell von

rechti gung ab, solche Anträge überhaupt zu stellen; und wie der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte urteilen wird, muss erst noch abgewartet werden.“

¹⁸⁵ Vgl. Hiorth: Humanismus, S. 50 ff.

¹⁸⁶ Vgl. Arkoun, Traditionen im Islam. – Diskutiert in einem deutschsprachigen muslimischen Jugendmagazin. – Boujemaa Tajjiou: Islamischer Humanismus. Der Arbeitskreis „Eine Menschheit“ stellt sich vor. In: Cube-Mag, Jetzt sprechen wir! Hamburg 2010, H. 3, S. 16 ff.

¹⁸⁷ Vgl. Eugenio Garin: Der italienische Humanismus. Bern 1947. – Als Bildungsbe-
wegung der Renaissance bei August Buck: Der italienische Humanismus. In: Hand-
buch der deutschen Bildungsgeschichte. Bd. I: 15. bis 17. Jahrhundert. Von der
Renaissance und der Reformation bis zum Ende der Glaubenskämpfe. Hrsg. von
Notker Hammerstein, München 1996, S. 1-56.

¹⁸⁸ Vgl. Ernesto Grassi: Italienischer Humanismus und Marxismus. Zum Problem
Theorie und Praxis. In: Zeitschrift für Philosophische Forschung, München 1972, 26.
Jg., H. 1, S. 3 ff. und H. 2, S. 216 ff.

großem Einfluss waren bzw. als Beispiele der Humanität und Toleranz galten (/ethischer Humanismus).¹⁸⁹

juristischer

Fachbegriff zur Kennzeichnung der Humanisierung des Rechts und der Rechtswissenschaft in und seit der Renaissance. Humanisten griffen den Glauben an die Autorität der Kommentare an, um den im Jura-Studium vermittelten Wissensstoff überschaubarer zu machen. An die Stelle der Lehrmeinungen sollte das treten, was sich bei vernünftiger Betrachtung philologisch gereinigter Quellentexte unmittelbar als deren Sinn der Gesetze und der Rechtsprechung ergab.¹⁹⁰

kämpferischer

Motivation der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ in Hamburg gegen den Nationalsozialismus.¹⁹¹ – In einem allgemeinen Sinne als /konsequenter Humanismus bei Adam Schaff mit positivem Bezug auf modernen Marxismus.¹⁹² – Bei der SED-Gründung als „kämpferische Humanität“ in Verbindung mit „wahrer Freiheit und Demokratie“ konzeptioneller Begriff.¹⁹³ – Danach Kernbegriff der kulturpolitischen Konzeption der SED um 1950 im Ver-

¹⁸⁹ Vgl. Albert Massiczek: Der menschliche Mensch. Karl Marx' jüdischer Humanismus. Wien, Frankfurt a.M. und Zürich 1968. – Gerhard Wehr: Martin Buber. Leben, Werk, Wirkung. Gütersloh 2010.

¹⁹⁰ Vgl. Hans Erich Troje: Humanistische Jurisprudenz. Goldbach 1993. – Isabelle Deflers: Humanismus, juristischer. In: Enzyklopädie der Neuzeit, Band 5, Stuttgart 2007, Sp. 693 ff. – Jan Schröder: Recht als Wissenschaft: Geschichte der juristischen Methode vom Humanismus bis zur historischen Schule (1500-1850). München 2001.

¹⁹¹ Vgl. Ursel Hochmuth und Ilse Jacob: Kämpferischer Humanismus (1969). In: Ursel Hochmuth: Candidates of Humanity. Dokumentation zur Hamburger Weißen Rose anlässlich des 50. Geburtstages von Hans Leipelt. Hrsg. von der Vereinigung der Antifaschisten und Verfolgten des Naziregimes Hamburg e.V., Hamburg 1971, S. 45 ff.

¹⁹² Vgl. Adam Schaff: Marxismus und das menschliche Individuum. Reinbek b. Hamburg 1970, S. 134.

¹⁹³ Vgl. Wilhelm Pieck: Um die Erneuerung der deutschen Kultur. Rede auf der Ersten Zentralen Kulturtagung der KPD in Berlin. 3. Februar 1946. In: Um die Erneuerung der deutschen Kultur, Dokumente zur Kulturpolitik 1945-1949, zusammengestellt und eingeleitet von Gerd Dietrich. Berlin 1983, S. 110.

ständnis von Weiterführung und Anwendung des /klassischen Humanismus und vor allgemeinem Gebrauch des Begriffs /sozialistischer Humanismus.¹⁹⁴

klassischer

Der /moderne Humanismus des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts als gesamteuropäische Erscheinung mit den personalen Zentralgestalten Herder und Humboldt. Aus heutiger Sicht materialreich kommentiert bei Jörn Rüsen und Martin Vöhler.¹⁹⁵

konfessioneller

Eigentlich ein Widerspruch, weil Humanismus ein stets ein /offener ist. – Durch das Luthertum z. B. in Schlesien im 17. und 18. Jahrhundert beeinflusster /„genuiner“ Humanismus.¹⁹⁶ – Als religiöse Dichtkunst im Humanismus des 16. Jahrhunderts.¹⁹⁷ – Ohne die Wortverbindung „konfessioneller Humanismus“ als Konsequenz eines Humanismus, der sich juristisch als „Weltanschauungsgemeinschaft“ organisiert.¹⁹⁸

konfuzianischer

Oft identisch gesetzt mit /chinesischer Humanismus. Während zunächst Fragen der politischen Liberalisierung Chinas mit diesem Begriff diskutiert wurden, weitete sich in den letzten Jahren der Blick auf übergreifende Kulturfragen und solche des Kulturenvergleichs.¹⁹⁹

¹⁹⁴ Vgl. Christine Lost: Die „Weimarer Klassik“ in Pädagogisierungsprozessen der DDR-Gesellschaft. Teil eines „abgerundeten Welt- und Geschichtsbildes“ und „Leitbild deutscher Erziehungsarbeit“. In: Weimarer Klassik in der der Ära Ulbricht. Hrsg. von Lothar Ehrlich und Gunther Mai. Köln 2000, S. 233-250, 240, 243.

¹⁹⁵ Vgl. Jörn Rüsen: Klassischer Humanismus. Eine historische Ortsbestimmung. In: Perspektiven der Humanität, Menschsein im Diskurs der Disziplinen. Hrsg. von Jörn Rüsen, Bielefeld 2010, S. 273-315. – Martin Vöhler: Die „Erfindung des Humanismus“ im 18. Jahrhundert. In: Humanismusperspektiven. Hrsg. von Horst Groschopp, Aschaffenburg Verlag 2010, S. 30-41 (Schriftenreihe der Humanistischen Akademie Deutschland, Bd. 1).

¹⁹⁶ Vgl. Rau: Stadthistoriographie, S. 254.

¹⁹⁷ Ulrich Schlegelmilch: Descriptio Templi. Architektur und Fest in der lateinischen Dichtung des konfessionellen Zeitalters. Regensburg 2003, S. 119-125.

¹⁹⁸ Vgl. Horst Groschopp: „Neuer Humanismus“ – eine neue Konfession? In: Humanismus aktuell, Zeitschrift für Kultur und Weltanschauung, Online-Ausgabe, Berlin 2011, 2. [14.] Jg., H. 1, Text 22

¹⁹⁹ Vgl. Tu Wei-ming: Konfuzianischer Humanismus und Demokratie. In: Europa und Civil Society. Hrsg. von Krzysztof Michalski, Stuttgart 1991, S. 222-246. – Heiner

konkreter

Er sei in der sozialdemokratischen wie kommunistischen Vision lediglich ein Projekt „abstrakter (mittelbarer) Humanismus-Produktion: über Märkte, Gesetze, Sozialstaatsquoten, Planwirtschaft, Wachstum, Arbeitsproduktivität“. Dies mache die Menschen zu „Humanismus-Konsumenten.“²⁰⁰ – Ziel der Quellenarbeit der „Georg Büchner Gesellschaft“ Marburg (Grundsätze der Satzung 1979): „radikaler, konkreter Humanismus, der poetisch, philosophisch und praktisch auf eine Welt nach dem Bild des Menschen zielte (Büchner nach Muston) und weder verschwiegen noch hinnahm, was ihr entgegensteht.“²⁰¹ – Die programmatische Konsequenz des Rationalismus.²⁰² – Wesentliches Merkmal in Max Horkheimers Konzept der Kritischen Theorie.²⁰³

konsequenter

Bei Adam Schaff nahezu gleichbedeutend mit /kämpferischem Humanismus. – Vgl. Schaff: Marxismus, S. 74 ff. – Durchaus in diesem Sinne versteht Katja Kipping in einer politischen Erklärung aus Anlass des 50. Todestages von Erich Fromm am 5.9.2011 für die Partei „Die LINKE“ demokratischen Sozialismus. – Nur ein mit Naturalismus verbundenen Humanismus sei ein konsequenter, so am 18.8.2010 im „Humanistischen Pressedienst“ der Herausgeber Helmut Fink zu seinem Sammelband „Der neue Humanismus“.

Roetz: Der konfuzianische Humanismus und sein Ursprung aus dem Geist der Traditionskritik. In: Menschenbilder in China. Hrsg. von Lena Henningsen und Heiner Roetz, Wiesbaden 2009, S. 33-65 (Jahrbuch der Deutschen Vereinigung für Chinaforschung, 5). – Ders.: Der konfuzianische Humanismus. In: Interkultureller Humanismus, S. 89-114.

²⁰⁰ Vgl. Klaus Firlie: Humanismus im globalen Supermarkt. In: Humanismus heute. Hrsg. von Gerhard Fasching. Wien 2001, S. 23-38, 25.

²⁰¹ Vgl. <http://www.uni-marburg.de/hosting/gbg/satzung> [Zugriff: 29.1.2012].

²⁰² Vgl. Matthias Mahlmann: Rationalismus in der praktischen Theorie. Normentheorie und praktische Kompetenz. Baden-Baden 1999, S. 292-300.

²⁰³ Vgl. Ditmar Brock: Gesellschaftskritische Theorieansätze. In: Soziologische Paradigmen nach Talcott Parsons, Eine Einführung. Hrsg. von Ditmar Brock, Matthias Junge, Heike Diefenbach, Reiner Keller und Dirk Villányi. Wiesbaden 2009, S. 127-213, 143.

konservativer

Eine bestimmte Antikerezeption, die die Kultur der Griechen und Römer Maßstab setzend überhöht und als Wertauffassung einer entsprechenden Kulturpolitik zugrunde legt. Im engeren Sinne die Erbpflege und die auf das provinzielle Basel beschränkte Biographie von Jacob Burckhardt.²⁰⁴ – Wertorientierung in einem konservativ gehobenen Milieu.²⁰⁵

kosmischer

Konstruktion einer (esoterischen) Evolutionsspirale, die in einen imaginierten Omega-Punkt (Zoom) mündet.²⁰⁶

kritischer

Eine Grundeigenschaft des Humanismus wird auf verschiedene Phänomene, speziell den /naturalistischen und den /realen Humanismus bezogen, um die kritische Eigenschaft des Humanismus noch einmal extra zu betonen, beispielhaft von Cancik in Bezug auf die Altertumswissenschaft, deren einzige pädagogische Legitimation darin bestehe, kritischer Humanismus zu sein, um durch das Verstehen antiker Kulturen das Funktionieren von Kulturen überhaupt zu begreifen.²⁰⁷ – In diesem Sinne dann Kapitelüberschrift, v. a. die humanistische Kritik an Staatslehren, Religionen, Todesstrafe und Ismen betreffend.²⁰⁸
– Bezug auf das anthropologische Prinzip Feuerbachs.²⁰⁹ – Die Aufdeckung des Betrugs der Konstantinischen Schenkung durch Lorenzo Valla.²¹⁰

²⁰⁴ Vgl. Josef Rattner und Gerhard Danzer: Jacob Burckhardt. Kulturgeschichte und konservativer Humanismus. In: Dies., Europäische Kulturbeiträge im deutsch-schweizerischen Schrifttum von 1850-2000, Würzburg 2003, S. 29-60.

²⁰⁵ Vgl. Ulrich Becker und Horst Nowak: Lebensweltanalyse als neue Perspektive der Meinungs- und Marketingforschung. In: ESOMAR-Kongress, Bd. 2, Amsterdam 1982, S. 260.

²⁰⁶ Vgl. Oliver Leslie Reiser: Kosmischer Humanismus und Welteinheit. Aus d. Amerikan. von Michael Klostermann. Frankfurt a. M. 1978.

²⁰⁷ Vgl. Hubert Cancik: Amphitheater. Zum Problem der Gesamtinterpretation ... In: Ders, Verse und Sachen, Kulturwissenschaftliche Interpretationen römischer Dichtung. Hrsg. von Richard Faber und Barbara von Reibnitz, Würzburg 2003, S. 193.

²⁰⁸ Vgl. Cancik: Europa – Antike – Humanismus, S. 357 ff.

²⁰⁹ Vgl. Ferdinand Maier: Wirkungsgeschichte als Dialektik von Assimilation und Verdrängung. Ludwig Feuerbachs kritischer Humanismus und die marxsche Metakritik. Cuxhaven und Dartford 2000.

lateinamerikanischer

„Ganz eigene Tradition“, nachdem der /europäische Humanismus dort Wurzeln geschlagen hatte.²¹¹ – Hier auch als /neuer Humanismus.²¹² – Auf Gleichheit der Menschen und Kulturen gerichtete Debatte nach dem 2. Weltkrieg mit dem Ziel, mit Europa kulturell auf Augenhöhe zu stehen.²¹³

liberaler

Stefan Zweig bescheinigt ihm in seinem „Erasmus-Roman“ eine tragische Ohnmacht, macht ihn aber zur Bedingung humanistischer Haltung.²¹⁴ – In Anführungsstriche gesetzte Bezeichnung für den Lyoner Bildungshumanismus im Umfeld von Junius Bourges.²¹⁵ – Eine bestimmte, im Urteil Karl Mannheims letztlich ihrer Idealität beraubte liberale Kultur- und Gesellschaftspolitik.²¹⁶

liebvoller

Marcos Salvador Nobre auf der Homepage des „Institutes für Informationswissenschaft“ der Fachhochschule Köln im Februar 2001 über das Buch von Dieter Wellershoff „Der Liebeswunsch“ (Köln 2000). Dem Autor sei „ein präzise beobachteter Roman gelungen, der von einem liebevollen Humanismus geprägt ist.“

²¹⁰ Vgl. Christian Gizewski: Zur Normativität und Struktur der Verfassungsverhältnisse in der späteren römischen Kaiserzeit. München 1988, S.9, FN 33 (Münchner Beiträge zur Papyrusforschung und antiken Rechtsgeschichte, H. 81).

²¹¹ Vgl. Oliver Kozlarek: Humanismus in Lateinamerika. In: Interkultureller Humanismus, S. 53-69, 54.

²¹² Vgl. Kozlarek: Humanismus in Lateinamerika, S. 60, 65.

²¹³ Vgl. Susanne Klengel: Die Rückeroberung der Kultur. Lateinamerikanische Intellektuelle und das Europa der Nachkriegsjahre (1945-1952). Würzburg 2012.

²¹⁴ Vgl. Konstantin Kaiser: Zwischen Heimweh und neuer Erkenntnis. Österreichische Exilliteratur in Lateinamerika. Liberaler Humanismus, politische Utopie, blutige Geschichte. In: Ueberblicke. Österreichische Schriftstellerinnen und Schriftsteller des Exils seit 1933, https://www.sbg.ac.at/exil/lecturepage5012_3.html [Zugriff: 8.12.2011].

²¹⁵ Vgl. Tobias Sarx: Franciscus Junius d.Ä. (1545-1602). Ein reformierter Theologe im Spannungsfeld zwischen späthumanistischer Irenik und reformierter Konfessionalisierung. Göttingen 2007, S. 40 ff.

²¹⁶ Vgl. Michael Corsten: Karl Mannheims Kulturosoziologie. Eine Einführung. Frankfurt a.M. 2010, S. 183.

marxistischer

Wider Erwarten eher seltene Bezeichnung, meist kritisch gegen den Marxismus. – Positiv bei Adam Schaff.²¹⁷ – Häufiger wird von „humanistischem Marxismus“ gesprochen, dann innerhalb von Reformkräften im Staatssozialismus („menschlicher Sozialismus“) und Kirchenfunktionären, so in der DDR Bischof Friedrich-Wilhelm Krummacker in einem Brief an Emil Fuchs vom 22. März 1961 so: „marxistischer Humanismus glaubt an die Vollendung des allmächtigen und selbstmächtigen ‘sozialistischen Menschen’ ohne Gott. Christlicher Humanismus weiß, daß der Mensch nicht ohne seinen Schöpfer und seinen Erlöser zum wahren Menschen kommen kann“.²¹⁸

militanter

Auf den notwendigen gemeinsamen Kampf von Marxisten und Anhängern des Neuhumanismus gegen den Faschismus bezogen vielleicht zuerst geprägt im französischen Exil vom Philosophen und Sozialdemokraten Siegfried Marck.²¹⁹ – Aktuell ein sehr unbestimmter Begriff, im Internet mitunter gleichgesetzt mit /militärischem Humanismus, manchmal bezogen auf Che Guevara und andere Revolutionäre und gemeint als /revolutionärer Humanismus. – Literarisch benutzt, z.B. in Bezug auf die Neuauflage des Romans „Der Haß“ von Heinrich Mann.²²⁰ – Wissenschaftliche Methode der Offenlegung sozialer Befindlichkeiten.²²¹

militärischer

Konträres Adjektiv zum Kern des Humanismus, neuerdings zur Rechtfertigung kriegerischer Handlungen als humanitäre Aktionen. Bei Noam Chomsky Legitimation eines Krieges aus der Tradition des Humanismus heraus,

²¹⁷ Vgl. Adam Schaff: Marxismus und das menschliche Individuum. Reinbek b. Hamburg 1970, S. 130.

²¹⁸ Vgl. Horst Dähn: Konfrontation oder Kooperation? Das Verhältnis von Staat und Kirche in der SBZ-DDR 1945-1980. Mit einem Vorwort von Reinhard Henkys. Opladen 1982, S. 76.

²¹⁹ Vgl. Siegfried Marck: Militanter Humanismus. Zwei Vorträge. Pariser Tageszeitung, Jg. 2. 1937, Nr. 286 (24.03.1937), S. 4.

²²⁰ Vgl. die Rezension von Willi Jasper in: Die Zeit Nr. 49 vom 27.11.1987.

²²¹ Vgl. Militanter Humanismus. Von den Aufgaben der modernen Soziologie. Hrsg. von Alphons Silbermann. Frankfurt a.M. 1966.

dessen Werte mit militärischen Mitteln durchgesetzt werden.²²² – Generell mögliche Praxis eines jeden missionarischen Kosmopolitismus.²²³

mittelalterlicher

Geht von der Existenz eines „nachantiken“ Humanismus aus, in dem spät-heidnische Kultur fortwirkt.²²⁴

mitteleuropäischer

Kultur des frühneuzeitlichen Habsburgerreiches, besonders der Residenzstadt Wien. – Er habe spät seine Blüte erreicht und wenig wirkliche Originalität gezeigt.²²⁵ – Die österreichische Literatur der Frühen Neuzeit im Verhältnis zu ihrem kulturellen Umfeld.²²⁶

moderner

Vielgebrauchtes Wort, da Humanismus selbst ein Produkt der Moderne ist. Wird häufig auf die Antike oder auf den /klassischen Humanismus zurückprojiziert.²²⁷ – Das jeweilige Verständnis geht zudem von einem bestimmten Humanismusbegriff und einer Definition aus, wann diese Moderne einsetzt (Renaissance, Aufklärung, Neuhumanismus, Industrialisierung, Reaktion auf den Nationalsozialismus ...) und was sie hinsichtlich diverser Charakteristika nach Raum, Zeit und Inhalt auszeichnet (Säkularität, Atheismus, Religion, Politik und andere gesellschaftliche Phänomene ...). – Der moderne Huma-

²²² Vgl. Noam Chomsky: Der Neue Militärische Humanismus. Lektionen aus dem Kosovo. Zürich 2000.

²²³ Vgl. Benedikt Köhler: Soziologie des neuen Kosmopolitismus. Wiesbaden 2006, S. 37.

²²⁴ Vgl. Friedrich: Abendländischer Humanismus (1954/55). – Friedrich von Bezold: Das Fortleben der antiken Götter im mittelalterlichen Humanismus. Bonn 1922.

²²⁵ Vgl. Robert J. W. Evans: Das Werden der Habsburger Monarchie (1550-1700). Gesellschaft, Kultur, Institutionen. Wien und Köln 1986, S. 41.

²²⁶ Vgl. Werner M. Bauer: Literatur Österreichs und mitteleuropäischer Humanismus. Vom Spätmittelalter zur Frühen Neuzeit. In: Literaturgeschichte Österreichs, Von den Anfängen im Mittelalter bis zur Gegenwart. Hrsg. von Herbert Zeman, Graz 1996, S. 117 ff.

²²⁷ Vgl. Ludwig Curtius: Die antike Kunst und der moderne Humanismus. Vortrag ... Berlin 1927. – Hauke Brunkhorst: Klassischer und moderner Humanismus. Die Rolle der Intellektuellen in Europa. In: Aufklärung in Geschichte und Gegenwart. Hrsg. von Richard Faber und Brunhilde Wehinger, Würzburg 2010, S. 35-44.

nismus sei heidnischen Ursprung und verwerfe die Idee der Erlösung.²²⁸ – Die außerchristliche Kultur im frühen Humanismus.²²⁹ – Der moderne sei der /alte, neu /angewandt in einem der Tradition verpflichteten Bildungsverständnis.²³⁰

multikultureller

Da Humanismus nur /interkulturell denkbar ist, wenig Gebrauch, außer bezogen auf die kulturelle Perspektive Südafrikas, formuliert anlässlich der Fußballweltmeisterschaft 2010.²³¹

muslimischer

In Abgrenzung zum /islamischen Humanismus derjenige Humanismus, den Muslime als Kultur haben.²³²

nachantiker

Der Humanismus der auf die Antike folgt.²³³

naturalistischer

Der Begriff wird oft als /evolutionärer Humanismus gesehen, diesem über- oder zugeordnet. Politikphilosophisch wird er auf den Empirismus von John Dewey zurückgeführt, gesellschaftsprogrammatisch auf die Verflüssigung der Moderne bei Zygmunt Baumann.²³⁴ – Er steht auch sonst in diesem Kontext, wobei es verschiedene Lesarten innerhalb humanistischer Diskurse gibt.²³⁵ – Seit der Rezension von Bernd Vowinkel zu John Brockmans „Die

²²⁸ Vgl. Paul Tillich: Der Mut zum Sein (1953). Berlin 1991, S. 25 (Gesammelte Werke, Bd. 11).

²²⁹ Vgl. Hans Rupprich: Die deutsche Literatur vom späten Mittelalter bis zum Barock. Teil 1, Band 4, München 1994, S. 702-708.

²³⁰ Vgl. Adolph Bohlen: Moderner Humanismus. Heidelberg 1957.

²³¹ Vgl. Breyten Breytenbach: Der Regenbogen ist ein zerschlagener Spiegel. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Bonn 2010, H. 1 [Internetausgabe].

²³² Vgl. Arkoun: Traditionen im Islam.

²³³ Vgl. Friedrich: Abendländischer Humanismus (1954/55).

²³⁴ Vgl. Dirk Jörke: Demokratie als Erfahrung. John Dewey und die politische Philosophie der Gegenwart. Wiesbaden 2003, S. 36-69 – Matthias Junge: Zygmunt Baumann. Soziologie zwischen Moderne und Flüchtiger Moderne. Eine Einführung. Wiesbaden 2006, S. 12, 15.

²³⁵ Vgl. Monika Boll: Zur Kritik des naturalistischen Humanismus: Der Verfall des Politischen bei Hannah Arendt. Wien 1997.

Neuen Humanisten“ auf „hpd“ (24.2.2009) ist dieser Begriff aktuell geworden.²³⁶ – Schmidt-Salomon schlägt statt „neuer Atheismus“ die Bezeichnung „naturalistischer Humanismus“ vor, der nicht in Opposition, sondern als Alternative zur Religion steht.²³⁷

neuer

Sich von früheren Humanismen abgrenzend – auch vom „Neuhumanismus“ – sind durch Einflüsse besonders aus den USA ein neue Humanismusdiskurse entstanden, die Thesen von der genetischen Veränderbarkeit des Menschen aufnehmen, um diesen „besser“ zu machen, die sich naturalistisch und evolutionär definieren.²³⁸ – Markenzeichen der siloistischen Religionsbewegung.²³⁹ – Die neuen Humanisten. – Nicht zu verwechseln mit neo-humanistischen Bewegungen, die in der Spiritualität als Kult, d. h. als kultiviertes System der täglichen Übung, ihre Quelle der Inspiration sehen.²⁴⁰

neomoderner

Als /radikaler Humanismus verstandene Vorstufe zu einem Konzept des /naturalistischen und /evolutionären Humanismus.²⁴¹

normativer

In den Würdigungen seines Nachverwalters Rainer Funk wird auf Internetseiten darauf verwiesen, Erich Fromm habe im Gegensatz zum Relativismus seiner Zeit dieses Konzept vertreten, da es für die psychische Gesundheit des Menschen universelle Kriterien gebe, die vom gesellschaftlichen System entweder gefördert oder unterdrückt werden können. Der Begriff selbst konnte nicht verifiziert werden.

²³⁶ Vgl. Die neuen Humanisten. Wissenschaft an der Grenze. Hrsg. von John Brockman. Berlin 2004.

²³⁷ Vgl. Michael Schmidt-Salomon: Anleitung zum Seligsein. Aschaffenburg 2011

²³⁸ Vgl. Der neue Humanismus. Wissenschaftliches Menschenbild und säkulare Ethik. Hrsg. von Helmut Fink. Aschaffenburg 2010, (Schriftenreihe der Humanistischen Akademie Bayern, Bd. 4).

²³⁹ Zur Kritik daran vgl. Markus Wende: Siloismus. Tarn- und Unterorganisationen einer Psychogruppe. Dortmund 1995.

²⁴⁰ Vgl. Prabhat Ranjan Sarkar: Neo-Humanismus. Die Befreiung des Intellekts. Mainz 1983

²⁴¹ Vgl. Michael Schmidt-Salomon: Erkenntnis aus Engagement. Grundlegungen zu einer Theorie der Neomodern. Eine Studie zur (Re-)Konstruktion von Pädagogik, Wissenschaft und Humanismus. Aschaffenburg 1999, S. 109.

niederländischer

„Um 1480 begann der niederländische Humanismus in Overijssel und um 1520 hatte er in den Niederlanden schon eine hervorragende Stellung erworben.“²⁴² – Überhaupt in rechts- und religionsgeschichtlichen Studien vorkommend. Bei ersteren auf das Vertragsrecht verweisend (*metus und dolus*; § 123 Abs. 1 BGB), bei letzteren auf die enge Verbindung von Calvinismus und Bildungsbewegung, einen Humanismus, der seine christlichen Wurzeln nicht verleugnet, aus preußischer und österreichischer Sicht.²⁴³ – Dagegen als besondere Variante des /säkularen Humanismus bei Hiorth.²⁴⁴

nonegalitaristischer

Begriff wohl von Angelika Krebs, um innerhalb der Kritik von Gleichheitstheorien Alternativen zum Egalitarismus vorzustellen, zurückgeführt auf Martha Nussbaum, Michael Walzer, Avishai Margalit u.a.²⁴⁵

oberdeutscher

Gemeint ist ein /religiöser /deutscher Humanismus in der Alpen- und deren Vorlandregion.²⁴⁶

²⁴² So bei C. J. J. van den Bergh: Die holländische elegante Schule. Ein Beitrag zur Geschichte von Humanismus und Rechtswissenschaft in den Niederlanden 1500-1800. Frankfurt a.M. 2002, S. 72, unter Berufung auf Jonathan I. Israel: *The Dutch Republic. Its Rise, Greatness and Fall 1477-1806*. Oxford 1995, S. 44 f. (Ius Commune, Studien zur Europäischen Rechtsgeschichte, Bd. 148).

²⁴³ Vgl. Sebastian Martens: *Durch Dritte verursachte Willensmängel*. Tübingen 2007, S. 108 ff. (Studien zum ausländischen und internationalen Privatrecht, Bd. 190). – Ulrich Schoenborn: *Der Calvinismus im Herzogtum Preußen. Interdependenz und Transformation in religionsgeschichtlicher Perspektive*. Norderstedt 2011, S. 8. – Hermann Wiesflecker: *Österreich im Zeitalter Maximilians I. Die Vereinigung der Länder zum frühmodernen Staat. Der Aufstieg zur Weltmacht*. München 1999, S. 416.

²⁴⁴ Vgl. Hiorth: *Humanismus*, S. 48 ff.

²⁴⁵ Vgl. Angelika Krebs: *Wie viel Gleichheit wollen wir?* In: *Sozialstaat und Gerechtigkeit, Hannah-Arendt-Lectures und Hannah-Arendt-Tage 2004*. Hrsg. von Detlef Horster, Weilerswist 2005, S. 37. – Elisabeth Holzleitner: *Gerechtigkeit*. Wien 2009, S. 54 ff. (Grundbegriffe der europäischen Geistesgeschichte).

²⁴⁶ Vgl. Meuthen: *Charakter und Tendenzen des deutschen Humanismus*, S. 221. – Vgl. Dieter Mertens: *Zum politischen Dialog bei den oberdeutschen Humanisten. Dialog und Gesprächskultur in der Renaissance*. Hrsg. Bodo Guthmüller Wiesbaden 2004, S. 293-317.

oberrheinischer

Humanismus in der Region Oberrhein.²⁴⁷

ökologischer

Anfang der 1980er Jahre aufkommender Begriff, dessen Verwender nicht nur die frühe Umweltschutzbewegung begleiteten, sondern versuchten, einen Leitbegriff innerhalb einer neuen Weltanschauung zur Herbeiführung einer sozialen Harmonie zu schaffen.²⁴⁸

ökumenischer

Als „neuer ökumenischer Humanismus“ in einem religiösen Verständnis in den 1950er Jahren von Mircea Eliade entwickelte Idee einer Verbindung von rigoroser wissenschaftlicher Forschung und metaphysischer Erklärung der Befunde.²⁴⁹ – Als humanistischer, demokratischer Sozialismus bei Adam Schaff.²⁵⁰ – Prinzip der Sanftmut des Dialogs mit anderen Glaubensrichtungen im Ringen um die Wahrheit.²⁵¹

²⁴⁷ Vgl. Dieter Mertens: Joseph Anton von Riegger (1742-1795) als Erforscher des oberrheinischen Humanismus. In: Zwischen Josephinismus und Frühliberalismus, Literarisches Leben in Südbaden um 1800. Hrsg. von Achim Aurnhammer, Freiburg im Br. 2002, S. 613-638. – Ders.: Oberrheinische Humanisten im Bild. Zum Gelehrtenbildnis um 1500. In: Bild und Geschichte, Studien zur politischen Ikonographie, Festschrift für Hansmartin Schwarzmaier zum fünfundsiebzigsten Geburtstag. Hrsg. von Konrad Krimm, Sigmaringen 1997, S. 221-248.

²⁴⁸ Vgl. Ökologischer Humanismus. Eine neue Stufe der Menschwerdung? In: Abschied vom Wachstumswahn, Ökologischer Humanismus als Alternative zur Plünderung des Planeten. Hrsg. von Günter Bartsch. Achberg 1980, S. 75-91. – Hubertus Mynarek: Der ökologische Humanismus als weltanschaulicher, ethischer und religiöser Impuls. In: Abschied vom Wachstumswahn, Ökologischer Humanismus als Alternative zur Plünderung des Planeten. Hrsg. von Hubertus Mynarek, Achberg 1980, S. 93-127. – Wolf-Dieter Hasenclever und Connie Hasenclever: Gründe Politik für eine lebenswerte Zukunft. München 1982.

²⁴⁹ Vgl. Hannelore Müller: Der frühe Mircea Eliade. Sein rumänischer Hintergrund und die Anfänge seiner universalistischen Religionsphilosophie. Anhang mit Quellentexten. Münster 2004, S. 112.

²⁵⁰ Vgl. Adam Schaff: Ökumenischer Humanismus. Aus dem Poln. von Witold Leder und Elżbieta Kaźmierczak. Salzburg 1992.

²⁵¹ Vgl. Maier-Monacensis: Humanismus-Briefe, S. 13.

ökonomischer

Geht gedanklich auf den deutschen Ökonomen des „Dritten Weges“ Wilhelm Röpke zurück, der zur Wahrung der Menschenrechte das „Individualprinzip“ als Kern einer sozialen Marktwirtschaft sah, um zwischen Wirtschaft und Humanitätsprinzip die Balance zu wahren.²⁵² – Das hat dann der Begründer des soziologischen Liberalismus Alexander Rüstow weiter ausgearbeitet.²⁵³

offener

Gegensatz zu einem dogmatisch geschlossenen Humanismus. Konkret bezogen auf das Werk von Friedrich Heer: Der offene Humanist sei ein Mensch, der gute Bilder einer guten Zukunft sieht und, gläubig ergriffen von diesen Bildern, das schwere Geschäft, Menschen zu bilden, heiter auf sich nehme.²⁵⁴

organisierter

Begriff stammt wohl von Karl Kautsky, bezogen auf den Jesuitismus, der ein stramm organisierter, geistig heruntergekommener und ins Kirchentum gepresster Humanismus sei und ein Ausdruck dafür, wie der Katholizismus dieses Erbes zu vereinnahmen trachte.²⁵⁵ – Aktuell sind vor allem Vereine und Verbände im deutschsprachigen Spektrum des /säkularen Humanismus (Freidenker und ihre Nachfolgeeinrichtungen) gemeint im Sinne folgender Veranstaltungsthematik in der „Humanistischen Akademie“ am 14.11.2010: „Organisierter Humanismus und ‚Weltanschauungspflege‘ (nach Art. 140 GG i.V.m. Art. 137,7 WRV)“. – Historisch auf die „Humanistengemeinden in Berlin um 1900 zurückgeführt.“²⁵⁶

²⁵² Vgl. Wilhelm Röpke: *Civitas Humana*. Grundfragen der Gesellschafts- und Wirtschaftsreform. Zürich 1944.

²⁵³ Vgl. Lothar Bossle: *Perspektive 2000*. Der ökonomische Humanismus im Geiste Alexander Rüstows. Würzburg 1987 (Neue Würzburger Studien zur Soziologie, Bd. 1).

²⁵⁴ Vgl. Friedrich Heer: *Offener Humanismus*. Bern u.a. 1962. – Richard Faber: *Offener Humanismus zwischen den Fronten des Kalten Krieges*. Über den Universalhistoriker, politischen Publizisten und religiösen Essayisten Friedrich Heer. Mit persönlichen Erinnerungen von Carl Amery und Reinhold Knoll. Würzburg 2005.

²⁵⁵ Vgl. Karl Kautsky: *Thomas More und seine Utopie* (1888). Stuttgart 1907, S. 81.

²⁵⁶ Vgl. Horst Groschopp: *Rudolph Penzig und der organisierte Humanismus*. In: *diesseits*, Berlin 2002, 16. Jahrgang, Nr. 59, S. 30-31.

ostdeutscher

So Günter Grass 1982 im Katalog der Ausstellung „Zeitvergleich“, erneut zitiert in der „Berliner Zeitung“ am 8.12.1997 in einer Kritik an der einseitigen künstlerischen Ausstattung des Reichstages nach einem westlichen Bilderkanon.

pädagogischer

Gemeint ist die Aneignung besonders der /antiken Sprachen und griechischen Philosophie durch dadurch geeignete Bildung bzw. Darstellung der Bildungsvorstellungen historischer Humanisten.²⁵⁷ – Ansatz zu einer humanistischen Pädagogik bei Paulsen.²⁵⁸

philosophischer

Begriff geht zurück bis auf Karl Gutzkow.²⁵⁹ – Moses Hess meint zum philosophischen Humanismus von Max Stirner und Bruno Bauer, das sei „krasser Privategoismus“.²⁶⁰ – Humanismus war seit der Wortbildung Anfang des 19. Jahrhunderts stets auch Gegenstand der Philosophie und des Philosophierens über den oder die Menschen, dies sowohl in einer philosophischen Tradition, die bis auf die Vorsokratiker zurückreicht als auch in aktuellen Positionen innerhalb ihrer jeweiligen Denkrichtungen. So sei das Denken der „Budapester Schule“ in den 1950ern ein philosophischer Humanismus gewesen.²⁶¹ – Als Teil der deutschen Bildungsgeschichte in Anknüpfung an die Renaissance.²⁶² – Als Absicht, in humanistischer Perspektive zu denken, bei Julian Nida-Rümelin.²⁶³

²⁵⁷ Vgl. Ernst Hoffmann: Pädagogischer Humanismus. 22 Pädagogische Vorträge und Abhandlungen aus dem Nachlass hrsg. von Walter Rüegg und Arthur Stein. Zürich 1955. – Dieter Mertens: Jakob Wimpfeling (1450-1528). Pädagogischer Humanismus. In: Humanismus im deutschen Südwesten, Biographische Profile. Hrsg. von Paul Gerhard Schmidt. Sigmaringen 1993, S. 35-57.

²⁵⁸ Vgl. Dieter Stüttgen: Pädagogischer Humanismus und Realismus in der Darstellung Friedrich Paulsens. Alsbach 1993.

²⁵⁹ Vgl. Karl Gutzkow: Zur Philosophie der Geschichte. Hamburg 1836, S. 135 (Bibliothek der deutschen Literatur).

²⁶⁰ Vgl. Moses Hess: Die letzten Philosophen. Darmstadt 1845, S. 8.

²⁶¹ Vgl. Mihály Vaida: Darkness at Noon. Zum Gedenken an Ferenc Fehér. In: Hegel-Jahrbuch 1995. Hrsg. von Raimund Beyer. Berlin 1996, S. 42-50, 42.

²⁶² Vgl. Arno Seifert: Das höhere Schulwesen, Universitäten und Gymnasien. In: Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte, Bd. I, S. 197-345.

²⁶³ Vgl. Julian Nida-Rümelin: Philosophischer Humanismus heute. In: Humanismusperspektiven, S. 42-52.

planetarischer

Der im programmatischen Buch von Paul Kurtz für den /säkularen Humanismus beanspruchte Geltungsbereich für das „Humanistische Manifest 2000“, unterstützt vom „Council für Secular Humanism“, einen /globalen Humanismus betreffend. Darin wiederholt der US-Autor viele der bereits im 2. Manifest 1973 enthaltenen Punkte, dessen Co-Autor er war: Freiheit, Trennung von Kirche und Staat, Ethik der Exzellenz, Moralunterricht, Religionskritik u.a.²⁶⁴

politischer

Allgemein das Politischwerden des Humanismus und so im Gebrauch beim /dritten Humanismus, aber auch bei dessen Kritikern, z.B. Plessners politische Philosophie und Anthropologie und seine Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus.²⁶⁵ – Nach der Literatur als analytischer Begriff eingeführt von Gerhard Oestreich in Bezug auf den niederländischen humanistischen Rechtsphilosophen Justus Lipsius als Ausdruck für politisches Ethos.²⁶⁶ – Bezeichnung für modernen Liberalismus.²⁶⁷ – Auch als Schillers Konzept der ästhetischen Erziehung.²⁶⁸

pragmatischer

Der Pragmatismus von William James wird als Humanismus bezeichnet, ohne das Vorwort „pragmatisch“, um das menschliche Verhalten nach natürlichen Maßstäben, individual- und zwischenmenschlichen Umständen zu beurteilen und die Wahrheit als eine Vielheit menschlich bedingter und wirk-

²⁶⁴ Vgl. Humanist Manifesto 2000. A Call for A New Planetary Humanism. Hrsg. von Paul Kurtz. New York: 2000. – Ders.: Verbotene Früchte. Ethik des Humanismus (1988). Neustadt am Rübenberge 1998.

²⁶⁵ Vgl. Wolfgang Bialas: Politischer Humanismus und „Verspätete Nation“. Helmut Plessners Auseinandersetzung mit Deutschland und dem Nationalsozialismus. Göttingen 2010.

²⁶⁶ Vgl. Gerhard Oestreich: Geist und Gestalt des frühmodernen Staates. Berlin 1969.

²⁶⁷ Vgl. Volker Gerhardt: Politischer Humanismus. Skizze eines Programms. In: Internationales Jahrbuch für Hermeneutik, S. 47-66.

²⁶⁸ Vgl. Schillers ästhetisch-politischer Humanismus. Die ästhetische Erziehung des Menschen. Hrsg. von Birgitta Fuchs und Lutz Koch. Würzburg 2006 (Systematische Pädagogik, 10).

samer Erkenntnisse aufzufassen.²⁶⁹ – Einflussreich auf die amerikanische Pädagogik und Sozialphilosophie seit John Dewey, der auch als /naturalistischer Humanismus beschrieben wird. – Programmatisch der Begriff bei Cornelius Schnauber.²⁷⁰ – Aktuelle Verwendung u.a. bei der Analyse chinesischer Diskurse über Modernität und Humanität.²⁷¹

praktischer

Aktuell fast ausschließlich die Programmatik und Praxis des Humanistischen Verbandes Deutschlands, als Charakterzug des /modernen Humanismus beschrieben, weniger Bezug auf /theoretischen Humanismus. – Verwendung innerhalb der Programmdebatte der Partei DIE LINKE Ende des 20. Jahrhunderts.²⁷²

preußischer

Das deutsche Antike-Bild und die damit verbundenen Humanismuskonzeptionen sind die entsprechenden Forscher wesentlich „preußisch“ beeinflusst worden in dem Sinne, dass hier der Staat auf besondere Weise die Befunde bau-, kultur- und bildungspolitisch in seine Dienste nahm (Stichwort: Berlin als „Spree-Athen“). – Der Begriff selbst findet sich, auf Literatur bezogen, bei Martin Bruckhorst.²⁷³ – Die kulturellen Leistungen Preußens auch im medizinischen Bereich, z. B. unter Friedrich dem Großen.²⁷⁴

²⁶⁹ Vgl. William James: Das Pluralistische Universum. Vorlesungen über die gegenwärtige Lage der Philosophie (1909). Leipzig 1914, Neudruck, Darmstadt 1995.

²⁷⁰ Vgl. Cornelius Schnauber: Pragmatischer Humanismus. Thesen, Analysen, Konsequenzen. Worms 1979.

²⁷¹ Vgl. Ole Döring: Pragmatischer Humanismus? Ethische Implikationen chinesischer Menschenbilder im Gesundheitswesen. In: Menschenbilder in China, S. 199-230.

²⁷² Vgl. Daniel Lewin: Praktischer Humanismus. Möglichkeiten sozialer Evolution. Eine philosophische Betrachtung zum Selbstverständnis sozialistischer Gesellschaftlichkeit. Schkeuditz 1998.

²⁷³ Vgl. Martin Bruckhorst: Preußischer Humanismus. Sophokles, Shakespeare und Thieck. In: Renaissance Humanism – Modern Humanism(s), Festschrift für Klaus Uhlig. Hrsg. von Walter Göbel und Bianca Ross, Heidelberg 2001, S. 189-203.

²⁷⁴ Vgl. „Es soll 'Charité' heißen.“ Große Preußen schufen ein Werk der Menschlichkeit. In: Das Ostpreußenblatt. Organ der Landsmannschaft Ostpreußen. Berliner Beilage. Hamburg 10.12.1960, 11. Jg., Folge 50, S. 5.

profaner

Gemeint ist der /weltliche Humanismus, kein direkter Gegenbezug zum /heiligen Humanismus. Der Erfinder des Begriffs der Gegenkultur, Theodore Roszak, benutzte den Begriff in seiner Gesellschaftskritik.²⁷⁵ – Mitunter Bezeichnung der Hilfswerke der katholischen Kirche, aber auch, von Seiten der evangelischen Kirche, als Kritik an der philosophischen Position von Herbert Schnädelbach und am /organisierten Humanismus, dem wichtige Voraussetzungen fehlen würden, das Christentum zu beerben.²⁷⁶

proletarischer

Stalins Konzept der „Aktivisten der Arbeit“ und der Künstler als „Ingenieure der Seele“ (1932) unterstützend, auf die Tätigkeit des sowjetischen Staates bezogen und gerichtet gegen die vom sowjetrussischen „Proletkult“ (Alexander Błgdanow, Alexei Kapitonowitsch Gastew) verfochtene Praxis des „Zentralinstituts für Arbeit“ (1920-1940: Taylorismus in Russland). – Begriff ist auf Maxim Gorki zurückzuführen, der in einem Prawda-Artikel am 23. Mai 1934 die westlichen „Humanitarier“ rügt, die in Nietzsches Gefolge, mit dem Untergang des Kapitalismus konfrontiert, den Humanismus aufgeben. Den „Humanisten“ sei wirkliche Menschenliebe verloren gegangen.²⁷⁷ Auch Stirner habe den Humanismus verneint. Dagegen sei der proletarische Humanismus aufstrebend, weil ein antikapitalistischer, /wissenschaftlich begründeter, /revolutionärer, allgemein-menschlicher und von Marx-Lenin-Stalin begründeter Humanismus,²⁷⁸ der Staatsaufgabe sei und eine „mutige und heroische Praxis“, die dem Faschismus und dem /bürgerlichen Humanismus das Gegenbild liefere. Zu den Krisensymptomen rechnet Gorki neben dem Rassismus „die die Jugend zersetzende Homosexualität.“²⁷⁹ Er hat das Ziel, die Menschheit zu einen, um brüderliches Arbeiten zu ermöglichen, und ist charakterisiert durch die Einheit von „Wissen und Glauben“, bei Negation aller Götter. – Johannes R. Becher spricht 1934 auf der „Ersten Allunions-

²⁷⁵ Vgl. Theodore Roszak: Das unvollendete Tier. Eine neue Stufe in der Entwicklung des Menschen. Reinbek b. Hamburg 1985, S. 24.

²⁷⁶ Vgl. Reinhard Hempelmann: Schnädelbachs Christentumskritik. In: Materialdienst, Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen, Berlin 2000, H. 7, S. 217 ff.

²⁷⁷ Vgl. Maxim Gorki: Der proletarische Humanismus. In: Ders., Aufsätze und Pamphlete, Deutsche Übertragungen bearbeitet von Hilde Angarowa, Moskau 1950, S. 356-366, 356 f., 366.

²⁷⁸ Vgl. Gorki: Der proletarische Humanismus, S. 258.

²⁷⁹ Gorki: Der proletarische Humanismus, S. 362.

konferenz der Sowjetschriftsteller“ in Moskau, ohne direkte Bezugnahme auf Gorki davon, dass der Humanismus in seiner alten, überlieferten Form bei „seinem Übergang ins Lager der kämpfenden Arbeiter“ (z.B. H. Mann, L. Feuchtwanger) sich in Form und Inhalt in Richtung „proletarischer, /streitbarer Humanismus wandelt“ (und eine Volksfront ermöglicht).²⁸⁰ – Bei Lukács nahezu Gleichsetzung mit der Ästhetik des /klassischen Humanismus, weil hier der Mensch im Ganzen seiner gesellschaftlichen Welt beschrieben werde.²⁸¹ – Die sowjetische „Philosophische Enzyklopädie“ von 1960 druckt eine umfangliche Definition von Humanismus, die von Ludmilla Denisowa stammt. „Die neue und höchste Form des Humanismus stellt der /marxistische Humanismus (der /sozialistische Humanismus, der /proletarische Humanismus) dar, dessen Grundzüge die wissenschaftliche Weltanschauung und Praxis der Arbeiterklasse bilden.“²⁸² – Ein ganz anderer Ansatz (junger Marx plus moderne bürgerliche Philosophie) bei der jugoslawischen „Praxis“-Gruppe.²⁸³

radikaler

Geht auf den bengalischen indischen Revolutionär und Philosophen Manabendra Nath Roy zurück.²⁸⁴ – Dieser gründete Anfang der 1930er Jahre die antifaschistischen Wochenschriften *Radical Humanist* und *Humanist Way*, weshalb der Begriff bis heute bei kommunistischen, meist nicht-stalinistischen Linken gebraucht wird. In dieser Bedeutung zahlreiche An-

²⁸⁰ Vgl. Johannes R. Becher: Das große Bündnis. In: Zur Tradition der sozialistischen Literatur in Deutschland, Eine Auswahl von Dokumenten 2. Aufl., Berlin 1967, S. 591-608, 601.

²⁸¹ Vgl. Georg Lukács: Balzac und der französische Realismus. Berlin und Weimar 1952, S. 434.

²⁸² Vgl. Vgl. Л. Денисова: Гуманизм. Философская Энциклопедия („Советская Энциклопедия“. Главный редактор: Ф. В. Константинов. Москва 1960, П. 1: А-Дидро, Ст. 412-417 (412).

²⁸³ Vgl. Miladin Zivotic: Proletarischer Humanismus. Studien über Mensch, Wert und Freiheit (1969). Aus dem Serbokroatischen von Heidi Pataki. München 1972.

²⁸⁴ Umesh Chattopadhyaya: Indischer Humanismus. In: Interkultureller Humanismus, S. 134 ff.

wendungen.²⁸⁵ – Auch verallgemeinernde Anwendung für alle Sozialwissenschaften.²⁸⁶

realer

Abgrenzungsbegriff von Karl Marx gegen den Junghegelianer Arnold Ruge (1802-1880) und Zentralkategorie seiner Weltanschauung bis zum Beginn der ökonomischen Studien. So beginnt die gemeinsam mit Friedrich Engels 1845 publizierte Schrift *Die heilige Familie* gleich in der Vorrede mit dem Satz: „Der *reale Humanismus* hat in Deutschland keinen gefährlicheren Feind als den *Spiritualismus* oder den *spekulativen Idealismus*, der an die Stelle des *wirklichen individuellen Menschen* das *‘Selbstbewußtsein’* oder den *‘Geist’* setzt und mit dem Evangelisten lehrt: *‘Der Geist ist es, der da lebendig macht, das Fleisch ist kein Nütze.’*“²⁸⁷ – Marx spricht sogar von einer „Lehre des realen Humanismus“: „Die wissenschaftlicheren französischen Kommunisten, *Dézamy, Gay* etc., entwickeln wie Owen, die Lehre des *Materialismus* als die Lehre des *realen Humanismus* und als die *logische* Basis des *Kommunismus*.“²⁸⁸ – Louis Althusser greift diesen Gedankengang Mitte der 1960er Jahre auf.²⁸⁹ – Verschiedene Verwendungen, in denen es sowohl um /verwirklichten bzw. /vollendeten als auch um /realistischen Humanismus in verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, der Philosophie, aber auch um Entwürfe oder Umsetzungen politischer Programme, besonders solcher der Bildung. – Hier wird der Ost-West-Gegensatz schon früh thematisiert. Heinrich Deiters hielt Ende 1947 auf Bitte des Direktors des Französischen Gymnasiums in Berlin Kurt Levinstein einen Vortrag. Levinstein war ein etwas schwärmerischer Humanist, so dass Deiters dessen Bildungsideal relativierte und sein Konzept eines einheitlichen Bildungssystem vorstellte.²⁹⁰ – Konzeptionell ganz anders dazu Jahre später in der Bundesrepublik Herbert Weinstock. Realer Humanismus

²⁸⁵ Vgl. Rainer Funk: Erich Fromm. Radikaler Humanismus – humanistische Radikalität. In: Grundprobleme der großen Philosophen, Philosophie der Gegenwart, Bd. VI. Hrsg. von Josef Speck, Göttingen 1984, S. 78-112.

²⁸⁶ Vgl. Peter Gelis: Radikaler Humanismus. Sinnkritik philosophischer und sozialwissenschaftlicher Grundlagen der Humanwissenschaft. Lollar a.d. Lahn 1976.

²⁸⁷ Engels und Marx: Die heilige Familie, S. 7 [auch im Original kursiv]. – Bibelbezug: NT, Joh. 6,63.

²⁸⁸ Engels und Marx: Die heilige Familie, S. 139 [auch im Original kursiv].

²⁸⁹ Vgl. Ders.: Ergänzende Anmerkung über den „realen Humanismus“ (1965). In: Für Marx, Frankfurt a.M. 1968, S. 168-202.

²⁹⁰ Vgl. Heinrich Deiters: Der reale Humanismus (1947). Berlin 1948.

sei die Umsetzung der „Frage nach dem /wahren Humanismus, das heißt, dem rechten Weg zur Menschwerdung des Menschen“ nach Herder und Buber.²⁹¹ Es sei letztlich ein Programm Bildung und seiner Abstufungen. Vor allem das Buch in der Volksbücherei sei ein „Heilmittel“ zur „Rehumanisierung des Humanismus“ geht es immer irgendwie auch um Gymnasien.²⁹² – Neuerdings auch als Teil der kritischen Philosophie gesehen.²⁹³

realistischer

Zurückgehend auf „Erster Internationaler Schriftstellerkongreß zur Verteidigung der Kultur“ in Paris (21.-25. Juni 1935), dort auch als /militanter Humanismus [Quelle noch anfügen]. – Definiert als „Einheitsfront des /modernen Humanismus“ 1936 bei Alfred Kurella gegen den /abstrakten Humanismus.²⁹⁴ – Bezogen auf die Verfassung der UdSSR von 1936 als Aufforderung an künftige Generationen von Sowjetmenschen bei Heinrich Mann.²⁹⁵ – Charakterisierung des Alterswerkes von Thomas Mann.²⁹⁶ – Das skeptische Denken von Christoph Martin Wieland.²⁹⁷ – Aufforderung an einen /modernen und /inklusive Humanismus in einer globalen Welt.²⁹⁸

reiner

Die Selbstaktualisierung des Lebens durch die Menschen bei Paul Tillich: Systematische Theologie III. 4. Aufl., Berlin 1987, S. 106 (Systematische Theologie, Bd. 3) – Diese Position würde auf die Frage „Wozu erziehen?“

²⁹¹ Vgl. Herbert Weinstock: *Realer Humanismus. Eine Ausschau nach Möglichkeiten seiner Verwirklichung.* Heidelberg 1955, S. 5.

²⁹² Vgl. Heinz-Joachim Heydorn: *Realer Humanismus und humanistisches Gymnasium* (1965). In: *Pädagogische Korrespondenz, Zeitschrift für kritische Zeitdiagnostik in Pädagogik und Gesellschaft*, Münster 2005, H. 34, S. 8-25

²⁹³ Vgl. Roger Behrens: *Die Ungleichzeitigkeit des realen Humanismus. Konsequenzen, Experimente und Montagen in kritischer Theorie.* Cuxhaven 1996.

²⁹⁴ Vgl. Herden: *Wege zur Volksfront*, S. 114.

²⁹⁵ Vgl. Heinrich Mann: *Verwirklichte Idee* (1937). In: Ders., *Verteidigung der Kultur, Antifaschistische Streitschriften und Essays.* Hrsg. von Werner Herden, 2. Aufl., Berlin und Weimar 1973, S. 435-438, 437.

²⁹⁶ Vgl. Walter Hof: *Realistischer Humanismus. Thomas Manns Alterswerke. Städtisches Realgymnasium. Eine kleine Festschrift zum zehnjährigen Bestehen.* Königstein/Ts. 1956

²⁹⁷ Vgl. Günter Hartung: *Der Beitrag Wielands zur philosophischen Kultur.* In: Ders., *Literatur und Welt, Vorträge*, Leipzig 2002, S. 93-111, 100 (Gesammelte Aufsätze und Vorträge, Bd. 2).

²⁹⁸ Vgl. Antweiler: *Mensch und Weltkultur*, S. 119.

antworten: „Zu der Verwirklichung aller menschlichen Potentialitäten. – Ein solcher könne als eine Theologie der Befreiung nicht aus den Paulus-Briefen abgeleitet werden, so Ernst Käsemann: Der Ruf der Freiheit. Tübingen 1972, S. 132. – Das sei Humanisierung ohne Christus bei Hans-Jürgen Prien: Puebla. In: Lateinamerika, Gesellschaft, Kirche, Theologie. Hrsg. von Hans-Jürgen Prien, Göttingen 1981, S. 61-207, 195. – In diesem Sinne zahlreiche Verwendungen, aber keine im Sinne von „gesäubert“, „sauber“.

religiöser

Setzt als Gegenpart einen /weltlichen oder /säkularen Humanismus und die Akzeptanz mehrerer religiöser Zugänge voraus, neben einem /christlichen Humanismus.²⁹⁹ – So auch als Gegensatz in den aktuellen Bioethik-Debatten.³⁰⁰ – Als Element des Übergangs der Humanistenrhetorik zur barocken Komplementierkunst.³⁰¹ – Als Versuch von Griechen eines Ausgleichs mit den Türken um 1600.³⁰²

revolutionärer

Auf Jürgen Habermas zurückgehend, die Marxsche Philosophie sei ein revolutionärer Humanismus.³⁰³ – Ähnlich dann bei Leo Kofler.³⁰⁴ – Diese Auffassung wird reflektiert.³⁰⁵ – Ernest Mandels Konzept des Sozialismus.³⁰⁶ – Reflexionen über das Theater im „Roten Wien“.³⁰⁷

²⁹⁹ Vgl. Rudolf Kuhr: Wachstum an Menschlichkeit. Humanismus als Grundlage. Ein Handbuch mit kurzen Texten und Zitaten. Neustadt a. Rbg. 2000, S. 125 ff.

³⁰⁰ Vgl. Markus Vogt: Fortschritt und Risiko in der Bioethik am Beispiel der Embryonenforschung. In: Fortschritt und Risiko. Hrsg. von Jan Beaufort, Dettelbach 2003, S. 155-168, 162 (Forum für interdisziplinäre Forschung, Bd. 21). – Als Teil der evangelischen Bewegungen in der Reformationszeit bei Willem Van't Spijker: Calvin: Biographie und Theologie. Göttingen 2001, S. 106-108. (Die Kirche in ihrer Geschichte, Bd. 3).

³⁰¹ Vgl. Karl-Heinz Göttert: Einführung in die Rhetorik. Grundbegriffe, Geschichte, Rezeption. Stuttgart 2009, S. 137

³⁰² Vgl. Gerhard Podskalsky: Griechische Theologie in der Zeit der Türkenherrschaft (1453-1821). München 1988, S. 80, S. 117-180.

³⁰³ Vgl. Jürgen Habermas: Theorie und Praxis. Sozialphilosophische Studien. Neuwied 1963, S. 394.

³⁰⁴ Vgl. Leo Kofler: Perspektiven des revolutionären Humanismus. Reinbek b. Hamburg 1968.

³⁰⁵ Vgl. Horst Müller: Kritische Theorie und revolutionärer Humanismus. In: Universitas, Zeitschrift für Wissenschaft, Kunst und Literatur, Heidelberg 1986, Nr. 477, S. 153-163.

römischer

Analytische Anwendung des Humanismus-Begriffs auf die historische Analyse Roms der Cicero-Zeit.³⁰⁸

säkularer

Aktuell sehr häufig gebraucht für eine Weltanschauung ohne religiöse Basis, z.B. bei den „säkularen Humanisten“ (der gbs). In den Debatten der „säkularen Szene“ oft synonym mit /weltlicher Humanismus gebraucht, in Abgrenzung zum /religiösen, besonders /christlichen Humanismus,³⁰⁹ so z.B. als „Leitkultur der wissenschaftlichen Erleuchtung“ bei den Ex-Muslimen. – Prototypisch bei Siegfried Vollmann.³¹⁰ – Doch hat gegenüber dem philosophisch-theologischen Wort „weltlich“ „säkular“ einen soziologisch-rechtlichen Klang (etwas verweltlichen, aus dem Besitz der Religion, der Kirche nehmen), ist prozesshafter (historischer) und „amerikanischer“, weshalb das

³⁰⁶ Vgl. Michael Löwy: Mandels revolutionärer Humanismus. In: Gerechtigkeit und Solidarität, Ernest Mandels Beitrag zum Marxismus. Hrsg. von Gilbert Achcar, Köln 2003, S. 21-35.

³⁰⁷ Vgl. Gerhard Scheit: Theater und revolutionärer Humanismus. Eine Studie zu Jura Soyfer. Wien 1988.

³⁰⁸ Vgl. Gerhard Perl: Römischer Humanismus vor Ausprägung des Humanitas-Begriffs. In: Philologus, Berlin 1973, Bd. 117, Nr. 1, S. 49 ff. – Johannes Christes: Cicero und der römische Humanismus. Antrittsvorlesung am 24. Januar 1995 an der Philosophische Fakultät II der Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Klassische Philologie. Berlin 1995.

³⁰⁹ In der schon mehrfach erwähnten Diskussion wurde von Cancik und Wolf angemerkt, dass es einen Unterschied im Gebrauch der Vokabel „humanism“ gäbe. Während die englische Kulturgeschichte ein Verständnis von „humanismus“ nahe lege, das ohne den Zusatz von „secular“ auskomme, weil diese Assoziation schon mit dem Wort allein erreicht sei, während im Amerikanischen die Hinzufügung von „secular“ dem Humanismusverständnis eine sich vom Christentum und religiösen Humanismen (Unitarismus) distanzierende Betonung gäbe. – Dies ist auch in der deutschen Übersetzung nachvollziehbar bei Paul Kurtz: Verbotene Früchte. Ethik des Humanismus (1988). Neustadt am Rbbg. 1998, S. 15: „Der ethische und säkulare Humanismus ... basiert auf einer wissenschaftlichen und naturalistischen Naturtheorie und einer Theorie der menschlichen Natur und ist in einem rationalen Wissen über gut und böse verankert.“

³¹⁰ Vgl. Siegfried Vollmann: Ohne Gott geht's besser. Atheismus und Humanismus sind die besseren Alternativen. Neckenmarkt, Wien und München 2009, S. 56-61.

Wort bei Analysen z. B. des modernen Islam, verwendet wird.³¹¹ – Im Amerikanischen ist „secular humanism“ verstehbar wegen des /amerikanischen Humanismus. Im Englischen wird die ohnehin schon betonte atheistische Intention von „humanism“ durch „secular“ noch verstärkt. – Letztlich keine klarstellende inhaltliche Bestimmung von Humanismus.

sambischer

Variante des afrikanischen Humanismus im Konzept von Kenneth David Kaunda.³¹²

sexueller

Programmatik von sich prostituierenden Frauen für Selbstbestimmung und -verwaltung ihrer Profession.³¹³

sozialer

Zwar wird mit einer bestimmten Berechtigung die Wortverbildung immer wieder auf Karl Marx zurückgeführt, doch lässt sich diese bei ihm selbst nicht finden.³¹⁴ – Dies sei das Argument, das mit den Menschenrechten zu verbinden sei.³¹⁵ – In diesem Sinne wird der Begriff auch aktuell in linken Debatten verwendet.³¹⁶ – Thomas Mann sah in ihm eine nötige Ergänzung der bürgerlichen Demokratie. Es sei der darüber „hinausgehende soziale Humanismus, um den das große Ringen geht.“ – Vgl. Thomas Mann: Politische Reden und Schriften. – Dagegen setzt Helmut Fuhrmann die These,

³¹¹ Vgl. Sadik Al-Azm: Islam und säkularer Humanismus. Tübingen 2005. – Lutz Richter-Bernburg: Rivalisierende Universalismen. Das islamische Religionsgesetz und der säkulare Humanismus. In: Religion, Kultur und Politik im Vorderen Orient, Die Islamische Welt im Zeitalter der Globalisierung. Hrsg. von Peter Pawelka und Lutz Richter-Bernburg, Wiesbaden 2004, S. 107-120.

³¹² Vgl. Gerd-Rüdiger Hoffmann: „Humanismus“ und „Tradition“ – Themen der gegenwärtigen bürgerlichen Philosophie im subsaharischen Afrika. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie, Berlin 1985, H. 1, S. 99

³¹³ Vgl. Rettet den Sex! Ein Manifest von Frauen für einen neuen sexuellen Humanismus. Hrsg. von Sabine Kleinhammes. Radolfzell 1988.

³¹⁴ Vgl. Johannes Messner: Der soziale Humanismus. Wien 1965.

³¹⁵ Vgl. Wiktor Mixaelovitsch Tschchikwadze: Sozialer Humanismus und Menschenrechte. Moskau 1978. – Häufig zitiert in Zusammenhängen der Verfassungsdiskussion in Georgien nach der Loslösung von der Sowjetunion.

³¹⁶ Vgl. den Bericht einer Tagung der Rosa-Luxemburg-Stiftung von Heinz Sonntag: Sozialer Humanismus und Zweite Aufklärung. In: Utopie kreativ, Berlin 2000, H. 115/16, S. 598-600.

Mann habe eine ethisch-religiöse Auffassung vom Humanismus gehabt, dagegen stehe „der ideologisch eingeschränkte soziale Humanismus Brechts“.³¹⁷ – Sozialer Humanismus sei letztlich Ausdruck eines /christlichen Humanismus, was in den künstlerischen Werken von Kollwitz, Dix und Hrdlicka deutlich werde.³¹⁸

sozialistischer

Vielfache Verwendung, je nach Konzeption des Sozialismus oder, dann pejorativ, Anti-Sozialismus, sowohl in gesellschaftspolitischen und ästhetischen Dimensionen, letzteres etwa das Theaterkonzept von Fritz Rosenfeld in den 1930ern oder das künstlerische Selbstverständnis von Klaus Mann im Exil, der den Begriff am zweiten Tag des Pariser Kongresses 1935 im Sinne von „unser geistesgeschichtliches Programm“ geprägt hat, der ansonsten den Begriff /europäischer Humanismus prolongiert habe.³¹⁹ – „Der Kampf um die Gewinnung dieser gerechteren [als der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, HG], der Zwang zu ihrer Erhaltung sind doch nur Mittel – für welches Ziel? Wir nennen es den sozialistischen Humanismus.“³²⁰ Der Geist [der Freiheit, HG] von 1789 und der Geist der Oktoberrevolution durchdringen, vermischen und ergänzen sich. ... Es ist diese Aufgabe – die eigentlich europäische –, die wir unter dem Namen des sozialistischen Humanismus zusammenfassen.³²¹ – Kernbegriff der DDR-Kulturkonzeption und Kunstpolitik, besonders in der Ulbricht-Zeit mit dem Ziel einer eigenen sozialistischen Nationalkultur, auf den /bürgerlichen bzw. den /klassischen Humanismus folgend, programmatisch nach 1956 zurückgehend auf Alexander Abusch

³¹⁷ Vgl. Helmut Fuhrmann: Text, Kanon und Thema im Literaturunterricht. In: Ders., Literatur, Literaturunterricht und die Idee der Humanität. Würzburg 2007, S. 151-173, 171

³¹⁸ Vgl. Kurt Hübner: Glaube und denken. Dimensionen der Wirklichkeit (2001). 2. Aufl., Tübingen 2004, S. 247.

³¹⁹ Vgl. Jürgen Doll: Theater im roten Wien. Vom sozialdemokratischen Agitprop zum dialektischen Theater Jura Soyfers. Wien u.a. 1997, S. 37-40 (Literatur in der Geschichte, Geschichte in der Literatur, Bd. 43). – Nicole Schaenzler: Klaus Mann als Erzähler. Studien zu seinen Romanen „Der fromme Tanz“ und „Der Vulkan“. Paderborn 1995, S. 80-84, 138 (Kasseler Studien zur deutschsprachigen Literaturgeschichte, Bd. 6).

³²⁰ Paris 1935. Erster Internationaler Schriftstellerkongreß zur Verteidigung der Kultur. Reden und Dokumente. Mit Materialien der Londoner Schriftstellerkonferenz 1936. Hrsg. mit einer Einleitung und Anhang von Wolfgang Klein. Berlin 1982, S. 154.

³²¹ Paris 1935, S. 155.

und Alfred Kurella.³²² – Danach in der DDR zahlreiche Publikationen zu ethischen, soziologischen, medizinethischen, staatsrechtlichen u. a. Themen von Erhard John, Jindrich Filipiec, Herbert Hörz, Wolfgang Loose, Karl Seidel u. a. bis in die 1980er Jahre. Dabei auch Vergleiche mit der Antike, dies auch ganz grundsätzlich als Fortsetzung und Erneuerung.³²³ – Als „höchste Entwicklungsstufe des Humanismus“ bei Reimar Müller.³²⁴ – Das Gesamtwerk von Erich Fromm kennzeichnend.³²⁵

spanischer

Zurückgeführt auf die Reformen des Kardinals Ximénez de Cisneros um 1500. Meist bezogen auf Miquel de Cervantes. Hervorgehoben wird Antonio de Nebrija in Salamanca. – Forschungsschwerpunkt 2001-2002 am Romanischen Seminar der Universität Münster (Christoph Strosetzki). – Er habe große Spuren in Hispoamerika hinterlassen.³²⁶

spiritueller

So die Ankündigung eines Vortrages von Joachim Kahl für den 4. Mai 2012 im Gemeindezentrum der Freireligiösen Gemeinde Idar-Oberstein: „Gegen Gotteswahn und Atheismuswahn: Spiritueller Humanismus“. – Teil der humanistischen Debatte über Sterbehilfe.³²⁷

³²² Vgl. Alexander Abusch: Kulturelle Probleme des sozialistischen Humanismus. Beiträge zur deutschen Kulturpolitik 1946-1967. Berlin und Weimar 1967. – Alfred Kurella: Das Eigene und das Fremde. Beiträge zum sozialistischen Humanismus. Hrsg. v. Hans Koch. Berlin 1981.

³²³ Vgl. Erhard John: Antiker und sozialistischer Humanismus. In: Klio., Vol. 57, No. 1 (1975), S. 15 ff.

³²⁴ Vgl. Reimar Müller: Menschenbild und Humanismus der Antike. Leipzig 1980, S. 8.

³²⁵ Vgl. Erich Fromm: Sozialistischer Humanismus und humanistische Ethik. München 1989.

³²⁶ Vgl. Heinz Krumpel: Barock und Moderne in Lateinamerika. Ein Beitrag zu Identität und Vergleich zwischen lateinamerikanischem und europäischem Denken. Berlin 2008, S. 25 ff.

³²⁷ Vgl. Gita Neumann: Lebens- und Sterbehilfe. Bedürfnis nach geistiger Orientierung. In: Barmherzigkeit und Menschenwürde. Selbstbestimmung, Sterbekultur, Spiritualität. Aschaffenburg 2009, S. 61-145, 88 (Schriftenreihe der Humanistischen Akademie Berlin, Bd. 4)

streitbarer

Übergangsbegriff in den frühen Volksfront-Debatten, so schon zu Beginn des Nachdenkens über den Zusammenhang von /klassischem und /proletarischem Humanismus bei Johannes R. Becher im Moskauer Exil 1934.³²⁸ – Im Humanismuskonzept der DDR als dieses kennzeichnend betrachtet.³²⁹

tatbereiter

So Heinrich Mann bezogen auf sein Bild vom Humanisten und Königs Henri Quatre.³³⁰

technischer

Arbeit als Kernbestand des menschlichen Wesens.³³¹

theokratischer

Eine Variante im frühen /arabischen Humanismus.³³²

theonomer

Konzept des „dritten Weges“ zwischen Sozialismus und Kapitalismus des 1945 hingerichteten Widerständlers aus dem Kreisauer Kreis, des Jesuiten Alfred Delp, nach der eine echte menschliche Gemeinschaft unter den Gesetzen Gottes steht, die er als theonomen Humanismus definierte.³³³

³²⁸ Vgl. Becher: Das große Bündnis, S. 601. – Gérard Raulet: „Streitbarer Humanismus“. Zum Verhältnis von Ethik und Politik in Heinrich Manns Roman Henri Quatre. In: Die streitbare Klio, zur Repräsentation von Macht und Geschichte in der Literatur. Hrsg. von Elizabeth Guilhamon und Daniel Meyer. Frankfurt a.M. u.a. 2010, S. 43 ff. (Schriften zur politischen Kultur der Weimarer Republik).

³²⁹ Georg Mende: Der /sozialistische Humanismus als /streitbarer Humanismus. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie, Berlin 1962, 10. Jg., H. 2, S. 149 ff.

³³⁰ Vgl. Heinrich Mann: Gestaltung und Lehre (1939). In: Verteidigung der Kultur, S. 481-486, 485.

³³¹ Vgl. Ludwig Klages: Technischer Humanismus. Philosophie und Soziologie der Arbeit bei Karl Marx. Stuttgart 1964.

³³² Vgl. Arkoun, Traditionen im Islam.

³³³ Vgl. Petro Müller: Sozialethik für ein neues Deutschland. Die „dritte Idee“ Alfred Delps. Würzburg 1994, S. 43, 62-67

theozentrischer

Von der Idee einer Göttlichkeit ausgehende Richtung innerhalb des /christlichen Humanismus, die auf Maritains Konzept des /integralen Humanismus zurück geht und sich zentral gegen jeden /anthropozentrischen Humanismus wendet. Gott sei Ausgang-, Mittel- und Endpunkt des Menschen. Kern ist die christliche Auffassung des sündigen und erlösten Menschen sowie die christliche Auffassung von Gnade und Freiheit.

tragischer

Bezogen auf Albert Camus.³³⁴

transformierender

Bestimmte buddhistische Interpretation des Begriffs /empirischer Humanismus.

transhumanistischer

Adjektiv von Transhumanismus, einer Kulturanschauung und aktiven Bewegung, die eine Veränderung der Menschen durch den Einsatz technologischer Verfahren befürwortet. Für Ronald Bailey „das kühnste, mutigste, visionärste und idealistischste Bestreben der Menschheit“.³³⁵

transzendental-ästhetischer

Kernbegriff der Germanistin Caroline Janke, um Schillers Humanismus in den Briefen „Über die ästhetische Erziehung des Menschen“ und Platos Dichterkritik im „Staat“ miteinander zu vergleichen und zu charakterisieren.³³⁶

³³⁴ Vgl. Friedrich: Abendländischer Humanismus (1954/55).

³³⁵ Vgl. Ronald Bailey: Transhumanism: the most dangerous idea? Why striving to be more than human is human. Im Internet auf reason.com (Free minds and free markets) am 25. August 2004. – Bernd Vowinkel: Auf dem Weg zum Transhumanismus? Technischer Fortschritt und Menschenbild. In: Der neue Humanismus, hrsg. von Helmut Fink, S. 135-160.

³³⁶ Vgl. Caroline Janke: Schiller und Plato. Vom Staate der Vernunft und dem Scheine der Kunst. Untersuchungen zur politiko-ästhetischen Antinomie. Amsterdam und Atlanta 1999.

universaler

Für eine allgemeine Gültigkeit des Neuhumanismus plädiert Arthur Liebert unter anderem gegen die völkische Bildungspsychologie von Erich Rudolf Jaensch in dessen Eröffnungsrede zur 16. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Bayreuth am 1. Juli 1938.³³⁷ – Universalistische Version des Gleichbehandlungsgrundsatzes in modernen Rechtssystemen.³³⁸ – Der /italienische Humanismus ist das Vorbild für einen universalen.³³⁹ – Teil der Befreiungstheologie.³⁴⁰

unverbindlicher

Aus christlicher Sicht die verbrauchte, kraftlose Substanz sozialdemokratischer Parteiprogrammatik.³⁴¹ – Er sei Humanismus des Herzens im Romanwerk von Evelyn Waugh, eine säkulare Variante protestantischer Innerlichkeit, der seine praktische Unwirksamkeit anerkenne.³⁴²

³³⁷ Vgl. Arthur Liebert: Der universale Humanismus. Eine Philosophie über das Wesen und den Wert des Lebens und der menschlich-geschichtlich Kultur als Philosophie der schöpferischen Entwicklung. Bd. 1: Grundlegung, Prinzipien und Hauptgebiete des universalen Humanismus. Zürich 1946.

³³⁸ Vgl. Johann Braun: Einführung in die Rechtswissenschaft (1997). 3. Aufl., Tübingen 2007, S. 84

³³⁹ Vgl. Michele Feo: Italienischer Humanismus und universeller Humanismus. Von Florenz bis Europa. In: Europas neue Einheit? Ein philosophisches Kolloquium. Hrsg. von Andreas Speer, Andrzej Przyebski und Luigi Romani, Poznan 2001, S. 37-48.

³⁴⁰ Vgl. Anne Stickel: Das „menschliche Subjekt“ in der Befreiungstheologie. Berlin 2008, S. 59.

³⁴¹ Vgl. J. David: Die Entwicklung der deutschen Sozialdemokratie im Spiegel ihrer Parteiprogramme. In: Orientierung, Katholische Blätter für weltanschauliche Information, Zürich 1960, 24. Jg., H. 12/13, S. 136-140, 136.

³⁴² Vgl. Konrad Jocksch: Gehalt, Grenzen und Widersprüche konservativer Kulturkritik im frühen Romanwerk Evelyn Waugh's. Diss., Phil. Fak., Wilhelms-Universität Münster (Westf.), 2005, S. 91.

utopischer

Wahrscheinlich wegen der im Begriff Humanismus bereits anklingenden Zukunftsvorstellung einer humanen Gesellschaft wenig im Gebrauch, abgesehen vom direkten Bezug auf Erich Fromm, doch folgt der Titel wohl den Intentionen des Herausgebers.³⁴³

verdrängter

Titel eines mehrbändigen Sammelwerkes, das die vom /christlichen /integralen Humanismus in den Hintergrund gedrängte Geschichte der Philosophie im Reich der Habsburger in Einzelstudien nachzeichnet.³⁴⁴

verwirklichter

Meist ist nur davon die Rede, er solle oder müsse verwirklicht werden. – Titel einer programmatischen Exil-Flugschrift von Arthur Liebert über das 1922 in Leysin eröffnete Tuberkulose-Sanatorium, dessen laufender Betrieb sich aus jährlichen Beiträgen aller schweizerischen Studierenden, Privatdozenten und Professoren finanzierte. Humanisten würden hier für ihren Glauben „neue und dauernde Stärkung finden“ (S. 2).³⁴⁵ – Jutta Dittfurth meinte, Marx habe „geschrieben: Kommunismus ist radikal verwirklichter Humanismus.“³⁴⁶

vierter

Als „viertes Bild vom Menschen“ Kern der Konzeption /neue Humanismus bei Ludwig Marcuse.³⁴⁷

³⁴³ Vgl. Erich Fromm Humanismus als reale Utopie. Der Glaube an den Menschen. Hrsg. von Rainer Funk. Weinheim und Basel 1992 (Schriften aus dem Nachlass, Bd.8).

³⁴⁴ Vgl. Verdrängter Humanismus.

³⁴⁵ Vgl. Arthur Liebert: Verwirklichter Humanismus. Das Sanatorium Universitaire in Leysin, Suisse [Sonderdruck, o. O.; zuerst in „Philosophia“, Jg. 1938].

³⁴⁶ Vgl. „Machen Sie es nicht so romantisch“. Jutta Dittfurth rechnet in ihrem neuen Buch mit den Grünen ab, der „FDP mit Fahrrad“. In: taz, die tageszeitung, Berlin 19.2.2011.

³⁴⁷ Vgl. Ludwig Marcuse: Unverlorene Illusionen. München 1965, S. 205 (zuerst unter dem Titel: Pessimismus. Ein Stadium der Reife. Hamburg 1953). – Karl-Heinz Hense: Glück und Skepsis. Ludwig Marcuses Philosophie des Humanismus. Würzburg 2000, S. 149 ff.

vollendeter

Für den frühen Karl Marx war der Kommunismus „vollendeter Naturalismus“ und als solcher „vollendeter Humanismus“, „die wahrhafte Auflösung des Widerstreites zwischen dem Menschen mit der Natur und mit dem Menschen, die wahre Auflösung des Streites zwischen Existenz und Wesen“. Er sei das „aufgelöste Rätsel der Geschichte und weiß sich als diese Lösung.“³⁴⁸

wahrer

Hervorhebung eines /echten und /wirklichen Humanismus gegenüber anderen, um ihn z. B. innerhalb des /dritten Humanismus, besonders durch Ernesto Grassi, auf die Traditionen aus der Antike zurückzuführen.³⁴⁹ – Von modischen Varianten des /gegenwärtigen Humanismus unterschieden oder auf Gottlosigkeit bzw. Gott gegründet, z. B. als /atheistischer versus /christlicher Humanismus. Letzteres neuerdings auf das Werk der Benediktiner und die Position von Papst Benedikt IXV. bezogen. Auch als theologische Ethik auf Grundlage einer dekonstruierten Ontotheologie.³⁵⁰ – Schließlich als bestimmter /politischer, z. B. /sozialistischer oder /marxistischer Humanismus.

weiblicher

Die von Humanistinnen (zuerst 1622: Marie Le Jars de Gournay) beförderte Idee der Gleichheit der Geschlechter und der Praxis einer Mädchen- und Frauenbildung.³⁵¹

³⁴⁸ Karl Marx: Ökonomisch-philosophische Manuskripte. [Zur Kritik der Politik und zur Kritik der Nationalökonomie.] Geschrieben von April bis August 1844. Nach der Handschrift. Leipzig 1968, S. 184.

³⁴⁹ Vgl. Büttemeyer: Ernest Grassi, S. 175-185.

³⁵⁰ Vgl. Jan Rohls: Protestantische Theologie der Neuzeit II. Das 20. Jahrhundert. Tübingen 1997, S. 693.

³⁵¹ Vgl. Claudia Opitz: Weiblicher Humanismus? In: Humanismus. 56 Annäherungen an einen lebendigen Begriff. Hrsg. von Rolf Surbeck und Ewald Bitterbeck. Basel 2000, S. 104-107.

weimarer

Meist Großschreibung „Weimarer Humanismus“. – In dieser Kulturwelt lägen auch die Ideen Wilhelm von Humboldts.³⁵² – Die bewusste Missachtung der ethischen und ästhetischen Prämissen durch Heinrich Kleist hätten Goethe erschrecken lassen.³⁵³

weltanschaulicher

Humanismus als Weltanschauung. – Er könne sich leicht mit dem Christentum liieren, wie sich schon am Übervater des /historischen Humanismus, Erasmus von Rotterdam, zeige.³⁵⁴ – Der „Humanistische Verband“ vertritt als „Weltanschauungsgemeinschaft“ zwar einen weltanschaulichen Humanismus, doch findet sich das Wortpaar selten, außer als (zudem als /organisierter).³⁵⁵ – Häufiger finden sich Bezüge von Weltanschauung und Humanismus aufeinander.³⁵⁶ – Die „Humanistische Union“ versichert dagegen, keinen weltanschaulichen Humanismus zu vertreten, sondern einen /bürgerrechtlichen.³⁵⁷

weltlicher

Nicht-religiöse Weltanschauung, Selbst-Charakterisierung des Humanismus im „säkularen Spektrum“, besonders im „Humanistischen Verband“ (HVD), Name einer Nürnberger Stiftung des HVD Bayern. – Meist zurückgeführt auf Joachim Kahl. Doch wird in diesem Buch weder „Humanismus“, noch „welt-

³⁵² Vgl. Hagen Schulze: Entwürfe Historischer Welten. Von Humboldt bis Meinecke. In: Geschichtswissenschaft in Berlin im 19. und 20. Jahrhundert. Hrsg. von Reimer Hansen, Wolfgang Ribbe und Willi Paul Adams, Berlin 1992, S. 657-676, 659 (Einzelveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 82).

³⁵³ Vgl. Hartmut Fröschle: Goethes Verhältnis zur Romantik. Würzburg 2002, S. 69.

³⁵⁴ Vgl. Andreas Urs Sommer: Franz Overbeck, ein skeptischer Humanist? In: Streit um den Humanismus, S. 249-274, 251.

³⁵⁵ Vgl. Michael Bauer: Humanistische Weltanschauungspflege – praktisch gesehen. In: Humanistik, Beiträge zum Humanismus. Hrsg. von Horst Groschopp, Aschaffenburg 2011, S. 248-270, 267 (Schriftenreihe der Humanistischen Akademie Deutschland, Bd. 4)

³⁵⁶ Vgl. Horst Groschopp: Humanismus – eine (gottlose) Konfession? Die Weltanschauung hinter der Humanistischen Schule Bremen. In: Humanismus aktuell, Zeitschrift für Kultur und Weltanschauung, Online-Ausgabe, Berlin 2010, 1. [13.] Jg., H. 1, Text 8

³⁵⁷ Vgl. Haupt: Bürgerrechtlicher Humanismus, S. 106.

lich“ definiert.³⁵⁸ – Die Wortverbindung von „weltlich“ mit Humanismus wird durchaus kritisch gesehen.³⁵⁹

weltoffener

Titel eines Sammelband, dessen Herausgeber sich von Helmuth Lethens Verhaltenslehren der Kälte sowie eigenen Positionen zu gelehrten Gegenwelten bzw. Maßbestimmungen des Menschen kulturphilosophisch und wissenssoziologisch leiten lassen.³⁶⁰

westlicher

Die meisten neueren Autoren beziehen sich auf Salvatore Puledda.³⁶¹ – Westlichkeit des Humanismus, so die Literatur, zeichne sich Intellektbestimmtheit, Individualitätsbetonung und ästhetische Prägung aus. Neuerdings häufigere Verwendung sowohl zur Bezeichnung des Rationalismus, Liberalismus, der Religionskritik und des /klassischen Humanismus als kulturelle Erscheinungen des Westens gegenüber dem Osten, wobei darunter der ferne Osten, besonders China verstanden wird. – Im Gegensatz zum /chinesischen Humanismus, der hauptsächlich auf dem Konfuzianismus basiert, werde in China der westliche Humanismus als ausländischer bezeichnet.³⁶² – „Westlich“ ist Humanismus auch bezogen auf den Kolonialismus und seine Folgen bis hin zur Kritik des Kulturimperialismus. – Als /inklusive Humanismus bei Antweiler ist er ein Projekt der Moderne, speziell eines /eu-

³⁵⁸ Vgl. Joachim Kahl: Weltlicher Humanismus. Eine Philosophie für unsere Zeit. Münster 2005.

³⁵⁹ Vgl. Horst Groschopp: „Weltlich Art ist Gottes Widerpart“. „Weltlicher Humanismus“ ist wie „religiöses Christentum“. Kritik des unüberlegten Umgangs mit einem Begriffspaar In: Humanismus aktuell, Zeitschrift für Kultur und Weltanschauung, Online-Ausgabe, Berlin 2011, 2. [14.] Jg., H. 2, Text 25.

³⁶⁰ Vgl. Weltoffener Humanismus. Philosophie, Philologie und Geschichte in der deutsch-jüdischen Emigration. Hrsg. von Gerald Hartung und Kay Schiller. Bielefeld 2006.

³⁶¹ Vgl. Salvatore Puledda: Interpretations of Humanis. Western Humanismus from the Renaissance to present. San Diego 1997.

³⁶² Vgl. Yi Zhang: Rezeptionsgeschichte der deutschsprachigen Literatur in China von den Anfängen bis zur Gegenwart. Bern 2007, S. 163, FN 181 (Deutsch-ostasiatische Studien zur interkulturellen Literaturwissenschaft, 5).

ropäischen und /anthropozentrischen Humanismus.³⁶³ – Ähnlich bei Jörn Rüsen.³⁶⁴

wiedererwecker

Macht der antifaschistischen Literatur bei Georg Lukacz.³⁶⁵

wirklicher

Diverse Verwendungen im Sinne von /echter und /wahrer Humanismus, z. B. ein /moderner, /praktischer Humanismus, dem die Leiden von Menschen nicht egal sind und der Menschen nicht zugunsten „höherer Ziele“ benutzt, was /Falscher Humanismus sei.³⁶⁶ – Konfessionsfreie Mystik.³⁶⁷ – Carl Heinrich Becker über den /praktischen Humanismus im /dritten Humanismus.³⁶⁸

wissenschaftlicher

Von Rudolf Carnap Ende der 1920er Jahre eingeführt. Es ging dem Wiener Kreis darum, Recht und Moral rein wissenschaftlich zu untersuchen und die traditionelle Philosophie, die als Metaphysik galt, letztlich durch einen „logischen Empirismus“ zu ersetzen.³⁶⁹ – Im traditionellen /marxistischen Huma-

³⁶³ Vgl. Antweiler: Mensch und Weltkultur, S. 12.

³⁶⁴ Vgl. Jörn Rüsen: Selbstkritik des Humanismus. Herausforderungen an Humanismus. In: Humanistik. Beiträge zum Humanismus. Hrsg. von Horst Groschopp. Aschaffenburg 2011, S. 57.

³⁶⁵ Vgl. Georg Lukacz: Das Ideal des harmonischen Menschen in der bürgerlichen Ästhetik (1938). In: Ders., Werke, Bd. 4, Neuwied und Berlin 1971, S. 299-311, 311.

³⁶⁶ Vgl. Wolf: Humanismus für das 21. Jahrhundert.

³⁶⁷ Vgl. Markus Nägeli: Spiritualität und Wissenschaft. Eine Übersicht. In: Spiritualität und Wissenschaft. Hrsg. von Samuel Leutwyler und Markus Nägeli, Zürich 2005, S. 44.

³⁶⁸ Vgl. Jonas Flöter: Eliten-Bildung in Sachsen und Preußen. Die Fürsten- und Landesschulen Grimma, Meißen, Joachimsthal und Pforta (1868-1933). Köln u.a. 2009, S. 73 (Beiträge zur Historischen Bildungsforschung, 38).

³⁶⁹ Vgl. Moritz Schlick: Fragen der Ethik. Wien 1930. Hrsg. und eingeleitet von Rainer Hegselmann, Frankfurt a.M. 1984, S. 199. – Eric Hilgendorf: Zur Philosophie des frühen logischen Empirismus. Ein Problemaufriß. In: Wissenschaftlicher Humanismus, Texte zur Moral- und Rechtsphilosophie des frühen logischen Empirismus. Hrsg. und mit einem Anhang versehen von Eric Hilgendorf. Freiburg und München 1998, S. 379 ff.

nismus ebenso ernstlich diskutiert wie im aktuellen /neuen.³⁷⁰ – Dagegen als seit der Aufklärung grassierende theoretische Illusion.³⁷¹

zeitgemäßer

Gemeint ist ein, nach der eingenommenen Perspektive, der jeweiligen Zeit entsprechender Humanismus, unabhängig davon, ob unter Humanismus die lateinische Sprache, begriffliche Klärungen oder Anforderungen an Humanismusforschung verstanden wird.³⁷²

zeitgenössischer

Der jeweils /historische, /heutige oder /aktuelle Humanismus, so der von Thomas Morus in seiner Epoche.³⁷³

zugewandter

In einem mehrfach im Internet kolportierten Vortrag des spanischen katholischen Theologen José Vico Peinado vom 4. Februar 2011 spricht sich dieser dafür aus, dass christliche Ethik der Zukunft keinen /„abstrakten, /unverbindlichen Humanismus zu vertreten [habe]. Ihr Humanismus muss ein den Opfern zugewandter Humanismus sein.“

zukunftsträchtiger

Zahlreiche Verknüpfungen von „Humanismus“ mit „zukunftsträchtig“, aber selten als Wortverbindung, außer 1934 bei Johannes R. Becher.³⁷⁴

³⁷⁰ Vgl. Plädoyers für einen wissenschaftlichen Humanismus. Hrsg. Josef Schleifstein und Ernst Wimmer. Frankfurt a.M. 1981. – Der neue Humanismus, Fink.

³⁷¹ Vgl. Wolf: Humanismus für das 21. Jahrhundert.

³⁷² Vgl. Hans-Joachim Glücklich: Zeitgemäßer Humanismus. Möglichkeiten und Probleme seiner Verwirklichung am Beispiel der lateinischen Mittelstufenlektüre. In: Gymnasium, Zeitschrift für Kultur der Antike und humanistische Bildung, Heidelberg 1989, 96. Jg., H. 5, S.468-477. – Wilhelm Baum: Perspektiven eines zeitgemässen Humanismus. Protokolle der „Ersten Klagenfurter Humanismusgespräche“. Klagenfurt, Laibach und Wien 1998. – Ernst Grewel: Zeitgemäßer Humanismus. In: Zeitschrift für Kultur und Weltanschauung, Online-Ausgabe Berlin 2010, 1. [13.] Jg., H. 1, Text 16. – Jörn Rüsen: „Hat die Menschheit ein Antlitz?“ In: Sächsische Zeitung, Dresden, sz-online, 16. Februar 2009.

³⁷³ Vgl. Erik Wolf: Rechtsphilosophische Studien. Frankfurt a. M. 1972, S. 233 (Ausgewählte Schriften, Bd. 1). – Christian Link: Johannes Calvin. Humanist, Reformator, Lehrer der Kirche. Zürich 2009, S. 48.

³⁷⁴ Vgl. Johannes R. Becher: Das große Bündnis, S. 601.

zweiter

Auf den /ersten Humanismus des 16./17. Jh. sei um 1800 der zweite gefolgt und auf diesen der /dritte der Gegenwart.³⁷⁵ – Er habe um 1800 in Europa begonnen als abgrenzende Rückbesinnung auf das griechisch-römische Altertum gegen die Kulturen des „Wilden Westens“ in Nordamerika und Asiens.³⁷⁶ – Während der /erste Humanismus einer der Alexandriner gewesen sei, sei der folgende einer der Augusteer gewesen.³⁷⁷ – In Frankreich begann dieser gegen die bis dahin vorherrschende Italophobie gerichtet.³⁷⁸

³⁷⁵ Vgl. Stiewe: Der „Dritte Humanismus“, S. 98. – Hans Maier: *Klassische Philologie und Politik* (1968). In: Ders., *Gesammelte Schriften*, Bd. 3, *Kultur und Politische Welt*, München 2008, S. 295-314, 300-305.

³⁷⁶ Jürgen Osterhammel: *Die Entzauberung Asiens. Europa und die asiatischen Reiche im 18. Jahrhundert*. München 2010, S. 26.

³⁷⁷ Vgl. Alexander Rüstow: *Ortsbestimmung der Gegenwart. Eine universalgeschichtliche Kulturkritik*. Münster 2003, S. 169.

³⁷⁸ Vgl. Frank Collard: *Paulus Aemilius' De rebus gestis Francorum*. Diffusion und Rezeption eines humanistischen Geschichtswerks in Frankreich. In: *Diffusion des Humanismus: Studien zur nationalen Geschichtsschreibung europäischer Humanisten*. Hrsg. von Johannes Helmuth, Ulrich Muhlack und Gerrit Walther. Göttingen 2002, S. 377-397, 379.